

Deutung des Geburtshoroskops

nach Akrons "Astrologie-Handbuch,
Charakteranalyse und Schicksalsdeutung"

erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag (ISBN 3-88034-798-0).
© deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München

für Callas Maria

am 04.12.1923 um 05.42 Uhr
in New York -ny/NY (USA),
Länge: 073.57 West, Breite: 40.45 Nord
Zone: 5h 0m 0s West

Lizenzdaten: Stefan Fleckenstein, astrologiesoftware.com

© GALIASTRO[®], 8006 Zürich, Schweiz
Texte Copyright © Akron

Die zehn Fenster der Seele

© AKRON

Liebe Leserin!

Die "Zehn Fenster der Seele" sind ein Weg der Beschreibung, um dir die persönliche Ausrichtung deiner Planeten in den Zeichen und Häusern widerzuspiegeln. Sie sind unter der Perspektive formuliert worden, daß jeder Ausblick zuerst einmal nach der Möglichkeit eines Einblicks verlangt. Betrachte daher diesen Text als den Kommentar eines Reiseführers oder - besser noch - als freundliches Gespräch mit deinem Seelenführer, deinem Psychopompos, der dich in deine inneren Seelenkammern hinab begleitet, und dessen Rede stets mit der Aufforderung endet: "Aber hineinschauen in deine Innenwelt mußt du schon selbst!"

Auch wenn du dich noch so tief in den Text einliest, denke bitte immer daran, daß du von ihm keine Vollständigkeit erwarten kannst. Nicht nur, weil es sowieso keine Wahrheit gibt - Wahrheit ist immer nur eine Perspektive im Kopf der Erkennenden, die ihre persönlichen Erfahrungen kommentieren -, sondern auch, weil es sich bei diesen Ausführungen lediglich um den ersten Schritt einer Annäherung an dein inneres Wesen handelt, ans Tor deines Selbst. Die Schilderung der Planeten in den Zeichen und Häusern bedürfen als Ergänzung der Beschreibung der Beziehungen der Gestirne untereinander (Aspekte) sowie, wenn wir ihre Energien durch Raum und Zeit begleiten wollen, der Akzentuierung ihrer Auslösungen durch Direktionen und Transite.

Im weiteren wurde auf eine schmeichelhafte Porträtierung deiner Person absichtlich verzichtet, ging es doch darum, dich möglichst etwas näher ans Licht, und nicht mit esoterischem Geschwafel hinters Licht zu führen. Dünken dich die Ausführungen bisweilen etwas arg übertrieben oder gar unerträglich dunkel, darfst du auch ruhig darüber schmunzeln: über die Texte, die sich in deinen Vorstellungen genauso loswerden wollen wie du dich in ihrem Erkennen, sowie auch über deine bisweilen durchaus sinnvolle Art des Verdrängens. Geben wir es zu: Mit der Wahrheit allein läßt es sich nicht leben, sondern es braucht immer auch einen gewissen Platz für unsere Sehnsüchte und Verdrängungen. Sei dir deshalb darüber klar, daß nicht alles schlecht zu sein braucht, was dennoch kritisiert werden kann und darf, denn wenn wir ein Bild für unsere ganze Vollständigkeit bekommen wollen, dann müssen wir uns auch dem stellen, was wir nicht gerne sehen wollen. Darüber können wir erschrecken. Wir können aber auch darüber lächeln, denn damit zeigen wir, wir haben uns erkannt!

**Eine gute Reise wünschen
der Psychopompos und deine inneren Gespenster**

Prolog

**Was ist's, was den Seufzern der Leere lauscht,
dem Räuspern des Nichts? Ist es Deine Seele, die
in der Einsamkeit des Vergänglichen schaudert und
vergeblich einen Schlüssel zu ihren tiefen verborgenen
inneren Geheimnissen sucht? Denn es stehen viele Geschichten
in den geheimnisvollen Zauberbüchern der Nacht.
Sie berichten von Dingen und Ereignissen, die sich
in der Tiefe der Seele ereignen,
in der Finsternis des Lichts, aber nirgends, o Effendi,
findet sich die Geschichte, die nur Dir gehört, weil sie
von den Schicksalsnormen persönlich in Deine Seele
hineingesponnen worden ist. Halb wissend und halb
ahnend fühlst Du mit Schaudern, daß Du ohne Ruder
und Kompass durch die Mysterien der Nachtmeere
bis an die Grenzen vorgestoßen bist, hinter deren
Schwelle es keine Umkehr gibt: Denn es sind die Grenzen
des Erkennens, an deren Tür Du pochst ...**

Plötzlich geht die Pforte auf - das ist der Quantensprung durch Zeit und Raum. Ein Feuerwerk von Eingebungen entzündet sich mit ungeheurem Knall in deinem Hirn, und mitten im Feuer glüht ein loderndes Gesicht, so als hätten sich sämtliche Poren seiner Haut in ein Flammenmeer verwandelt. Es spricht: "Du also bist das Licht, das nicht nur an einem einzigen Punkt im Universum existiert, sondern das in verschiedene Dimensionen hineingekrümmt ist: Dein göttliches Wesen ist ein Konglomerat von verschiedenen Selbst, die zahllose Ebenen durchwachsen, und dort, wo sie sich mit anderen Dimensionen schneiden, entsteht ein Fenster, durch das du in andere Welten hineinsehen kannst. Es ist zwar gar kein Fenster, sondern ein Spiegel, oder genauer, ein gespiegeltes Fenster, durch das du durch dein gespiegeltes Bild hindurchblicken kannst, denn du bist hier nicht in der Zeit, die sich durch den Raum bewegt, sondern du bist der Raum, der durch sich selber stürzt, weil er sich vor sich selbst verschliesst. Ich aber bin der Schlüssel, der dich öffnet und der dir Zugang zur Wahrnehmung ungeahnter Perspektiven verschafft. Wenn du mich Gott nennst, ist es gut, und wenn du mich Schlange nennst, dann ist es auch recht, nur darfst du mich nicht verdrängen, denn ich bin in dir, in jeder deiner Zellen, denn wisse, ich bin der Geist der Flammen, dieses lodernde Erkennen, das dir die zehn Pfade in die Tiefe der Seele, diese Elixiere der Cherubim, enthüllt!" Schon fühlst du dich von einem Mantel roter Flammen eingehüllt, und einen Augenblick lang denkst du an Feuer, aber dein inneres Auge zeigt dir, daß es die Erkenntnis in dir selber ist, die ausbricht. Ein neues Besinnen ist zu deinem Empfinden gekommen und treibt dich über die Schwelle hinaus, weit hinaus in die Flammen.

Dort erblickst du eine tanzende Gestalt mit weit ausgebreiteten Armen. Ihr Gewand zeigt die Milchstrasse: Die Falten sind die Planetenbahnen, und im innersten Kreis dieser Flammen erkennst du die Sonne, aus der eine gigantische Lichtwelle hervorbricht:

**In Lebensfluten, im Tatensturm,
wall ich auf und ab,
webe hin und her!
Geburt und Grab,
ein ewiges Meer (...)
So schaff' ich am sausenden Webstuhl der Zeit
und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.**

Faust (Erdgeist)

*

1. Der schöpferische Wille

Die alles überstrahlende Sonne ist das befruchtende Symbol der Lebenskraft. Sie ist der Mittelpunkt, die Schöpfungsnahe, deren Strahlen alles durchdringen und auf deren Schwingen der Mensch zu sich selber findet, denn es ist sein eigener Herzton, der ihn trägt, der ihn mit dem irdischen Schicksal verwebt und durch die Wirren des Karmas führt.

Seit der Urfrühe der Menschheit erkennen wir in ihr das kraftvolle Prinzip, das nach nächtlichem Kampf mit den Mächten der Finsternis jeden Morgen mit unverminderter Kraft wieder aufersteht und ihre siegreiche Bahn über den Himmel zieht. Als Zentrum des Tierkreises ist sie auch ein Symbol des göttlichen Ich. Für die alten Ägypter verkörperte Horus die brennende Morgensonne, Ra die glühende Mittagssonne und Aoum die dämmernde Abendsonne, bis Echnaton den Sonnengott Aton als alleinigen Gott einführte.

Die Sonne entspricht der Suche nach dem Weg oder der Reise des Helden zu sich selbst, denn sie ist das Ziel des persönlichen Strebens und stellt alle Formen von Ich-Verwirklichungen dar. Doch erst in der Gewichtung der ganzen Lebensumstände und der Einsicht in die Ursache-Wirkungs-Prinzipien kann sich das Ich dann als das erkennen, was es ist: eine sich stets wandelnde, vitale Größe mit begrenzter Existenzdauer, die sich aus unbewußten Verhaltensmechanismen und kollektiven Urmustern zusammensetzt.

Mit anderen Worten: Wir projizieren unsere inneren Wünsche und Gedanken in die Außenwelt und erhalten sie von dort in der Verkörperung geeigneter Modelle zurück. Daraus basteln wir dann eine Form von Lebenssinn, ohne zu erkennen, daß die Außenwelt nur das Echo auf unsere Gedanken ist. Dadurch identifizieren wir uns mit der sonnenhaften Verkörperung unseres Willens, was immer dann zu Ich-Krisen führt, wenn die alten Sichtweisen durch neue Perspektiven ersetzt werden müssen. Genau das aber ist das Dilemma der unentwickelten Sonne: daß sich das Ich in seiner eigensten Entwicklungsabsicht nicht erkennt und Schmerz und Leid nicht als die Wirkungen erfährt, die es zur eigenen Transformierung sucht und findet!

☉ Sonne ↗ Schütze

Feuer/Feuer: Das Feuer der Erkenntnis

Thema: Suche nach Gott, Streben nach spiritueller Ausweitung

Ziel: Selbsterkenntnis, Weisheit, innere Führung

Wenn du deine Sonne im Schützen hast, hast du nicht nur die Kraft, dich mit den geistigen Inhalten des Lebens zu beschäftigen, sondern du besitzt auch das innere Gesicht, durch die Verschleierungen der Materie hindurchzusehen, was zu einer inneren Entdeckungsreise führt. Im Feuer der Erleuchtung, wenn sich die Seele in wunderbarer Verzückung selbst erfährt, erfährst du dich als eins mit dir selbst.

Solange du deine Visionen nicht zum religiösen Dogma erklärst, das den letzten Ratschluß göttlicher Weisheit formuliert, ist dagegen auch nichts einzuwenden, doch sobald du deine Gedanken der Welt aufdrängst, anstatt sie zum Ausgangspunkt deines Weges zu machen, wird die Sache gefährlich. Deshalb darfst du auch deinen Schatten nie verdrängen, der der unvermeidbare Begleiter jeder Suche ist: Denn das Ziel jeder Erleuchtung ist die religiöse Verbreitung und verwickelt den Erleuchteten in seinen Schöpferanspruch.

Erst wenn du entdeckst, daß niemand wirklich weiß, brauchst du keinen Gott mehr, der dich belohnt oder bestraft. Dann brauchst du auch keinen Meister mehr und auch kein Dogma, sondern nur jenes lebendige Selbst, das dir entgegenblickt, wenn du in den Spiegel schaust und Gott spürst. Wie sagte doch der Zen-Meister Gensha: 'Wenn du begreifst, sind die Dinge wie sie sind; wenn du nicht begreifst, sind die Dinge wie sie sind.'

*

Der schöpferische Wille aus karmischer Sicht

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit deinem Tierkreiszeichen kannst du die Sonne aber auch dazu benutzen, dich den höheren inneren Dimensionen zu stellen: den Beweggründen, die dich zwingen, dich so zu verhalten, wie deine Sonnenposition im Horoskop dies anzeigt. Der spirituelle Sinn ist natürlich, die äussere Sonne auf eine höhere innere Ebene zu heben und dich damit deinen seelischen Prägungen bewusstzuwerden. Anders ausgedrückt: Du müsstest dein Feuer mit den Umrissen jener galaktischen Glut in Verbindung bringen, von der die Sonne nur ein Abziehbild ist, und auf den Strömen dieser Verschmelzung ins innere Milchstrassenbewusstsein eindringen, indem du dich als kleinen Teil eines unendlichen inneren Schöpfungswillens erkennst, von dem dein "vertrautes Ich" nur ein unbedeutender Ausschnitt ist.

Wer aber ist das Ich, dieses "Gefühl von Individualität", welches eine unterscheidende Wahrnehmung zwischen sich und anderen erst ermöglicht? Materiell betrachtet ist es eine Illusion. Weder der Leib, die Seele oder der Geist beinhalten ein "Ich". Da ist nichts und trotzdem ist es da! Es resultiert aus dem Zusammenspiel des Seins, aus der Freude heraus "zu sein": aus dem innersten Schöpferwillen, der sich aus sich selbst herauskatapultiert (auslagert). Dabei erhellt es sich durch sein eigenes Leuchten und stellt sich sofort in den Mittelpunkt, denn es verkörpert sich auf eine Weise, in der die kindlich unschuldige Freude am eigenen Strahlen zur Sucht nach Bewunderung durch die anderen wird. Das unerlöste Ich, das sich gern mit der Sonne identifiziert ("Ich bin!"), realisiert nicht, daß es selbst ein

Sammelsurium von Trieben und Wünschen, Minderwertigkeitskomplexen und ungelösten Autoritätskonflikten ist, das sich beständig umschichtet und erweitert. Es ist nichts anderes als eine gegenwärtige Momentaufnahme, ein Zeit- und Raumausschnitt des Menschen auf dem Wege zu sich selber. Und dieses Ich wird von der Sonnenstellung in den sogenannten "Häusern" auf der materiellen Ebene gespiegelt, da es die Hausstellung der Sonne ist, die dir erläutert, wie du die seelische Prägung deiner Tierkreis-Sonne in der Welt anstrebst.

☉ Sonne erstes Haus "Veni, Vidi, Vici" oder "Knüppel aus dem Sack"

Hier charakterisierst du dich durch das Erstürmen deiner Ziele mittels der Durchsetzungskraft deiner impulsiven Konfliktbereitschaft, denn das 1ste Haus ist die Stätte des spontanen Willens, und Sonne in Haus 1 verkörpert die strahlende Durchsetzung der eigenen Ziele. Innerhalb der spirituellen Qualität deines instinktiven Willens bist du unbezwingbar wie einst Siegfried, der Held, denn du bist ein Repräsentant einer höheren inneren Vision, für die sich jedes Wagnis lohnt.

Vom Ziel nach Zerstörung aller Widerstände getrieben, bist du vom Gedanken besessen, alles Behindernde zu zerschmettern, denn du benötigst äußere Hindernisse, um sie mit der ganzen Lust deiner heldischen Impulsivität zu überwinden. Das bedingt einen Menschen, der alle seine Wünsche, Hoffnungen und Ziele bedingungs- und rücksichtslos in den Mittelpunkt seines eigenen Handelns stellt: Ich selbst mir selbst, oder, wie Cäsar nach seinem Sieg bei Zela 47 v. Chr. der Welt kundtat: 'Ich kam, sah und siegte!'

Symptome	Aggression, Egoismus, Überreaktionen (Reizbarkeit, Wutausbrüche), Imponiergehabe, Rücksichtslosigkeit, nervöse Depression (verschluckter Ärger, verdrängte Wut)
Ritual	Feuerlaufen; Sonnenaufgangs-Meditation
Archetyp	Phöbus Apoll; Siegfried der Held
Analogie	Iason und das Goldene Vlies
Kraftort	Feuerberge in Lanzarote
Kultstätte	Kadmeia in Theben
Kraftfarbe	Zinnoberrot
Kraftstein	Hämatit (Blutstein), Granat
Räucherwerk	Rosmarin-Ingwer-Mischung

*

Der spirituelle Ansatz

Die Sonne symbolisiert neben Eigenschaften wie Selbstüberschätzung, Angeberei und Arroganz aber auch die innere Mitte, die spirituelle Basis oder den direkten Zugang zur mehrdimensionalen inneren Persönlichkeit. Sie ist das erste und wichtigste Urprinzip, die Quelle allen Lebens, Mittlerin zwischen Himmel und Hölle, und repräsentiert dieses starke, aus sich heraus strömende Gefühl von Vollkommenheit. Ihr entspricht nicht nur das äussere Licht, das man direkt sehen kann, sondern auch das innere, unsichtbare, welches aber die ganze Sichtbarkeit in sich birgt (weil es alles sehend macht), und in ihr vereinigen sich alle Lebensströme und alle elementaren Bestandteile des Seins. Erst wenn wir alle planetaren Energien im Herzzentrum der Sonne zur Entfaltung gebracht haben, können wir uns mit dem identifizieren, was wir sind und was mehr als ein Schnappschuss unseres

Momentanbewusstseins ist. Erst wenn wir uns mit allen Aspekten unseres Seins identisch fühlen, kommt unser Herz mit allen unseren inneren Schöpfungsformen in Berührung.

Dann brauchen wir uns auch nicht mehr länger nach innen zu konzentrieren, um uns zu spüren, sondern können direkt nach aussen expandieren, weil wir dann in jedem anderen immer auch den Teil unserer eigenen Schöpferkraft mitfühlen.

Erst, wenn ich in der Berührung mit der Umwelt meine eigenen Schöpferkräfte spüre, kann ich eine liebevolle und kollektive Verantwortung für alle Kreaturen übernehmen, die ja immer für die "innere Seite" der Sonne stehen. Dann erst bin ich in der Lage, angstlos aus meiner inneren Mitte zu agieren, wenn Kreis und Punkt, die Symbole der Sonne, eins geworden sind. Erst dann kann ich mich dem Hier und Jetzt hingeben, wenn ich mit dem Ganzen, an dem ich teilhabe, wieder ganz verschmolzen bin.

*

2. Das seelische Erleben

Der Mond, dessen 'Bild sich in hundert mit Wassern gefüllten Schüsseln spiegelt' (Tschögyam Trungpa), verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er verleiht ein besonderes Hingabeverlangen.

Um die Strahlen der Sonne in der Tiefe der Nacht zu empfangen und zu den düsteren Hainen Persephones hinunterzuziehen, um die verborgenen Quellen der Ungeborenen zu erschließen und die Wasser des Lebens mit dem Schöpferlicht zu verbinden, müssen die gefährlichen Kräfte und geheimen Schätze der Tiefe entdeckt und das innere Licht wieder ins Sonnenlicht heraufgeführt werden. Wenn die Sonne als Symbol jenes Prinzips betrachtet werden kann, das in den sichtbaren Auswirkungen menschlichen Verhaltens seinen Ausdruck findet, dann symbolisiert der Mond die geheimnisvolle Mondgöttin Selene (Luna), Schwester und zugleich Gemahlin des lebensspendenden Sonnengottes. Die Legende berichtet von ihrer abgöttischen Liebe zum schönen Endymion, den sie in seiner Höhle auf dem Berge Latmos im Schlaf zu küssen pflegte. Um dieser göttlichen Liebkosung ewig teilhaftig werden zu können, hatte sich Endymion von den Göttern ewigen Schlaf gewünscht.

So, wie sie Endymion zwischen den Welten begegnet, so begegnet sie auch dir auf der Schwelle zwischen Innen- und Außenwelt, denn Luna ist die Ahnin, die die Geheimnisse seelischer Innenräume berührt und die Tiefenbilder der Seele beschreibt, die auf das Unbewußte ausgerichtet sind: auf den "Urbroten" der Mütter, in den Faust hinabgestiegen ist, um den Ungeheuern zu begegnen: um in den Kröten, Würmern und Spinnen die Schattenanteile des verdrängten Weiblichen zu erkennen, das gleichzeitig die Basis allen Lebens ist.

Der Mond ist ein Symbol der Mütter, im hellen wie im dunklen Sinn, und die lunarische Seite in jedem Mensch strebt danach, sich mit dem Prinzip der Großen Mutter zu verbinden, um wieder einen Zugang zu den Urwurzeln zu finden. Er symbolisiert das Ungesehene in dir, die abgespaltenen Teile deines Selbst, die du ins Exil der finstersten seelischen Korridore verwiesen glaubtest, die jedoch in den Negativprojektionen deines Tagesbewußtseins ihr bequemes Domizil gefunden haben und dich von dort bedrohen, ohne daß du es wahrhaben willst. Sie sind aber nicht nur ein Symbol des Schreckens, sondern symbolisieren auch den Schrecken des Erkennens, wenn sich deine Angst in den Schächten des Abgründigen selbst begegnet und die negativen seelischen Bilder erkennt, die sie in den Raum um sich herum aussendet. Was im Schlaf die Träume bewirken, wenn sie die seelischen Schwingungen in Bilder umsetzen, das bewirken im Wachbewußtsein die mondhaften Launen, die dir alles in die Realität übertragen, was dir deine inneren Gesichter vorgaukeln.

☽ Mond in ♎ Waage

Wasser/Luft: Die Vogelperspektive

Thema: die Anziehung der Gegensätze und das Streben nach Vielheit in der Einheit

Ziel: Ausgleich zwischen Geist und (Gefühls-)Natur

Wenn die Sonne in Waage das bewußte, mehr verstandesbezogene Verstehen der Ordnungskräfte ausdrückt, verkörpert der Mond das seelische Verstehen, die innere Einsicht und das damit verbundene Vertrauen in die Gesetzmäßigkeiten der Schöpfung. Er drückt die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, um die verlorene Einheit wiederherzustellen, den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, Mensch und Natur, und seither stehen sich diese als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze jedoch wiederum unwiderstehlich an.

Mond in Waage steht also für das universelle Streben der Vielheit nach der Einheit auf der Ebene der Seele, des Leibes und des Geistes. Er ist aber nicht nur ein Aspekt der Hoffnung, des unbewußten Lebenswillens und des Einblicks in die höheren Zusammenhänge; er steht auch für das unbewußte Sehnen, sich dem Strömen der kosmischen Energien hinzugeben, denn hier geht es dir um tiefere Einsichten in größere Zusammenhänge, durch die du über die Enge deines unmittelbaren Gesichtskreises hinauswachsen kannst. Es ist dies das Wähnen im kühlen Entschweben, um sich dem Leben zu nähern. Du ziehst dich auf die Wolkenebene zurück, von der aus sich die Hindernisse im Leben besser überschauen lassen. Dort oben eröffnen sich dir dann die Ausblicke ins Leben, die Wellen vor dem Bug deines Lebensschiffchens und die Sicht auf die Ausuferungen künftiger Schicksalswellen.

*

Die träumende Seele aus karmischer Sicht

Die Welt des Mondes ist nicht die Welt, die du durch deine Rationalität erfahren kannst. Sie ist kein dreidimensionales Gebilde, durchschaubar bis in die Haarspitzen der Mikrostrukturen, sondern sie enthüllt sich dir in der Trunkenheit der Sinne oder in deinen Träumen - und zwar in all ihren Paradoxien, Dichotomien und Antinomien. Während die Sonne nach Gestaltung und Ausformung des Willens strebt, geht das Streben des Mondes umgekehrt in Richtung Auflösung der Identität. Das hat weniger mit Realität zu tun als mit den Formen der Materie, deren Erscheinungen er widerspiegelt. Er symbolisiert die "gespiegelte Erscheinungsform der Welt", was nur innerhalb des Denkens einen Widerspruch bedeutet. Jenseits polarer Denkvorstellungen versinnbildlicht er jene tiefe Einsicht in die Abläufe des Ewigen, aus dem sich deine Träume nähren und die dadurch zum Rahmen werden, in dem sich dir die Wahrheit darstellt. Jenseits solarer Denkvorstellungen symbolisiert der Mond die Urbilder, die sich über Traumerinnerung in dein Bewusstsein übertragen. Das entspricht dem Rahmen, in dem sich dir das Chaos zeigt, das teilweise zu erahnen ist, weil es einem übergeordneten Ganzen entspricht, von dem deine Träume wiederum ein Ausschnitt sind.

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was ausserhalb seines Traumes

liegt. Er träumt die Urwasser des Lebens, aus denen sich alles Leben zeugt, was gleichermassen göttlich wie dämonisch ist, wenn man den Zyklus von innen her begreift. Somit wird die Illusion der realen Erfahrung an die Seite gestellt, und zwar im Grunde als gleichberechtigte existenzielle Erfahrung. All unser äusseres Streben dient im Prinzip nur dem Versuch, das Innere zu erhellen und es in seinen sphinxhaften Verschleierungen dem Vorstellungsbild des analysierenden Denkens einzuverleiben, denn die sichtbare Welt und ihr unsichtbarer Gott sind das Erscheinungsbild unserer Träume, weil alles, was wir wähen, nur die Materialisation dessen ist, was wir träumen. Der Mond trinkt sein Licht aus dem unerschöpflichen Born des Unbewussten, das unseren Träumen, bevor sie sich zu erlebbarer Wirklichkeit gestalten, die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt. Sobald wir erkennen, daß die äusseren Handlungen nur das eine Ziel vor Augen haben - nämlich alle Vorstellungsinhalte auf die Ebene hinunterzuziehen, auf der sie sich selbst reflektieren, und sie dann damit in Übereinstimmung zu bringen, was sich tatsächlich in der Aussenwelt vorfindet -, verbirgt sich die Wirklichkeit nicht mehr hinter der Ambiguität der Frage: "Was träumt Gott?", sondern sie offenbart sich in der überraschenden Antwort: "Uns!"

☽ Mond elftes Haus Die gläserne Wand

Die bildhafte Manifestierung der sich selbst erkennenden Seele, die sich selber ins Herz hineinschaut, das ist der Spiegel des Betrachters: Mond in Haus 11. Er repräsentiert eine geistige Stufe, auf der die Sinne die Polaritäten des Empfindens durchbrechen und über die Grenzen der menschlichen Vorstellung hinaus ins Unermeßliche vorstoßen. Seine energetische Schwingung in den Abgründen des Unbewußten wirkt wie seelischer Klebstoff, das dich mit dem Faszinosum des Unerkannten verbindet, das du, an deinem Bewußtsein vorbei, hinaus in die Welt projizierst und dessen Spiegelungen du dann im Strudel der äußeren Geschehnisse erliegst.

Du befindest dich in der schizoiden Situation, in der dein Mond an den Projektionen seiner Gefühle zwar interessiert teilnimmt, aber mehr, um die Welt wie aus einem Glashaus zu betrachten. Es ist die Sichtweise eines Außenstehenden, der das Geschehen rapportiert, ohne sich seelisch einzubringen. Gerade der Abstand, aus dem du dich beobachtest, ermöglicht dir die Sichtweise, um dich gleichzeitig innerhalb und außerhalb deines eigenen Standpunkts zu begaffen. Damit distanzierst du dich gleichermaßen von deiner eigenen Gefühlsnatur!

Symptome	seelische Erregbarkeit, sexuelle Verspannungen, Insuffizienz der Sexual- und Bauchspeichelhormone (Angst vor Weiblichkeit und Sexualität)
Ritual	Schatzsuche (die Suche nach dem Goldtopf am Ende des Regenbogens)
Archetyp	der Geist in der Flasche; der verzauberte Prinz
Analogie	das blaue Licht (Gebrüder Grimm)
Kraftort	unter dem Wasserfall
Kultstätte	Niagara-Wasserfälle
Kraftfarbe	in allen Regenbogenfarben schillernd
Kraftstein	Alexandrit
Räucherwerk	Lilien-Orchideen-Mischung

*

Der spirituelle Ansatz

Esoterisch gesehen erschliesst die Mondstellung jenen Bereich, wo du dich gern deinen triebhaften Reaktionsstrukturen auslieferst, wo du dich nicht mehr als vernünftiges, zielorientiertes Wesen, sondern als instinktgebundene Wunschnatur begreifst, in der sich die innersten Urbilder nach Entfaltung sehnen, denn in der Begegnung mit der Mondgöttin entziehen sich dir die rationalen Bilder. Sie versinken in lunaren Perspektiven, wo sich jede Wirklichkeit als Maya, nämlich als "materielle Verdichtung blosser Denkvorstellung" zeigt. In der Begegnung mit der "Mondin" spiegelt sich das "Urseiend-Weibliche", in deren Formen alles fließend erscheint. Es ist, als ob du untergetaucht wärest in den Ozeanen des Unbewussten, und das entspricht auf der exoterischen Ebene dem Fötus im Mutterschoß, der noch wachsen muß, um ins Licht des Bewusstseins geboren zu werden. Es handelt sich um eine dunkle und dämonische Welt, die keinerlei Klarheit und Orientierung besitzt und die sich in Verwirrung und Gefühlsschwankungen ausdrückt. Der Mond symbolisiert das unerschöpfliche Kraftpotential der Psyche, das die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt, aus denen du deine Sehnsucht schöpfst. In dieser Sehnsucht verbrennen alle Grenzen, und Realität und Träume verschmelzen zu jener unbewussten Absicht, loszulassen und mit dem Ewigen wieder eins zu sein. Es ist eine Ebene, die sich mit den Werkzeugen deiner Sinne nicht erfassen lässt und die sich in allen Wesenheiten spiegelt, so daß sie den Anschein erweckt, selbst rational zu existieren. Dabei existiert sie gar nicht wirklich, sondern umkreist in einer unbeschreiblichen Gebärde "Alles-was-da-ist", von dem deine begriffliche Welt nur ein Teil und deine Suche nach dir selbst wiederum ein noch kleinerer Ausschnitt ist. Der einzige Halt ist die innere Ahnung, die dich auf dem Pfad nach innen mit dem tiefen Wissen verbindet, daß alle Monumente menschlichen Strebens innerhalb des Ewigen nur ein Staubkorn sind.

*

3. Das intellektuelle Erkennen

Merkur oder Hermes wird in der Mythologie als eine hermaphroditische Gestalt umschrieben, die den Schlüssel zu den tieferen Wahrheiten in sich birgt. Er ist einerseits ein Symbol für die Art, wie wir wahrnehmen, andererseits aber auch, warum wir was wahrnehmen und wie wir die Wahrnehmung vergleichen und weitergeben.

Emotionslos, unparteiisch und objektiv beschreibt und rekonstruiert er kausale Zusammenhänge, verbindet Widersprüche und gleicht Gegensätze mit den glättenden Argumenten verbindender Sichtweisen aus. Damit ist er auch hervorragend geeignet, das vermittelnde und übertragende kommunikative Urprinzip zum Fließen zu bringen. Als Gott des Windes erscheint er flink, eilend, stürmend, mit Flügelschuhen und einem beflügelten Hut dargestellt und kann somit als Vorbereitung auf Reisen oder im Vorfeld wichtiger Besprechungen und Entscheidungen angerufen werden.

Als Gott der Schlauheit und des Geschäfts ist er der Schelm unter den Göttern und unterstützt Diebe, Kaufleute, Narren und Betrüger; und als Gott der Unterscheidung ist er der Ahnherr des Denkens ('Ich denke, also bin ich!'), der Erschaffer aller Realitäten, der die Menschen in ihre Weltbilder einbindet und damit aber auch gleichzeitig vom Erkennen der Relativität des Erkennens abhält: 'Ich bin, weil ich erkenne - deshalb erkenne ich mich als der, der ich bin!'

♄ Merkur in ♋ Schütze

Luft/Feuer: Das Credo der Wahrheit

Thema: Bedürfnis nach Erkenntnissen in größeren Zusammenhängen

Ziel: Wissen, Fortschritt, geistige Entwicklung

Um deiner inneren Anmaßung, dich gegenüber anderen in einem ständigen Überlegenheitsgefühl zu wiegen, eine angemessene Grundlage zu sichern, strebst du nach immer neuen Erkenntnissen.

Ständig invozierst du die Geburt eines größeren Weltbildes - oder wenigstens die Erweiterung des weltanschaulichen Rahmens für deine Bilder. Auf der Suche nach Erlebnistiefe steigst du in die Friedhöfe der Vergangenheit, um die vergessenen Mysterien zu suchen, die aus alten Gräbern hochsteigen, weil du glaubst, ihre Geheimnisse entschlüsseln zu können, ohne aber zu erkennen, daß sich dahinter nur ein verlorener Lebenssinn (Vergangenheitssuche als Ich-Findung) verbirgt. So können sich alte Mythen mit neuen Zielen in deinem Hirn zu Pseudowahrheiten verbinden, deren Ziele allein darin liegen, die innere Leere auszufüllen und von den eigentlichen Zielen abzulenken. Das richtige Ziel aber wäre, in der Vergangenheit das Zeitlose zu erkennen und daraus reale Gegenwartsbezüge zu gewinnen.

*

Die Strukturen des Denkens aus karmischer Sicht

Spirituell betrachtet ist Merkur aber nicht nur ein Symbol dafür, wie du die Welt erfährst und

wie du das Erfahrene in deine Bewusstseinsmuster einordnest, sondern er ist auch das Symbol des Musters selber, alles, was du erfasst, einordnen zu müssen und aus dem Eingeordneten gleichzeitig das zu gestalten, was du dann für die äussere Welt hältst. Merkur entspricht dem denkerischen Gestalten, nämlich die unbildhaften, energetischen Ströme als Symbole zu erfassen und damit den Sinnen zugänglich zu machen. Damit wird seine Position in der Mythologie, nicht nur zwischen Göttern, sondern auch zwischen Menschen und Göttern zu vermitteln, einsichtig: Es ist der Austausch zwischen dem inneren und dem äusseren, zwischen dem bewussten und dem unbewussten Selbst. Aus den tieferen Schichten des kollektiven Menschseins dringen ungeformte Energiewolken herauf, die darauf warten, in Symbole umgedeutet und damit in menschliches Handeln übertragen zu werden. Anders ausgedrückt: Deine Begriffswelt ist das Ergebnis der Wirkungen Merkurs, die aus dem Rohmaterial schöpferischer Ursubstanz materialisiert wurde, denn die Methode, Symbole zu schaffen und miteinander zu kombinieren, entspricht exakt deinen merkurischen Anlagen und Fähigkeiten. Damit erschaffst du dir eine begriffliche Welt, die du der instinktiven Welt überlagerst, bis du selbst überzeugt bist, daß die begriffliche, von dir selber geschaffene Realität der Wirklichkeit entspricht.

☿ Merkur zweites Haus Der Tresor oder "Sesam öffne Dich"

Du bist ein pragmatischer und wirklichkeitsnaher Denker, dessen Hauptanliegen weniger darin liegt, neue Horizonte zu ergründen, sondern mehr darin besteht, aus dem unüberschaubaren Angebot der schöpferischen Vorstellungskraft einen gewinnbringenden Aspekt herauszufiltern, bevor er wieder im Ozean der Möglichkeiten versinkt. Oftmals verhedderst du dich in den Schatzkammern deiner inneren Wunschvorstellungen und lieferst dich dadurch den Dämonen deiner wuchernden Besitzgier aus.

Statt dich deiner gedanklichen Ausrichtung bewußt zu werden und zu den eigenen Vorstellungen Abstand zu gewinnen, identifizierst du dich so heftig mit deinen üppigen (Gewinn-)Bilanzen, daß du bisweilen selbst zum Inhalt deiner materiellen Überlegungen wirst. Krampfhaft hältst du dich an deiner bisherigen Entwicklungslinie fest, bis dir das Dach deiner (materiellen) Weltvorstellung über dem Kopf zusammenbricht. Alle Modelle einer alternativen Wirklichkeitskonstruktion lösen in dir tiefsitzende Ängste aus, bis dir die Anhäufung der erwirtschafteten Gewinne das Leben eines Tages sinnlos macht.

Symptome Mandeln, Rachenraum, Schilddrüsen (Drüsenabsonderung)

*

Der spirituelle Ansatz

Das merkurische Prinzip basiert auf der Erfassung von Gesetzmässigkeiten und Schlussfolgerungen und entscheidet darüber, ob ein Inhalt in seinem Zusammenhang erkannt werden kann oder in seine Einzelteile zerfällt. Was die Welt für unseren Verstand zusammenhält, ist die Gewissheit, daß die Welt so ist, wie wir gelernt haben, sie wahrzunehmen. Die logischen Axiome des Aristoteles, seit mehr als zweitausend Jahren das Fundament des abendländischen Denkens, sind nicht nur die sichere Grundlage, auf der unser Weltbild steht, sondern sie sind auch der Preis für diese Sicherheit. Sie errichten die hohen Mauern der rationalen Wissenschaft, die alles ausgrenzen, was sich nicht in die Gesetze der

Logik eingliedern lässt. Sie sind ein Filter unserer Erkenntnis, der alles aussondert, was nicht durch Stoff und Form, Bewegung und Ziel definiert werden kann. Platon dagegen ging davon aus, daß wir im sichtbaren Objekt nur das erkennen können, was dem inneren Urbild dieses Objektes entspricht, d.h. was wir an Informationen oder Vorstellungen über das betreffende Objekt in uns tragen.

Aus diesem Blickwinkel heraus betrachtet, ist auch das Modell der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nur eine "Vorstellung vom Leben", denn alles, was wir in unserer Anschauung der Welt erfassen, ist eine Vorstellung von Wahrheit, ein Abbild der Wirklichkeit, abhängig von Gesetzen, die wir uns selbst geschaffen haben. Darum können wir auch nichts erkennen, was ausserhalb dieser Vorstellung liegt, und alle Wahrheiten und Erkenntnisse sind nie etwas anderes als mehr oder weniger interessante Denkmodelle. Unser denkerisches Ich ist ein besonders raffiniertes Gebilde, das uns unsere Handlungen aufgrund der Betrachtungen vorschreibt, wie wir die Welt zu sehen haben: "Die Welt zu sehen, wie wir sie sehen... und das auch noch zu wollen!"

*

4. Die Lust der Hingabe - Die weibliche Sexualität

Aphrodite (römisch Venus) ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Liebe, des Friedens und des Glücks. Sie wird als das höchste Ideal weiblicher Schönheit gepriesen. Als Venus-Urania verkörpert sie die reine, himmlische und idealisierende Liebe. Man nennt sie auch "die Himmlische", "die aus dem Schaume Geborene" oder "die aus dem Meer Aufsteigende".

Die Legende weiß zu berichten, daß Venus der Verbindung des gestürzten Himmelsgottes Uranos und seiner Gattin Gaia, der Erde, entsprang. Uranos, der seine Kinder verschlang, wurde von Saturn, seinem Sohn, mit einer Sichel entmannt. Aus dem abgeschlagenen Glied des Vaters, von Saturn ins Meer geschleudert, floß weißer Schaum, dem Venus an den Gestaden der Insel Kythera entstieg. In ihrer Manifestation als Venus-Pandemos hingegen regiert sie über die irdischen Triebe, denn sie ist genauso die Fürstin der Schönheit und der Kultur wie die Dämonin des Verfalls und der Genußsüchtigkeit.

Venus verkörpert die Flammen der Sehnsucht nach der sexuellen Vereinigung zwischen Mann und Frau und symbolisiert damit den paradiesischen Vorhof des körperlichen Verlangens: die verschlingende Hingabe, die zum Numinosum wird, indem sie das verlorene Gefühl der Ganzheit durch das Empfinden der Vereinigung wieder zu erreichen verspricht. Wenn der Mond für die Befruchtung steht, dann ist Venus der Kuß: die erste, vorsichtige Öffnung dem anderen gegenüber, gleichsam als seelische Eintrittskarte in das Körperinnere, aber auch die höllischen Zungenküße, jene Elixiere des Teufels, die in den uterinen Höhlen und tiefen Wassertümpeln grüdeln und ihre Opfer porentief einsaugen.

♀ Venus in ♂ Steinbock Erde/Erde: Der Hausdrachen

Thema: Nüchternheit, Pflichtgefühl, Beharrlichkeit, Konservatismus
Ziel: Kontrolle und Selbstbeherrschung als Gegenpol zur Leidenschaft

Venus in Steinbock deutet auf den unerbittlichen Starrsinn einer Pedantin hin, die, von ihrem übermächtigen Animus besessen, jede Gefühlsregung als weibisch bekämpft. Ihre weltliche Ausrichtung ist mehrheitlich der männlichen Logik entlehnt und beruht nicht auf wirklich weiblichem Empfinden. Deshalb richtest du dich auch nicht an der lebendigen, inneren Göttin aus, sondern bindest dich an den moralisierenden Geist sozialer Verantwortung oder konventioneller gesellschaftlicher Inhalte, der dich energisch auffordert, dich an festen inneren Idealen auszurichten.

Eine bisweilen etwas enge Moral erstickt jegliche Spontaneität und sieht in der Irrationalität der Gefühle nicht nur die Kontrolle untergraben, sondern grundsätzlich Recht und Ordnung bedroht. Kurz: Venus in Steinbock entspricht der alten Frau als Symbol des Über-Ich mit seinen hartnäckigen Schuldgefühlen, seiner alle lustvollen Empfindungen verätzenden Moral und seinem unerbittlichen Widerstand gegen Freiheit, Wandel und Veränderung.

*

Die sexuelle Hingabe aus karmischer Sicht

Venus drückt die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, die verlorene Einheit wiederherzustellen, den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, Mensch und Natur, und seither stehen sie sich als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze jedoch wiederum unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen.

Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und auch für die Erhaltung der Arten sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung in der Sexualität. In der alltäglichen Beziehungsrealität bedeutet dies oft nichts anderes, als daß du den anderen dazu benutzt, deine eigene innere Leere mit einer intensiven Erfahrung zu füllen, ohne jedoch dabei - und dies ist das Entscheidende - den anderen Menschen in seinem eigenen Wesen auch wirklich annehmen zu können. Was wir im Grunde erfahren wollen, ist die Erfüllung unserer eigenen Sehnsucht nach Liebe. Sie leben wir in unserem Inneren aus, und dazu benötigen wir oft mehr das Bild des Partners in uns als diesen selbst. In solchen Momenten scheint er uns all das, was wir bei uns vermissen, zurückzugeben, damit wir in uns diese Empfindung von Vollständigkeit, derer wir allein nicht fähig sind, erfahren können.

♀ Venus zweites Haus Der Venusberg oder der emotionale Besitz

Mit Venus in Haus 2 begegnen wir der starken, triebhaften Seite in dir, die sich der Liebe nicht verschließt und auch der Leiblichkeit gut zuspricht, was Kraft und Sinnlichkeit ausdrückt. Es scheint dir unmöglich, ohne Liebe im Sinne der Freude am Leben selbst zu leben und ein befriedigendes Sexleben ohne physische Einbindung des Geschlechtspartners bzw. der -partnerin zu führen.

Dies entspricht auch dem Venus-Schatten, der hier aufblitzt, denn die "Mutter"-Venus (Haus 2) will wachsen, sich ausdehnen, und dieses Wachstum führt oft auch über die Einbeziehung der "Söhne", die mit Hingabe gemästet und emotional abhängig gemacht zur eigenen sozialen Absicherung schließlich in die Welt hinausgeschickt werden. Gerne münzt du die körperliche Nähe in einen physischen Besitzanspruch um, der nicht nur der wonnigen Leiblichkeit dient, sondern die Befriedigung gleichermaßen auch aus dem Suhlen in den einverleibenden, dunklen inneren Lustbildern zieht.

Symptome Probleme mit Rachen, Hals und Mandeln, Drüsenstörungen,
ovariale Erkrankungen, Stoffwechselschwäche, schlaffes
Erscheinungsbild (Bindegewebsschwäche)

*

Der spirituelle Ansatz

Wie bei der Liebesgöttin Venus, so strömt auch deine Hingabe aus der unergründlichen Tiefe,

die im Zauber der Liebe zwar die Gegensätze verbindet, ohne sich aber persönlich zu öffnen und sich den Menschen hinzugeben. Du glaubst, dich deinen inneren Sehnsüchten hingeben zu können, ohne selbst durch die Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaft zu gehen, denn die Venus-Qualität entspricht dem urinstinktiv-weiblichen Verlangen nach dem Spiel von Zu- und Abneigung, dem Reiz von Ablehnung und Gewährung, und nicht nur der drallen Lust einfältiger Hingabe.

Als Frau klingt in dir der Venus-Dämon an, nämlich den Mann zu einem Besitz deiner eigenen Vorstellung zu machen, denn nur, wer unerreichbar scheint, ist es wert, besessen zu werden. Was sich halten läßt, wird schal und nur, was sich nicht halten läßt, ist es wert, von dir erobert und einverleibt zu werden.

Umgekehrt kann das bei dir als Mann zu einer Abhängigkeit von deinen inneren Projektionen führen, wenn die jahrtausendealten Konfliktherde in den Tiefen des kollektiven Unterbewußtseins aufbrechen: Ist es die Erinnerung an die Höllenspriesterin und Urhexe, die dir die Einheit von Liebe und Leidenschaft mit der Peitsche einbleute, ist es die Kühle der Wasserfee, welche dich durch ihre Unberührtheit zur siedenden Lust antrieb, oder mit wem suchst du notdürftig den Riß zu kitten, der sich durch deine Seele zieht, um die seelische Hypothek abzutragen, unter deren Last die gebrandmarkten Jünglinge im Feuerofen stöhnen?

So verbinden sich Realität und Wahn in Venus' Liebe zur Vorstellung, der geformte Teil einer universellen formenden Kraft zu sein und an einem kosmischen Hintergrundgeschehen teilzuhaben, das dir als göttlich erscheint. In Wirklichkeit ist es aber nur der Stoff, aus dem deine Sehnsüchte gewoben sind.

*

5. Die Durchsetzung des Egos - Die männliche Sexualität

Mars, in Rom als Sohn Jupiters und der Juno National- und Kriegsgott, galt als Vater von Romulus und Remus und wurde als Ahnherr der Römer verehrt. Von den Griechen Ares, den Germanen Thor genannt, ist er ein Symbol der blinden Vorwärtsbewegung und der unbeugsamen Durchsetzung, denn er ist der Herr des Krieges, der Zerstörung, des Streites und der ewigen Zwietracht. Als junger, kriegerischer Mann charakterisiert, behelmt und von Kopf bis Fuß bewaffnet, liebt er jegliche Form von Aufruhr, Sturm und Angriff, denn als Gott des Kampfes freut er sich am Getümmel und Geschrei der Schlacht. Dadurch wird er ständig in äußere Auseinandersetzungen verstrickt, die seinem inneren Ziel entsprechen, das sich nicht auf irgend etwas hinentwickelt, sondern sich aus der Spannung jedes Augenblickes nährt.

Mars symbolisiert nicht nur den Aufbruch des Sonnenhelden oder die sich fauchend entzündende Flamme als Sinnbild des triumphierenden Willens, sondern auch den Absturz, das Scheitern an Hindernissen. Er verkörpert auch die Rebellion gegen patriarchale Gewalt, den aktiven Animus, der den alten König stürzt, die pubertäre Phase der Suche und der Selbstfindung, oder die Vater-Sohn-Beziehung als Wiege nährender Konflikte der männlich-aggressiven Triebnatur.

In der mythologischen Umschreibung trennt Mars die Polaritäten, ohne sie allerdings zu werten, denn es ist ihm gleich, auf welche Seite er sich stellt, wenn nur Krieg und Streit dabei gewinnen. Jede Auseinandersetzung bietet ihm die Chance, Dinge durcheinanderzubringen und Gewohnheitsmuster zu zerstören, was immer wieder neue Perspektiven von Entwicklung und Erkenntnis mit sich bringt. Vom Wunsch nach Freiheit und Erlösung motiviert, versucht er stets, alles Einschränkende aus dem Weg zu räumen. Damit wird er aber in seinem Freiheitswahn gerade zu einem Teil jener Zerstörungskraft, die den Ursache-Wirkungs-Kreislauf entfacht und damit den Weg für Neuentwicklung und Erkenntnis freimacht.

♂ Mars in ♏ Skorpion

Feuer/Wasser: Das Medusenhaupt

Thema: rücksichtsloser Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel; tiefgründige erotisch-sexuelle Abgründe (Macht, Zwang, Unterdrückung)

Ziel: Stärke, Gewalt, Wucht, Schwung, Energie, Krieg (oft auch Sieg über sich selbst)

Mars in Skorpion zieht dir die Maske vom Gesicht und zeigt dir, was sich unter unserer gesellschaftlichen Kultur in den dunklen Schächten der menschlichen Instinktnatur verbirgt, nämlich der ungeliebte Spiegel unserer selbst, in dem du dein triebhaftes Verhalten erkennen kannst, wenn du folterst und zerstörst und gleichzeitig verdrängst, daß es in der Natur unseres Wesens liegt, uns daran zu ergötzen. Es ist aber auch der Schritt, der hinter jene innere Tür vordringt, hinter der der Mensch in einem letzten Aufrufen das grandiose Ego seiner menschlichen Form verteidigt, dessen Protagonisten nur noch die Inbrunst des Zerstörungswillens aufzubringen vermögen, diese Faszination des Abgestoßenseins, der Wollust, eine Form der passiven Lüsternheit, die eine Art von Entzücken provoziert, wenn ein Mensch geopfert wird.

Dahinter wirkt die verborgene, geleugnete, tabuisierte seelische Schwerkraft des Todestriebes, die deshalb etwas so ungemein Fesselndes für uns hat, weil die Schwester der Lust am Untergang die Lust an der Wahrheit ist. Es ist der zwanghafte Wunsch, dich gegen alle Schwierigkeiten zu behaupten, der Gefahr ohne Zögern ins Auge zu schauen und den Teufel geradezu herauszufordern.

*

Die Durchsetzung des Egos aus karmischer Sicht

Ohne Mars gäbe es wahrscheinlich keinen Krieg. Aber ohne ihn könnten wir unsere individuellen Absichten auch nicht zum Ausdruck bringen. Bevor wir also das marsische Prinzip zum Sündenbock erklären, sollten wir uns klarwerden, daß uns nur Aggressivität und Geltungswille zu einem eigenständigen Wesen machen, das sich durchsetzen und seine Entwicklung selber in die Hand nehmen kann. Daß sich diese Entwicklung nur über Krieg und Zwist abspielt, mag dem bedauerlich erscheinen, der die Abgespaltenheit des Egos von der Ur-Einheit nicht in Betracht zieht und dadurch den Menschen nicht in seiner Angst vor dem Getrenntsein mit dem Kosmos sieht (was dieser mittels Durchsetzung des Egos krampfhaft kompensiert). Er setzt sich durch, um wenigstens sein Ego zu spüren, da die Idee des Sieges ja das einzige ist, was ihm von der Verbundenheit mit dem All-Einen geblieben ist. Darum ist es auch töricht, wenn sich der Mensch gegen seine eigenen Grundlagen verbündet, denn wenn er gegen den Krieg protestiert, protestiert er in Wirklichkeit gegen sich selbst, denn Krieg und Mensch sind Synonyme.

Akzeptieren wir uns also, wie wir sind, damit die Kriege, die wir nicht verhindern können, nicht auch noch sinnlos werden. Denn wie sagte schon Heraklit: "Krieg ist der Vater aller Dinge!"

♂ Mars zwölftes Haus Der lautlose Schrei

Hier bist du nicht phantasielos genug, um dir nicht vorstellen zu können, daß es auch eine ungeheure Verlockung sein könnte, dich von den anderen abhängig zu sehen, die mit dir machen können, was sie wollen. Das entspricht exakt dem Reiz, deine unterdrückten Aggressionen gegen dich selber zu leben, dich symbolisch auszuliefern, denn Mars wird durch das Eintauchen in die ozeanischen Tiefengründe (Haus 12) seiner direkten Aggressivität beraubt und damit gezwungen, seine Ziele loszulassen und sich dem freien Spiel der Kräfte hinzugeben.

Die durch die innere Versagensangst potenzierte Aggressions- und Willenslähmung wirkt sich oft so aus, daß es dir nur schwer gelingt, konkrete Wünsche auszusprechen oder Ziele klar zu definieren und führt dazu, allen persönlichen Verpflichtungen auszuweichen. Das zeigt sich nicht zuletzt in deinem Streben, jede Auseinandersetzung zu umgehen, die dich aus deinen Träumen auf den Boden der Wirklichkeit zurückbeordert, und kann bis zu Reaktionen führen, die Realität nicht nur passiv zu erleben, sondern die Hemmung jetzt aktiv anzunehmen und allen Verantwortungen zu entschweben.

Symptome Haltlosigkeit, Sucht, reduzierte Infektionsabwehr;
Muskelschwund, Muskellähmung, Libidoverlust

(Gleichgültigkeit, Antriebsschwäche, Apathie)

*

Der spirituelle Ansatz

Mars verkörpert also das, was wir die Aggressionskräfte nennen (die Ausschüttung von Adrenalin ins Blut), und in dieser Position ist er der natürliche Feind von Hemmung und Blockade. Risikofreude, Kampfbereitschaft, Unternehmungslust und sexuelle Triebhaftigkeit sind seine Merkmale, und als männlich-aggressive Kraft steuert er alle Hindernisse auf direktem Wege an, wobei er den Gordischen Knoten nicht durch vergleichendes, reflektierendes Denken löst, sondern indem er ihn ganz einfach mit dem Schwert durchschlägt. Er verkörpert die instinktive Kraft, die stets aufs neue blüht, wenn der Zyklus karmagestaltender Umwandlung in dir erwacht.

In dieser Tollkühnheit und Abenteuerlust kannst du aber auch gleichzeitig die unergründliche Schöpferkraft erkennen, die dich auffordert, die äußere Welt zu erobern und über den Weg der Tat zur Einsicht zu gelangen, daß zwischen "Eroberung" (+) und "Zerstörung" (-) nur die individuelle Perspektive deiner Weltanschauung liegt. Mars treibt dich nicht nur aus den Bezirken seligster Verklärtheit, sondern er läßt auch durchblicken, daß diese aggressive Energie gerade der Treibstoff für deine geistige und seelische Entwicklung ist. Du bist nun einmal, wie du bist, und nicht einmal aus der Perspektive abgeklärter Greise ist es sinnvoll, Ego und Ich-Durchsetzung zu verteufeln, weil dann Entwicklung nicht mehr möglich ist.

In jedem Scheitern findet sich auch ein Samenkorn zu reiferer Entfaltung, und damit dient Mars in seinem zwanghaften Tatendrang gleichzeitig jener höheren Führung, die in der Zusammenfügung allen Wesens "Sein" und "Werden" überhaupt erst sinnvoll macht.

*

6. Die innere Sinnfindung

Jupiter, milder Regent und harter Diktator, freundlicher Freund und feindlicher Feind, Hüter des Rechts und Brecher des Widerstandes, Gott der Gerechtigkeit und Gott der Rache, wird als höchster Herrscher verehrt. Als Gott der Wahrheit ist er Lichtbringer, Siegverleiher und Sitz der höchsten Weisheit der Welt, und als Vater der Götter und Menschen gilt er als Mehrer, Erhalter und Erretter in der Not.

Als allumfassender und universaler Gott nennt man ihn "höchste Macht", und als Beherrscher des Erdkreises ist er der oberste Gott, Regierer und Erhalter des Weltalls. Als innerer Guru und Wohltäter, der selbst aus den profansten Alltäglichkeiten kraftpendende und lebensbejahende Affirmationen zu ziehen vermag, steht er für den unstillbaren Drang nach geistiger Horizonsweiterung, und mit seinem unerschöpflichen Trieb nach Ausdehnung repräsentiert er eine guruhafte Omnipotenz in der Außenwelt, die das Wesentliche erst in der Übersteigerung durchscheinen läßt. Das Bestreben, die Dinge in einem größeren Zusammenhang zu sehen, krönt sich in der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Daseinsfragen.

Auf unbewußter Ebene entspricht das einer Ein- und Rückbindung ins Zeitlos-Ewige. Dieses Empfinden eines Eingebettetseins in einen größeren Rahmen erlaubt ihm, ein Gefühl von Sicherheit und Wissen auszustrahlen, das ihn in den Augen seiner Umwelt als einen Vermittler spiritueller Einsichten erscheinen läßt.

♃ Jupiter in ♋ Schütze

Feuer/Feuer: Der Geist der Schöpfung

Thema: religiöses Weltbild, göttliche Ideale, Differenzierung des Geistigen, hohe ethische und moralische Werte

Ziel: Erkenntnisfindung durch inneres Schauen sowie die Erschaffung einer eigenen Realität

Wenn wir erkennen, daß alles, was uns aus der Welt entgegentritt, nur besteht, weil wir es vordem in die Welt hineingedacht haben, dann erkennen wir auch, daß uns in allem immer Gott entgegentritt, dem wir unsere Sehnsucht entgegenstellen, damit wir die verdrängte Sehnsucht nach Gott als Heimweh nach uns selbst erfahren. Wir sind nicht nur ein Teil, sondern auch das Ganze, das sich nach sich selbst sehnt, denn die bildhafte Manifestierung des sich selbst erkennenden Geistes, der sich selbst ins Auge schaut, des Blickes, der sich im eigenen Auge erkennt und des Schattens, der sich im Licht versteckt: Das ist Jupiter in Schütze!

Er ist der reine Geist, der sich materialisiert, um dir zu zeigen, wie du aus Energie Ideen formen kannst und aus diesen wiederum Materie, denn du projizierst dein inneres Wissen in eine äußere Form, die sich dir mitteilen kann. Er symbolisiert aber auch die Vitalität des Wissens, die Muster, anhand derer du gelernt hast, die Welt zu erschaffen, sowie die Muster der Veränderung, die das verändern, was du aus diesen Mustern geschaffen hast. Du strebst nach einem autonomen Erkennen, das sich selbst Gesetz ist, und beschäftigst dich daher mit dem Erkennen von Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten, also mit dem, was die Esoterik

"die Erkenntnis der großen Weltgesetze" nennt, denn diese Reise ist gleichzeitig der Weg, sich lebendig zu fühlen und das Leben in Übereinstimmung mit dem Geist Gottes zu bringen. Wenn du das erkennst, brauchst du auch nicht mehr zu zerstören, um die Wirklichkeit deiner inneren Ängste an dem zu messen, was du äußerlich verändern kannst. Sondern du kannst äußerlich verändern, was du als Ergebnis deiner inneren Entwicklung in der Welt als objektiv verwirklicht vorfindest.

*

Die innere Sinnfindung aus karmischer Sicht

In seiner positiven Prägung zeugt Jupiter von einer Haltung, die von Güte, Optimismus und lebenszugewandter Expansivität nur so strotzt. Man glaubt ihm den offenen und großzügigen Menschen, der "leben und leben lassen" zum Credo seines persönlichen Verhaltens kürt. Als Hüter väterlich-milder Autorität dient ihm Freiheit und Selbstverwirklichung zur höchsten Prämisse, aber nur solange, wie man die gnädigst zugewiesenen Freiräume nicht überschreitet.

Solange man seinen Führungsanspruch nicht in Frage stellt, ist er der gütigste, gerechteste und wohlwollendste, Reichtum und Fülle über die Menschen austreuende Gottvater. Scheinbar befreit von den äußeren Zwängen vermag Jupiter ein kolossales Gemälde des Universums zu malen und sich gleichzeitig als spiritueller Befruchter darzustellen, der die Gestirne dirigiert. Er strebt nach einem inneren Erkennen, das sich selbst höchstes Gesetz ist. In diesem Sinne ist er nichts anderes als eine Wiedergeburt des alten Priesters, der die Schaffung seines inneren Gottesbildes selber in die Hand genommen hat, denn Jupiter verkörpert das Verlangen, der Sehnsucht nach Gott ein inneres Bild zu widmen und dieses in die Welt zu schicken, damit er es "draußen" finden und wieder in die Seele zurückspiegeln kann. Diese veräußerlichte Sinnbildung dient ihm als Ziel, außen zu finden, was er innen sucht. Gleichzeitig läßt er das gefundene Bild wieder nach innen verschwinden, weil dieser Gott, den er außen findet, sich in seiner inneren Sehnsucht ja "erkennt"!

Was der Mensch aus dieser Not heraus "Gott" nennt, ist in Wahrheit sein eigenes, von ihm allein geschaffenes Ebenbild, weil er sich an Gott selbst nicht (mehr) erinnern kann. Und was er als Ziel bezeichnet, enthüllt im Grunde nur seine Absichten, und zwar in Form des von ihm selbst entworfenen Schöpfungssinns. Finden ist seine spezifische Form von Suchen - und daraus ergibt sich ein im Suchen selbst liegender Lebenssinn!

4 Jupiter erstes Haus Der König der Könige / Das dominante Vaterbild

Hier verstehst du dich als Ritter oder edler König, hinter dessen Glaubenskriegen sich das oft überhebliche Gefühl für die unbedingte Richtigkeit der eigenen Meinung verbirgt und das damit verknüpfte Verhalten, für die eigenen Ideale mutig einzutreten. Mitunter verlierst du dich aber auch in der Rolle eines Verteidigers göttlicher Schöpfungskathedralen, der die natürlichen Instinkte verteufelt der triebhaften Intuition der Muttergöttin die Moral christlicher Ethik entgegensetzt: 'Dann sah ich den Himmel offen, und siehe, da war ein weißes Pferd, und der, der auf ihm saß, heißt der Treue und Wahrhaftige; gerecht richtet er und führt er Krieg. Bekleidet war er mit einem blutgetränkten Gewand; und sein Name heißt

das Wort Gottes. Aus seinem Mund kam ein scharfes Schwert; mit ihm wird er die Völker schlagen. Und er herrscht über sie mit eisernem Zepter, und er tritt die Kelter des Weines, des rächenden Zornes Gottes, des Herrschers über die ganze Schöpfung. Auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte trägt er den Namen: König der Könige und Herr der Herren.' (Offenbarung 19, 11-16) =

Weil aber auch der Vatergott seiner inneren Bestimmung zur Ganzwerdung nicht entrinnen kann, führen seine verdrängten Triebe zu einem übertriebenen Verhalten, durch selbstgefälliges Gehabe und mangelnde Selbstkritik bisweilen mehr (psychologischen) Schaden anzurichten, als dies ein ehrlicher Sünder zu bewerkstelligen vermöchte.

Symptome	Sinn- und Glaubenskrisen (Blockaden innerhalb von Religion und Weltbildfragen), Unbefriedigtheit, Sinnlosigkeit, Todessehnsucht
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Du selbst bist der Schöpfer, der nicht wahrhaben will, daß er seine eigene Schöpfung sucht, denn seine eigene Schöpfung entspricht ja der Sehnsucht, ohne das nicht leben zu können, was er immer wieder "findet": einen im Suchen selbst versteckten Lebenssinn! Finden ist deine eigene Form von Suchen, und solange du dies nicht erkennst, wird dein eigener Gott dir ein Rätsel bleiben, weil du dich selbst nicht erkennst. Erst wenn du merkst, daß das eigene Ziel du selbst bist, wirst du das Rätsel lösen, denn im Rätsel verbirgt sich die Wahrheit, die nur deshalb als Rätsel erscheint, weil du dich selbst in ihr nicht siehst: 'Gott ist überall! Der einzige Weg, ihn nicht zu finden, ist der, ihn suchen zu wollen!' (Der Geist der Wahrheit) Die Wahrheit versucht immer, aus sich herauszutreten, doch in immer neuen Bildern und Erklärungen hältst du sie gefangen. Aber in allen Schmerzen und Enttäuschungen erfährst du sie ein bißchen mehr:

'Und je mehr du deiner selbst wüßt und leer bist und aller Dinge unwissender, um so näher kommst du dem. Ihn kann man nur sehen in Blindheit, in Nicht-Erkennen, ohne Form und Laut und ohne Gemächte der Vernunft. Gott wird geboren in dem Nichts ...' Meister Eckwert

*

7. Der Stachel der Verhinderung

Saturn ist der gestrenge und unerbittliche Gott der Reife und Zeit, der Hüter der Schwelle, Gott des Karmas, der Erbsünde und der Tugend, der die Menschen an ihr Schicksal, an das Abbüßen ihrer Sünden ohne Vergebung oder Gnade bindet, bis daß die Sünden getilgt und der Leidenszyklus abgeschlossen ist.

Als Gott der Kargheit und Askese weist er alle Übertreibungen in die Schranken, züchtigt die Übermäßigen und läutert die Edlen, er achtet auf die Einhaltung der Gesetze, die durch die Vergangenheit strukturell gewachsen sind, ungeachtet ihrer Berechtigung und jenseits seiner persönlichen Meinung, und als Gott der Verhärtung zeigt er die Stelle an, wo jegliches Fließen der Lebensströme und jegliches Sichöffnen gegenüber den intuitiven Eingebungen der karmischen Bilder versiegt - wo die Bereiche des Lebens zur Bürde und die Schritte im Alltag zur Qual werden und wo jegliches Entfalten und Höherstreben der Seele schon im Keime erstickt wird, solange du die Ebenen deiner Verhinderungen noch nicht erkannt und in dein persönliches Erleben eingebunden hast, kurz: wo du dich ans Inventar seiner Bilder gebunden hast, die dir Sicherheit und Ruhe garantieren. Das ist das weltliche Geschenk von Saturn. Der Preis aber ist die Angst um diese Sicherheit. Durch seine Position im Radix zeigt dir Saturn das Maß dessen an, was du bis zum Überschreiten dieser Schwelle zu zahlen hast!

♄ Saturn in ♎ Waage

Erde/Luft: Der Konflikts-Verhinderungs-Konflikt

Thema: rationale Kontrolle (Narkotisierung der Instinkte, Neutralisierung der Gefühle, objektivierte Subjektivität)

Ziel: Unbestechlichkeit, Ausgewogenheit und Fairness;
Ordnung, Gleichgewicht, Stabilität

Saturn in Waage bedeutet für dich, daß du von der inneren Anmut deiner Kontaktfähigkeit und deines Harmonieempfindens ausgeschlossen bist, das heißt, daß deine Unfähigkeit, deine innere Mitte mit Sinn zu füllen, dich in Sachen Harmonieverlangen zu einem Faß ohne Boden werden läßt. Alles, was Anmut, Charme und Ästhetik betrifft oder mit Ausgewogenheit, Frieden und Schönheit verbunden werden kann, wird von dir tiefgekühlt und eingefroren, weil Saturn den klirrenden Panzer symbolisiert, der die Seele von ihren eigenen Gefühlen trennt.

Die Botschaft ist die: Schau dir deine eigene innere Kloake an, den Keller deines Ego-Turmes. Dort unten versteckt sich ein tiefer innerer Konflikt, weil du dich mit dem Leben nicht auseinandersetzen magst, sondern es in seiner schöpferischen Unberechenbarkeit zähmen willst, indem du es in Schubladen von Recht und Unrecht einschließt. Auf der psychologischen Ebene hängt diese Konstellation mit der tieferliegenden Absicht zusammen, dich mit der unangreifbaren Aura von Objektivität zu umhüllen, indem du jegliche Subjektivität (der anderen) als Unrecht ausgrenzt.

Erst wenn du damit leben kannst, daß du deinen eigenen (Verdrängungs-)Mechanismen nie trauen kannst, weil sich dahinter oft der Krieg in der Maske des Friedens versteckt, ist das Problem umschiff, denn das Böse ist nicht der Widerspruch zum Guten, das durch das Gute

vermieden werden kann, sondern die eine Seite des Guten selbst, die wir vom Guten abgetrennt haben, damit die andere Seite als Gutes weiterexistieren kann.

*

Der kristallisierende Spiegel aus karmischer Sicht

Saturn gilt seit jeher als der Inbegriff des Bösen. Dies nicht etwa aus dem Grund, weil Saturn ein Übeltäter wäre, sondern ganz allein, weil wir aus unserer Welt des Dualen, in der wir uns stets für das Gute und gegen das Böse zu entscheiden haben, der Wahrheit nicht gern ins Gesicht schauen. Denn Saturn ist gerade nicht die transzendierende, höherschwingende Erlösung, sondern die sich zusammenziehende, pragmatische und eine die Bindungen unseres Planeten in den Mittelpunkt stellende Wahrheit, die alle höherstrebenden Ideale, Hoffnungen und Wünsche auf ihre Verwirklichungsmöglichkeiten reduziert - auf ihre Umsetzbarkeit verkleinert oder auf die Sichtbarkeit ihrer Ewigkeit kristallisiert. Das beinhaltet aber auch die Abwesenheit von idealistischen Hirngespinnsten und geistig-verklärten Höhenflügen. Der Maßstab, mit dem alles ausgemessen wird, ist die Sichtbarkeit (im geistigen Bereich die Wirksamkeit), und diesen Wirkungen haben sich die Ursachen zu stellen.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus läßt sich erkennen, daß es hier um die Konfrontation mit deinem Schatten geht, dem Verdrängten, mit dem, was du an dir nicht wahrhaben willst. Der Betroffene erkennt die wahre Natur seiner eigenen Wahrheit nicht, denn das würde ja voraussetzen, den erkenntnispsychologischen Mechanismus, der zur inneren Erschaffung der erkannten Wahrheit führt, zu durchschauen. Das aber gerade kann er nicht, denn der schattenhafte Teil des Saturns erkennt immer nur den Schatten seines eigenen Unerkannten. Und weil er die Unvollkommenheit seiner Erkenntnis nicht erkennen kann, schließt er sich in den Panzer seiner subjektiven Überzeugungen ein. Seine Wahrnehmung dringt nicht in die Tiefe des Seins, sondern verbleibt in den Untiefen seines eigenen Geistes, und indem er die Welt ansieht, sieht er doch immer nur sich selbst im Spiegel seines eigenen Erkennens. Er ist in seiner Selbsterkenntnis gefangen wie der Einsame in seinem Gefängnis tief unterhalb der klaren Transparenz des Bewußtseins. Sein dumpfes Verständnis der kosmischen Gesetze reicht nicht über den auf sich selbst fixierten Geist hinaus, der sich in allem, was er sieht, nur immer selbst betrachtet.

In allem, was du siehst, kannst du immer nur dich selbst sehen, und im Umgang mit der Außenwelt kannst du immer nur mit der nach außen projizierten Innenwelt umgehen. Indem du die Verantwortung für dieses In-sich-selbst-Kreisen deiner Erkenntnis aber übernimmst, konfrontierst du dich schrittweise mit den von dir selbst geschaffenen Wirkungen und siehst schließlich auch, was an deinem Handeln richtig ist und was nicht. Das Thema ist aber nicht nur die Vorstellung von Schuld oder die Konfrontation mit den inneren Ängsten: Diese sind ja die Grundlage für alle Handlungen, die wiederum die Ursachen und die Wirkungen bilden, durch die hindurch die Entwicklung des Menschen voranschreitet. Thema ist auch - und hier kommen wir zur Metamorphose, die eine abgearbeitete Ebene transzendiert - der immerwährende Beginn, die Zukunft, die in der Vergangenheit beginnt, oder apokalyptischer: die Gegenwart, die morgen für uns gestern sein wird. Saturn führt die in den Taten der Menschen verborgene Struktur vor Augen, die gleichermaßen Ursache und Wirkung ist. Doch ist die Position Saturns auch nicht als unbedingt hilfreich zu bezeichnen. Man könnte sie als einen Weg der Wahrheit umschreiben, als einen Drang vielleicht, hinter die Dualität zu kommen und den Mechanismus zu erkennen, der zu unseren Problemlösungen führt.

♄ Saturn zwölftes Haus Spiegel im Spiegel oder das Bewusstsein Gottes

Diese Konfiguration wirkt sich sehr hintergründig und verdeckt im Leben aus, denn hier bist du von alledem getrennt durch die Schwelle, die du überschritten hast: die Schwelle der Wahrnehmung. Du bist durch die Tür geschlüpft, durch die du in das Ewige eintrittst, in das Modell des Unbekannten, das wiederum ein Abguß des großen Unfaßbaren ist. Denn die Welt, wie du sie siehst, existiert nur aufgrund der Vorstellung, die du dir von ihr machst.

Man könnte es auch so ausdrücken: Die Welt enthält in sich selbst auch ihre eigene Reflexion im Spiegel unserer Bewußtseinsmuster, doch das, was wir im Spiegel unserer Vorstellung erkennen, ist immer nur das Gespiegelte unserer Denkstruktur. Jede Realität kreiert in deinem Gehirn Welten von anderen Sinneseindrücken und ruft das täuschend echte Gefühl hervor, als seiest du in ihr, denn dein Geist ist in die Datennetze des ganzen Universums eingebunden und auf sublimale Weise mit jeder anderen Realität verbunden, obwohl du dir dessen nicht bewußt bist. Jeder Gedanke lebt im Bewußtsein anderer Dimensionen fort, und für viele Wesen sind diese Gedanken leuchtende Sonnen.

Umgekehrt ist das, was du als leuchtende Sterne am Himmel siehst, das lebendige Bewußtsein Gottes, von den Wesen anderer Systeme geträumt. Zwar sträubt sich deine Psyche gegen das Erwachen, aber auch in deinen Träumen tauchen Schuldgefühle auf (weil die verdrängte Realität durchschimmert). Auf dieser Seite kannst du nicht erwachen, weil du die Orientierung in der Welt verloren hast, drüben aber kannst du auch nicht schlafen, weil dir das saturnische Gewissen keine Ruhe läßt.

Symptome	Organersatzung, Ablagerung von Giften, irrationale Ängste, Auflösungserscheinungen, Wahnvorstellungen, Disposition zur Ohnmacht, Flucht durch Sucht
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Die Relativität saturnaler Zwänge kannst du erst dort richtig verstehen, wo du auch erkennst, daß Zwang nicht nur Einschränkung, sondern im Gegenteil auch Freiheit sein kann. Nämlich die Freiheit, dich innerhalb von fest strukturierten Grenzen frei zu entfalten. Die Konsequenz liegt jetzt darin, daß bei Wegfall dieser Zwänge ein anderer Zwang an deren Stelle tritt, nämlich der Zwang, die Verantwortung für die eigene Begrenzung selbst übernehmen zu müssen. Und diese Verantwortung kann nur der übernehmen, der den Mechanismus in der menschlichen Psyche zur Schaffung der Bilder, die der Mensch dann als die erkannte Wahrheit bezeichnet, erkennt. Und zwar als das, was diese Bilder sind: die Relativität der Welt, geschaffen aus der menschlichen, begrenzten Perspektive. Wenn du erst erkennst, daß echte Sicherheit nicht in den äußeren Verwandlungen der materiellen Welt zu finden ist, sondern nur in den Abläufen ihrer Gesetzmäßigkeiten, dann erst hast du die Funktion Saturns als des Hüters der Zeit erfaßt. Er befindet sich als Wächter genau an der Grenze zwischen materieller und geistiger Welt, und läßt dich erst passieren, wenn du in der Veränderung durch die Zeit gerade die Unveränderlichkeit des Ewigen erlebst.

*

8. Die Sprengung der Norm

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gaa (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahnenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann.

Mit anderen Worten ist Uranus also ein Gestalter sowohl der Zeit als auch des Raumes, nur daß seine Visionen von Raum und Zeit sich in viel größeren Dimensionen gestalten, als wir uns das durch die irdisch-saturnale Brille vorstellen können. Seine Berührung mit der menschlichen Psyche ist anschaulich verkörpert in der Symbolgestalt des Prometheus, dessen plötzlich aufbrechendes Bedürfnis nach Erweiterung seines Horizontes ihm den Wunsch eingab, das Feuer der Götter vom Himmel zu holen und es für die Menschen nutzbar zu machen. Uranus überfällt uns wie ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter, das das Inventar, also das, was wir vorher für unsere Wirklichkeit gehalten haben, hinwegfegt, und zwar so gründlich, daß die Welt nachher nie mehr so aufgebaut werden kann, wie sie vorher war.

Diese losgelassenen und unkontrollierten Kräfte sind vonnöten, um der nach Wachstum strebenden Psyche gegen die Denkbarrieren und Abwehrmechanismen der inventarisierten Welt im Durchstoßen der Grenzen den nötigen Schwung zu geben. Damit avanciert Uranus zum großen Befreier aus den Fesseln der Materie, zum Erwecker aus dem Schlaf der eigenen Bilder oder zum Wegweiser aus den Polaritäten des Denkens, denn er zwingt uns zu einer durchgreifenden Veränderung unserer Sichtweisen und zu der damit verbundenen Neubeurteilung der Welt, die der vergrößerten Perspektive Rechnung trägt. Psychologisch könnte man dies veranschaulichen, indem man sagt, daß das zur Integration bereite Unbewußte in Form von noch unstrukturierten Gefühlen und Erkenntnissen als Vision oder Idee ins Bewußtsein schimmert und den Zwang auslöst, diese auf eine umfassendere Weise jetzt verstehen zu wollen und ihrem Drängen nachzugehen, ganz egal, wohin der Weg jetzt führt.

Uranus in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Uranus durchschnittlich 7 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Uranus-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♅ Uranus in ♋ Fische 1919-1927: Die Cherubim

Entwicklung des Unbewußten, Begreifen mystischer Zusammenhänge, Erahnen anderer Wirklichkeiten, Ablösung von gesellschaftlichen Sichtweisen und Überwindung konventioneller Glaubensvorstellungen, oft Auflösung der Alltagsebene und ehrfürchtige Ergriffenheit vor der Immanenz Gottes bzw. ihrer weltlichen Stellvertreter

*

Die Revolutinoierung der Norm aus karmischer Sicht

Mit einer starken Uranus-Betonung im Horoskop träumst du von einer idealen Welt und kämpfst für sie, ohne zu bemerken, daß das Ideale nur das Produkt deiner eigenen Vorstellung ist, denn Uranus verkörpert auch einen inneren Zwang zur seelenlosen Technologie, die jegliches Maß verlieren kann. Dann wird aus dem Wunsch, dich selbst außerhalb der Gesetze neu zu entdecken, der persönliche Größenwahn, dich mit diesem erkannten Größeren zu personifizieren und dich als "erleuchtet" zu erleben. In deiner subjektiven Schöpferrolle stellst du alles in Frage und nährst so den Keimungsprozeß des Irrationalen im Rationalen, des Geistigen im Zeitlich-Räumlichen, der Vorstellungsüberwindung im Vorstellbaren. Diese Visionen können völlig von dir Besitz ergreifen und die ganze Macht deines Unbewußten heraufbeschwören, auf deren Altar du am Ende aber selber geschlachtet wirst. Denn näherst du dich dem Strom deines inneren Feuers aus einer persönlich eingeengten Perspektive, dann wird dir die Wucht des Erkennens die Perspektive zertrümmern.

Das wahre Geschenk der von Uranus dimensionierten Möglichkeiten aber ist, dich als ein kleines Wassertröpfchen im riesigen Meer des Ewigen zu erfassen und gleichzeitig die innere Struktur des Ewigen zu erhaschen, welche umgekehrt ein Teil in dir ist. Um dieses uranische Bewußtsein aber zu erreichen, mußt du deine geschlechtsspezifische Rolle überwinden, um eine androgyne Wesensart zu leben, die den Kanälen polarisierender Spannungen entzogen ist. Denn das uranische Spektrum filtert aus dem kosmischen Reigen eine Perspektive, in der alles mit allem verbunden ist. Je mehr du dich vom Alltag vereinnahmen läßt, desto mehr entfernst du dich von deiner uranischen Möglichkeit, die Dinge ohne seelische Verbundenheit und persönlichen Kommentar einfach geschehen zu lassen, um aus dieser meditativen Gelassenheit blitzartig den inneren Plan jeglichen Geschehens in einem größeren Zusammenhang zu erfassen.

Deswegen tragen Visionen auch den Mantel plötzlichen Erkennens. Zur Veranschaulichung läßt es sich so ausdrücken, daß du nicht mit dem Fernrohr in der Welt herumreisen mußt, um die Wirklichkeit zu sehen, wenn du nur die richtige Brennschärfe einzustellen hast. Denn du bist nicht außerhalb der Wahrheit, du bist innerhalb von ihr, auch wenn du deine Denkfrequenz nicht auf sie auszurichten vermagst. Nicht das Unsagbare ist das Irreale, sondern deine begrenzte Weltvorstellung, deren selbstbemessenen Rahmen du als kulturelles Erbe zu bewahren hast und nicht in die Luft zu jagen wagst.

♁ Uranus viertes Haus Die seelische Tiefkühltruhe

Unter diesem Aspekt entwickelst du ein starkes Bedürfnis nach Freiheit und erträgst emotionale Zwänge schlecht. Deshalb wäre es für dich besonders wichtig, dich selbst akzeptieren und lieben zu lernen, um auch die Liebe der anderen annehmen zu können.

Doch bleibt es meistens beim hilflosen Versuch, die Gefühle, die du nie entwickeln konntest, als minderwertig abzutun und das Kompensieren dieser Beziehungslosigkeit ins Zentrum deines Lebenswegs zu stellen. Damit wird die verhindernde Funktion dieser Konstellation offenbar, denn Uranus in Haus 4 zeigt den verschütteten und verdrängten Bereich der Seele, Liebe nicht annehmen zu können, die Verhinderung aber gleichzeitig zu überdehnen, um das sich kompensierend Verhindernde in die Ekstase der Übertreibung hineinzuzwingen. Als Frau lebst du dies aus, indem du den Mann für den Umstand, dich "erobert" zu haben, strafst und quälst und ihm auch die Schuld für die Bestrafung aufbürdest. Als Mann legst du die Schlinge hingegen aus, indem du dich der animalischen, zudringlichen Frau trotz sexueller Nähe seelisch entziehst und sie an deiner Kälte beständig abkühlen läßt. Es ist dies der Ausdruck orgiastischer Lust, die sich an der Schwelle zur Qual befindet, denn sie trägt auch die Insignien dämonischer Instinkte, die das verhindern, was sie erlösen könnte, nämlich die seelische Wärme oder das emotionale Feuer.

Symptome	Angst vor Weiblichkeit und Sexualität, Verdrängung von Mutterschaft (Schwangerschaftsabwehr und Sterilität), Schwäche der Bauchspeichelhormone, Überspannung der Nerven, Streben nach unbedingter Unabhängigkeit
----------	--

*

Der spirituelle Ansatz

Die uranische Dimension kann allerdings nicht abgehandelt sein, solange wir nicht auch die Identifikation mit dem Besonderen und Ewigen, wie sie durch uns Menschen in den Alltag übertragen und in unsere Motivationen hineingetragen werden, in ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft angesprochen haben. Denn gerade seit der jüngsten Vergangenheit befindet sich unsere Welt einer Situation der Umwälzung, in der ökologische Perspektiven (Umweltschützer, Rüstungs- und Atomkraftgegner) langsam beginnen, den materiellen Interessen entgegenzutreten.

Überspitzt ausgedrückt macht es für Uranus allerdings keinen Unterschied, ob ich mich um meinen persönlichen Wohlstand kümmere oder mich gegen die Armut in der Welt einsetze, ob ich einem technischen Fortschrittsglauben huldige oder mich gegen die

Umweltzerstörungen stark mache. Immer handelt es sich um eine Fixierung auf ein inneres Bild, das einen Beziehungsrahmen benötigt, aus dem heraus es sich als einzig richtig taxiert und alles ihm sich Widersetzende als falsch ansieht.

Diese Philosophie wird bei vielen Lesern aus moralischen Erwägungen heraus Widerspruch erzeugen: "Wie kann das Streben um den eigenen Vorteil mit der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten gleichzusetzen sein?" Das aber ist es gerade, was uns die Uranus-Komponente mit unendlicher Gelassenheit beizubringen versucht. Es gibt außerhalb der Perspektive unserer moralischen Wertungen gar keine Unterschiede, und die moralischen Werte sind wiederum gebunden an den herrschenden Zeitgeist, der sie beurteilt, und dieser setzt sich in seiner Identifikation mit dem erkannten Neuen von dem überwundenen Alten immer ab, egal, welche moralischen Werte hinter dessen hochgehobenen Parolen stehen.

Wenn ich durch meine innere Anlage also gebunden bin, etwas zu tun, was die herrschende Meinung als gut bezeichnet, so tue ich es nicht, weil es gut ist, sondern weil die Verkörperung von etwas Gutem der Lösung meiner inneren Spannungen gut tut (beispielsweise Mutter Teresa, Albert Schweitzer, Rudolf Steiner). Glück hat also der, dessen Verwirklichung seiner inneren Anlagen ihn zu Lösungsmöglichkeiten zwingt, die mit den Verwirklichungen der kollektiven Psyche, die sich im Zeitgeist niederschlagen, übereinstimmt.

Wir müssen bei allen uranischen Höhenflügen darauf achten, daß wir die Vision für eine bessere Welt nicht als Rechtfertigung für die eigene Verdrängung nehmen, die Kämpfe und den Einsatz für mehr Gerechtigkeit nicht als bloße Projektion hochheben, um den inneren Schweinehund zu bekämpfen und unser eigenes Problem dem politischen oder sozialen Gegner aufzubürden, der damit wirklich nichts am Hut hat.

*

9. Die Auflösung der Form - Die Visualisierung der Sphären

Neptun repräsentiert die unergründlichen Tiefen der Seele und als Gott der Meere und der visionären Geheimnisse ist es sein Ziel, die gefestigte Ordnung aufzuweichen und die Materie in ihre Urbestandteile aufzulösen. Doch hinter Neptuns Fähigkeit, Wunder und Illusionen zu erwirken, steht neben der Absicht, die Polaritäten aufzulösen und das materieorientierte Denken und Handeln ad absurdum zu führen, auch das helllichtige Verlangen, den Menschen durch den vordergründigen Alltag zum transzendenten Hintergrund zu führen, um die Sehnsüchte in den tieferen Schichten seines Unterbewußten selbst zu entdecken, die wiederum die Grundlage seines Strebens sind.

Wenn Uranus die Relativität ist, die sich an den Beschreibungsversuch des Unsagbaren heranwagt, dann ist Neptun der unbeschreibliche Inhalt des so Beschriebenen. Denn die Absicht, sich als unbeschreiblich darzustellen, entspringt dem menschlichen Bestreben nach dem Inventarisieren selbst des Unsagbaren. Neptun stellt die große Sehnsucht dar, in der sich unsere kleine Sehnsucht spiegelt, und deren Schatten Pluto ist. Neptun versinnbildlicht die Drehscheibe im göttlichen Schöpfungsplan, weil er einerseits das Nichts an der Nahtstelle zum Werden verkörpert, andererseits aber gerade durch sein Werden zu etwas wird, was sich nach dem so verlorenen Paradies zurücksehnt.

Er ist der Gedanke Gottes, der dem Nichts entspringt, in das er auch wieder zurückkehren muß, und damit begegnen wir gleich am Anfang der berühmten Frage nach dem letzten Sinn: 'Warum muß etwas werden, nur um sich selbsterkennend wieder aufzulösen und daraus wieder neu zu entstehen?' Die Antwort wäre: 'Neptun ist nicht nur der Anfang, der werden muß, sondern auch das Ende, das vergehen muß, um neu zu werden, damit es wieder werden kann, um aufs neue zu vergehen,' denn er entspricht dem schöpferischen Willen, der keine Absicht hat und ohne Pluto weder kommt noch geht, weil er in sich absichtslos ist und ohne die Strukturen des göttlichen Planes einfach die Potenz des sich selbst aus sich heraus gebärenden Urnichts darstellt.

Neptun in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Neptun durchschnittlich 14 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Neptun-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♆ Neptun in ♌ Löwe

1914/16-1928/29: Die mentalen Selbstbetäuber

Identifikationsebenen des Egos mit überpersönlichen Werten (Auflösung ins Licht), Hingabe und Sexualität oft als Medium zur Flucht, Hang zur Mystik, Grenzüberschreitungen, geistige Ideale, Begeisterungsfähigkeit, Schwingungssensibilität, subtile Ausweitung des Selbst, Beeinflußbarkeit und Empfänglichkeit für alle Eindrücke

*

Die Zersetzung der Form aus karmischer Sicht

Neptun steht also nicht für ein festes Ziel, auf das du dich hinbewegen kannst. Vielmehr erschafft er dir einen geistigen Raum durch bestimmte Assoziationsfelder, in denen dein Bewußtsein um sich selbst schlingend unbemerkt versinken kann. Er ist dein letzter Blick auf den inneren Sternenhimmel, im letzten Moment vor dem Einschlafen, wenn du den "Hüter der Schwelle" passiert und dein Wachbewußtsein losgelassen hast, und er versucht, dich auf intuitive und mystische Weise verstehend in den Kosmos einzuführen.

Ständig damit beschäftigt, dein Inneres ahnend und träumend zu ergründen, handelt er eigentlich von der Sehnsucht der Seele nach einem Einblick in ihr eigenes Wesen, einem Einblick, der vom rational-logischen Gesichtspunkt aus als unmöglich erscheinen muß: 'Ich bin der Geist, der die Polaritäten überwunden hat, indem er Gott ins Auge blickte und darin die Wahrheit fand. Du bist der dem Schoß des Geistes entflohene Sproß, der wieder vom Geist aufgenommen werden will, damit er das aus sich selbst Entfernte erneut in sich zurücknehmen kann als das, was es ist, nämlich ein Teil von sich selbst.'

Er verkörpert die Auflösung des rationalen Denkens, um sich im Grenzenlosen zu ertränken, denn seine Sehnsucht nach dem Unendlichen ist gerade das verdrängte Gegengewicht zu den materiellen Zielsetzungen unserer gesellschaftlichen Prägungen: 'Das Durchbrechen dieser Wahrnehmungsbarriere ist das höchste Ziel unseres göttlichen Erkennens, das sich innerhalb und außerhalb des eigenen Sehens sieht. Von dem Augenblick an, da der Mensch diese Schwelle überschritten hat, kann er sich in seinem eigenen Betrachten betrachten und erkennen, welche innere Wahrheit hinter seinen äußeren Bildern liegt. Er überschreitet die Schwelle und geht unangefochten an den Masken und Projektionen vorbei, die ihm auf der feinstofflichen Ebene entgegentreten.

Sein Ziel ist der wahre Wesenskern in allen Erscheinungsformen, und sein Streben liegt darin, im Zustand des Wachbewußtseins in seine Träume hineinzugelangen und die Wahrheit zu ergründen - denn es gibt nichts, was außerhalb seiner Träume liegt. Der Traum ist das gespiegelte Bild der Wahrheit in der Seele des Menschen; der Mensch ist der Rahmen, und das Bild ist die Seele selbst. Wenn du das Bild im Rahmen bewegst, kannst du bis an die Enden dieser Welten reisen - oder darüber hinaus, wie es auch die alten Mystiker taten. Sie verschwanden aus dieser Welt, nachdem sie ihre Wahrnehmung über den Rahmen hinausgeschoben.'

In einem solchen Moment vermagst du im schemenhaften Glanz der Sterne tatsächlich Gott und die Engel zu erkennen. Wir können - etwas simplifizierend - auch sagen, daß Neptun dich einlädt, die Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes zum Himmel hinaufzusenden. Wir werden dadurch auch daran erinnert, daß das, was wir für Gott halten, nicht Gott, sondern nur ein Bild unserer eigenen Vorstellung ist: Darin nehmen wir unsere eigene Wahrnehmung wahr, glauben sie aber als "Gott" zu erkennen. Wenn wir aber, der Wirklichkeit entsprechend, erkennen, daß sich unsere Wahrnehmung aus unserer Sehnsucht nährt, erkennen wir in der als Gott "erkannten" Wahrnehmung in Wahrheit die göttliche Formel des Menschen, die Gott in allem, was sie sieht, nach ihrem eigenen Bild wahrnimmt. Aus der Sicht des Mystikers gesprochen: Das Universum ist hier der unzerstörte Teil der Erinnerung an das kosmische Bewußtsein oder jener Splitter göttlicher Sehnsucht, der im Menschen inkarniert ist. Damit ist Neptun auch die Verkörperung dessen, der du bist, wenn du glaubst, Gott oder der Schöpfer deiner Vorstellung zu sein!

♆ Neptun neuntes Haus Die Immanenz Gottes / Die Suche nach dem Gral

Unter dem Einfluß dieses Gestirns bist du ein Wanderer in den Grenzbereichen menschlicher Erfahrungswelten, und dein mystisches Naturell eröffnet dir die direkte Verbindung mit dem Unbewußten. Die Gefahr dieser Konstellation liegt in den hohen Idealen ihrer Ansprüche, die sich im Leben nicht immer verwirklichen lassen, denn dein innerstes Streben entspricht einem Prozeß der Suche, in dem du nicht nur suchst, was du verloren zu haben glaubst, sondern auch das, was es nirgends zu finden gibt: den Gral! Wenn Neptun dich packt, dann geschieht dies durch die Fata Morganen ungestillter Sehnsüchte, die die Tiefengeheimnisse wie eine Droge direkt aus der Seele in dein Erleben spülen. Deshalb besitzt du unter diesem Einfluß die Gabe, die Welt in ihrer äußersten Entrückung zu erfahren, wie es die Empfindungen menschlicher Wahrnehmung gerade noch erlauben.

Erst dann kannst du das Mysterium und die Macht deines Geistes erahnen und die Immanenz Gottes in allen Dingen erfahren. Andererseits zeigt dieses Gestirn eine Sphäre cherubinischen Elysiums an, die schnell auch zur Hölle werden kann, wenn du die geistigen Inhalte nicht umzusetzen weißt und die (materielle) Sinnfindung übertreibst. Dieser spirituelle Wahn, der dich erfüllt, kann dich umgekehrt auch in Gefilde führen, in denen deine Psyche nicht immer stabil genug sein dürfte, zwischen Realität und Irrealität zu unterscheiden.

Symptome	Wallungen, Blähungen, Schweißausbrüche; Aufschwemmung, Trägheit, Organschläffheit; Leberhypertrophie, Nebennieren- und Keimdrüsenchwäche; Selbsttäuschung, Weltschmerz, euphorische Zustände (Sehnsucht nach Sicherheit in der religiösen Gemeinschaft)
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Neptun verkörpert sowohl das Nichts an der Schwelle zum Werden wie auch die grenzenlose Leere des Alls, die am Ende jeder Entwicklung das Sein wieder in sich aufnimmt. Er zeigt ein Sehnen nach Verschmelzung mit der Seele an und die Auflösung aller Einschränkungen. Sein wahres Streben, durchweht von den Mustern des Ewigen, mit denen er sich in frommer Übereinstimmung wähnt, führt dich zu den Pforten mystischer Wahrnehmung, zu den Gipfeln göttlicher Erkenntnis, wo die Visionen die Wirklichkeit auf ihrer Seite haben und die Realität zur reinen Fiktion zerschmilzt. In seiner positiven Erscheinungsmöglichkeit kann er die Absicht zeigen, nach Dingen zu streben, die jenseits der Grenzen des Erfassbaren liegen. Dabei reichen seine Wirkungen von den finstersten seelischen Abgründen zu höchster geistiger Klarheit. Seine Entsprechungen sind die ätherischen Schleier der Seelenbilder, die die inneren Bilder lebendig werden lassen, die Zaubergärten der Delirien und Drogenräusche, die den Gespenstern als Zwischenwelt dienen, oder die Ahnungen und Botschaften aus dem Reich der Tiefe, die zu den Quellen der Träume und den Schwellen des Unbewußten hinabführen. Sie sind das versunkene Atlantis für das aus den Tiefen leuchtende Licht, der über dem Wasser schwebende Geist Gottes als himmlische Wahrheit oder der Sternenhimmel für die Einstrahlung des Kosmos in den erahnenden menschlichen Geist.

*

10. Die Transformation - Der Abstieg in die Unterwelt und die Befreiung des inneren Selbst

Pluto, Gott des Totenreiches und der Unterwelt, ist oberster Gebieter über die Seelen der Abgeschiedenen und Richter über die Menschen nach dem Tode. Im griechischen Mythos ist er der Herrscher der Unterwelt, der auf einem schwarzen Thron sitzt, und sein Reich umfaßt das ganze geheimnisvolle Innere der Erde. Da alles Leben zu ihm zurückkehrt, alle Menschen nach ihrem Tode ins Schattenreich hinab müssen, repräsentiert er die Schwelle zwischen Leben und Tod. So wie in zahlreichen Überlieferungen der Abstieg des Helden in die Unterwelt die Voraussetzung dafür war, um nach vielen Auseinandersetzungen mit Ungeheuern und Dämonen vollständiger in die Welt zurückzukehren, so ist auch der Tod Voraussetzung für die Wiedergeburt und die geistige Entwicklung im Leben.

Pluto symbolisiert den Lebenskreislauf, wo das Ende bereits im Anfang jedes Werdens keimt. Ohne den Tod hätte das Ende kein Ende und der Anfang keinen Anfang, denn der wahre und einzige Anfang ist der Tod, der hinter uns eine Vergangenheit und vor uns eine Zukunft bildet. Aus lauter Angst vor dieser Macht, die wir nie beherrschen können, weil sie, einmal entfesselt, alles überrollt, verdrängen wir den Tod und verbinden uns lieber mit der damit verbundenen Angst vor der Zerstörung, die den dunklen Teil des Lebens ausmacht. Im Grunde werden wir betrogen - nicht vom Leben, sondern von unserer eigenen Sichtweise, mit der wir den Tod betrachten: Denn nichts ist lebendiger als der Tod, und er ist die Grundlage des Lebens!

Pluto in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Pluto durchschnittlich 21 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Pluto-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♄ Pluto in ♋ Krebs 1914-1939: Der Herdenverband

Machtzentrierung in der Sippe oder im engen Familienkreis (emotionale Fixierungen), Zwänge im gefühlsmäßigen Bereich und Entschleierung der Blockaden durch Aufarbeitung oder Psychoanalyse (Eintauchen ins kollektive Unbewußte), Entwicklung durch Überwindung seelischer Krisen und durch Umschichtung emotionaler Ablagerungen, radikale Zerstörung gefühlsmäßiger Blockierungen, Liebesmagie oder Anziehung durch emotionale Abgründe

*

Das sich ewig Erneuernde aus karmischer Sicht

Mit Pluto greifen wir nicht irgendeine Dimension des Lebens auf, sondern fassen sozusagen mitten in den Schöpfungskern hinein, denn Pluto steht für die Unerbittlichkeit des Ewigen, das den Rhythmus des Sterbens und Geborenwerdens verkörpert und das schraubenförmige Eindringen des Lebens in Raum und Zeit als Folgerichtigkeit des Schöpfungsplans anzeigt. Er steht für die Transformation schlechthin und ist damit ein Symbol der ewigen Erneuerung und der Auferstehung.

Wir sollten ihn mit dem unzerstörbaren Phönix vergleichen, der sich selbst verbrennt, um aus der Asche neugeboren wieder emporzusteigen. Seine Wirkung ist so komplex, daß er, aus tiefsten Urgründen gespeist, die Abgründigkeit des Unfaßbaren wie einen Feuermantel um sich trägt. Auch unser faustischer Geist zielt nach der flammenden Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung seines eigenen Wirkens und den Sinn seiner eigenen Existenz eingeführt zu werden. In seinem ewigen Erkenntnisstreben trachtet er danach, den wahren Sinn der Schöpfung zu erfassen. Aber er erreicht sein Ziel nicht mit der Emphase des Faust, sondern nur mit der klaren, kühlen Geisteskraft des Mephistopheles, der ohne Schrecken die Doppelnatur der höchsten Erkenntnis erkennt.

Mephisto verfügt, anders als Faust, über die Fähigkeit, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen. Ihm öffnen sich Ebenen der Erfahrung, die dem gewöhnlichen Verstand unergründlich bleiben müssen. Da Pluto aber nicht nur Vernichtung, sondern auch Befreiung und Erkenntnis bedeutet, verkörpert der Herr der Tiefe nicht nur das menschliche, in seine selbstsüchtigen Ziele wie in einen Kokon versponnene Ego, sondern auch den mephistophelischen, sich selbst in Frage stellenden und dadurch alles erkennenden Geist. Der sich selbst erkennende Schatten ist gleichzeitig das sich selbst vernichtende und zerstörende Licht! So ist es unausbleiblich, daß jede echte Gotteserfahrung mit einer tiefgreifenden plutonischen Erschütterung verbunden ist.

♄ Pluto achttes Haus Der Schatten des Schattens

Kein anderes Gestirn ist so geheimnisvoll und unergründlich wie Pluto in Haus 8. Der gewaltige Umbruch aller Normen und Werte ist sein Werk, denn es gibt keinen Planeten, der eine solche Spreng- und Umwälzungskraft in sich birgt. Sich seinem Schatten auszuliefern und ihn im anderen (stellvertretend) zu bekämpfen, ist also nirgends so gefährlich wie im

Charisma dieser Konstellation. Hier wirst du vom mächtigen, mysteriösen Geist umzüngelt, der im Geheimen gründelt, denn hier wird der dunkle, chthonische und unterweltliche Teil der Schöpfungskraft dargestellt, die in Verbindung mit dem Herrn der Unterwelt steht.

Zwar kann Pluto hier auch für die Schönheit des Unterganges stehen, in der Regel ist er aber warnender Hinweis auf einen tiefen (kollektiven) Stachel, denn er beschreibt alle unglücklichen Auswüchse von Beziehungen wie seelische Verwicklungen und Hörigkeit, Tyrannei und Sado-Masochismus, die immer in der Kraft des Dunklen gründen. Im alchemistischen Rosarium sagt Hermes von sich selbst: "Ich bringe das Licht hervor, aber die Finsternis gehört zu meiner Natur." Bis du die teuflischen Hüllen deiner göttlichen Masken aber erkannt und zurückgenommen hast, führt dich dieser Weg durch die Hölle, wo du die Flammen der Liebe auf dem Altar der Vernichtung zelebrieren kannst.

Es ist, als ob du durch die Hölle deiner inneren Leere hindurchgehen und alles verbrennen müßtest, um zu zeigen, wie die verbrauchte Gestalt deiner Seele in ihr ursprüngliches Element des Unbewußten zurückkehren muß, aus dem sie dann neu hervorgehen kann wie Phönix aus der Asche. Mit dieser Vision werden aber auch Schuldgefühle und Selbstbestrafungsabsichten mobilisiert, auf deren Altar du am Ende selber hingeschlachtet wirst, denn der Wahnsinn des Geistes, der in sich die brachialen Kräfte der Umwälzung verspürt, ist der Traum von der Ästhetik der Apokalypse. Die durch das Unergründliche repräsentierten Gefühle führen dich in Versuchung, mit der einen Hand das zu bekämpfen, was du mit der anderen anziehst. Denn, so sehr du Macht anstrebst und die Menschen wie Planeten um das Zentrum deines Willens kreisen läßt, so sehr sehnst du auch den Tag herbei, an dem deine anthropozentrische Konstruktion der Wirklichkeit zusammenbricht und dich in den Strudel deiner unbewußten, aber zielgerichtet betriebenen Selbstzerstörung reißt, dich damit in einem glücklichen Sinn endlich von dir selbst erlösend. Denn - wie sagte Hermes auch: "Der Schatten des Schattens ist ... das Licht!"

Symptome Okkultismus, Destruktivität, Fanatismus, Gewalt
 (Unterdrückung oder Erleiden von Unterdrückung)

*

Der spirituelle Ansatz

Als Herrscher der Unterwelt ist Pluto aber auch ein Symbol für den Teufel, der das korrigieren muß, was du im Leben versäumt - der also die Fehler ausbügeln hilft, die du im Bewußtsein machst. Du fühlst dich dann durch den Teufel persönlich bedroht, ohne die Einsicht, daß dieser genau der Abweichung deines Fehlverhaltens entspricht und durch sein schicksalhaftes Walten gerade dein Manko wieder ausgleicht. Willst du die Begegnung mit ihm vermeiden, mußst du deine Sichtweise erweitern, weil das übliche Verhalten immer vom Teufel begleitet wird, der doch nichts anderes ist als die Schattenseite deines materiellen und egoistischen Verhaltens. Du mußt begreifen lernen, daß die plutonischen Kräfte nicht böse sind, sondern nur die Auswirkungen deiner eigenen Taten darstellen, für deren Zusammenhänge du kein Auge hast. Statt deinen Pakt mit dem Teufel einzulösen und den fälligen Tribut zu zahlen, spaltest du das Böse von dir ab und lagerst es aus, damit du es unbemerkt dort draußen bekämpfen kannst, und merkst nicht, daß du das Böse gar nicht auslagerst, sondern nur sein Bild, das du in Form von Sündenböcken in der Außenwelt bekämpfst, denn du bist jetzt selbst zum Bösen geworden und verwendest im Kampf gegen das Böse genau die Mittel, wofür du das Böse bekämpfst.

Erst wenn du merkst, daß die Ursachen aller Probleme in dir selbst liegen, dann bist du dem Schatten nicht mehr hilflos ausgeliefert, denn dann weißt du, daß er die andere Seite der Dualität verkörpert, die unsere Welt unerbittlich polarisiert. Erst dann kannst du ermessen, wie unlösbar du an deinen verdrängten Schatten gebunden bist, der dich immer wieder in unlösbare Situationen führt, wenn du erkennst, daß gerade in der Zerstörung auch Erlösung oder ein Anstoß zur Heilung liegen kann, um die eigene Mitte zu finden und um die Ganzheit des göttlichen Selbst zu erfahren. Darin erahnen wir die ewige Weisheit des Leidens: Chaos und Zerstörung machen nicht nur ehrlich, weil sie immer Auswirkungen unserer eigenen Handlungen sind, sondern sie machen auch vollständig, weil sie eben auch jenen Teil unserer selbst in die Welt bringen, demgegenüber wir in unserem Innersten blind sind.

*

Das aufsteigende Zeichen
Horizontale Achse / Aszendent
Äußere Maske, Erscheinung

Der Tierkreis am Aszendenten (ASZ) repräsentiert das Zeichen, das bei deiner Geburt am östlichen Horizont aufstieg. Es steht für die äußere Maske, die du in die Welt abstrahlst, das Erscheinungsbild, mit dem du dich identifiziert, die Art, wie du auf Menschen zugeht oder den Magnetismus deiner Ausstrahlung, den die Umwelt als ersten Eindruck von dir aufnimmt.

Asz in ♏ Skorpion
Die zwanghafte Verstrickung
Weg: leidenschaftlich, bindend, fixierend
Ziel: Macht, Zwang, Unterdrückung oder Erleiden von Unterdrückung

Starke Suggestivkräfte, Machtgefühle, Liebes- und Haßgefühle zeichnen dich aus, extreme Eroberungs- und Unterwerfungsgelüste. Der Skorpion greift nicht an, er verteidigt, an vorderster Front, und in der kern-nuklearen Willenskraft der Psyche kannst du dein Feuerwerk abbrennen, ohne Gefahr, zu ermüden, wenn sich der erste Pulverdampf verzogen hat. Oft bist du durch deine eigenen Begierden in die Kriege deiner Umwelt verstrickt, aus denen dich nur Reife und absolutes Loslassen wieder befreien kann. Meist von einer Umgebung abhängig, die du wiederum selbst manipulierst, bist du ein ausgezeichneter Taktiker, mißtrauisch, gewieft, aber nicht immer klug genug, um die Verstrickungen deiner eigenen Ränkespiele zu durchschauen.

*

Die Mitte des Himmels
Achse des Meridian / Medium Coeli
Berufung, Entwicklung

Das Medium Coeli (MC) ist die Achse an der Spitze des 10ten Hauses, der höchste Punkt (Mittag) im Horoskop und damit - symbolisch betrachtet - der Höchststand der Bewußtheit eines jeden Menschen. Es zeigt die Berufung, das Entwicklungsziel und das Schicksal an und damit alle Themen, Eigenschaften und Neigungen, die es gilt, im Laufe des Lebens aus der Latenz zu heben und im Sonnenlicht der Bewußtheit durch ihre Verwirklichung in der Welt zu krönen.

MC in ♍ Jungfrau
Die gründliche Methodik

Zuverlässigkeit, Methodik, Liebe zum Detail, Fähigkeit zur Analyse, Bedürfnis nach Weiterentwicklung, Streben nach Erkenntnissen in grösseren Zusammenhängen, analytischer geistiger Ausdruck, Diskussionsbereitschaft, Unterscheidungsvermögen, Ökonomie,

intellektuelles Durchschauen von alten Verhaltensmustern und deren Infragestellung mit vernunftgeprägten Argumenten

*

Mondknoten
Aufsteigend / ♁ Rahu
Aufgaben, Zielrichtung, Zukunft
Absteigend / ♃ Ketu
Vergangenheit, Alte Muster, Karma

Die Mondknoten sind die Schnittpunkte von Ekliptik und Mondbahn, die sich durch den Tierkreis bewegen. Sie stellen somit keine sichtbare Präsenz am Himmel, sondern lediglich eine symbolische Größe in den Berechnungen dar, deren Bedeutung man nicht überschätzen sollte, auch wenn sie in der Bilderwelt der karmischen Astrologie die zwölf Wege darstellen, die von der Seele auf der Höhe ihrer inneren Bestimmung deckungsgleich begangen werden können.

Der absteigende Mondknoten (indisch: Ketu) symbolisiert die Vergangenheit, die von der Seele in der Gegenwart wieder ausgelöst wird, also das Regredieren in vertraute Situationen und alte Erfahrungsmuster, die sich in der Seele festgefressen haben. Die Karma-Astrologie spricht hier von früheren Leben. Im Gegensatz dazu weist der aufsteigende Mondknoten (indisch: Rahu) in die Zukunft. Er zeigt die einzuschlagende Richtung an und symbolisiert damit die Themen, die gegensätzlich zu den Ebenen stehen, die im südlichen Mondknoten vorgegeben sind, denn hier werden Aufgabenstellungen angesprochen, die dich einladen, aus der gewohnten Sicherheit deiner alten Prägungen auszubrechen und dir auf deinem Individuationsweg all das zu erkämpfen, was dir zu einer vollständigeren Persönlichkeit noch fehlt.

Wir können die Mondknotenachse deshalb als eine Entwicklungsrichtung betrachten, die vom südlichen Mondknoten (Ketu) zum nördlichen (Rahu) führt. Das Haus, in dem der aufsteigende Mondknoten steht, zeigt die Thematik im Leben, die es zu integrieren gilt. Dagegen steht der absteigende Mondknoten im gegenüberliegenden Haus für Vorstellungen, Bereiche und Verhaltensweisen, von denen man sich lösen muß.

♁ Rahu in Haus 10 und ♃ Ketu in Haus 4
Die gesellschaftliche Macht

Ziele, die es zu erreichen gilt

Verkörperung der weltlichen Macht; die Rolle des Beschützers, der über seine Umwelt wacht; die eigene Führungsposition als Maßstab; die innere Befriedigung im Streben nach Anerkennung und Macht

Karma, das man überwinden muss

Die Bilderwelt der eigenen Seele (die Familienfoto-Idylle); das Verharren in der schützenden Geborgenheit des familiären Umfelds; das naive Gefühl der Übereinstimmung mit Gott und der Welt

Das Karma im Horoskop

© AKRON

☉ Sonne □ Quadrat ♅ Uranus

Vorgeburt

Zwischen Uranus und Sonne fehlt die cherubinische Harmonie, und zwar deshalb, weil beide "Sonnen" sind. Unsere Sonne reflektiert den bewußten und sichtbaren Teil und Uranus den visionären, unbewußten. Denn Uranus ist der Übermittler unsichtbaren Lichts und zieht alle Ziele, welchen die Sonne auf der Erde leuchtet, am Ende aller Tage in die unsichtbare Welt zu sich, zur Lossprechung von unseren materiellen Bildern, oder symbolischer: zur Loskettung von unseren Fesseln am Tage des "Jüngsten Gerichts".

Dieses Gleichnis steht für die Entwicklung des Menschen, die zentrierten Fixierungen an die überlieferten Bilder früher oder später in den größeren Rahmen erleuchteter Schöpfungsvisionen überzuführen, was aus materiellerer Sicht aber ebenso berechtigt auf einen Weg ins Chaos schließen läßt. In diesem Sinn ist Ende und Anfang, Zerstörung und Aufbau identisch und Uranus die Synthese von Tod und Leben, Frühling und Fäulnis, was dem innersten Wesen des Unsichtbaren entspricht.

Gerade diese Antipoden, die in der Verbindung ihrer Kräfte unmittelbar ins Licht führen, zeigen gleichermaßen tiefstes Dunkel an, solange sie noch unvereinigt sind. Und das ist beim Start ins Leben meist der Fall.

Karmisch ziehst du die Ablehnung deiner Mutter an, die sich gegen die Rolle der Schwangerschaft wahrscheinlich wehrte, sei es, daß sie sich in ihrer Weiblichkeit selbst nicht darstellen wollte, sei es, daß sie sich in der Rolle der Erzieherin überfordert sah. Möglicherweise injizierte aber auch eine Ablehnung der eigenen Mutter bzw. der eigenen Weiblichkeit tief im Unbewußten ein ablehnendes Gefühl gegenüber der eigenen Mutterrolle. Dabei kommt es zur Bedrohung bereits im Mutterbauch (Schwangerschaftsgefährdung).

Kind

Diese Gefährdung, welche sich in den Strukturen deiner Seele schon während der Empfängnis spiegelt, wird zur ersten Erfahrung der Geburt. Sie nistet sich als unterschwellige Lebensbedrohung in deinem instinktiven Lebensverhalten ein und wird von dort aus als unbewußte Abwehr gegen jegliche Anpassung an die Bedingungen der Umwelt in den Alltag einbezogen. Wie eine unterschwellige Angst, die hochsteigt, eine Reaktion auf das Leben, etwas abzuwehren. Dadurch kommt es zur ständigen Rebellion, zum Ausbruch.

Deshalb warst du schon als Kind ungemein kreativ und beweglich, hattest aber Schwierigkeiten, dich in eine Sache zu vertiefen, denn die innere Angst, ständig auf der Hut sein zu müssen (vorgeburtliche Bedrohungsangst!), verhinderten Konzentration und auch Routine. Aber sie verliehen dir auch einen unerschöpflichen Drang nach immer neuen Abenteuern.

Die karmische Voraussetzung, dich in deinen Gefühlen nicht spüren zu können, zwang dich zu Handlungen, in deren Verrücktheiten du deine innere Unruhe unterzubringen versuchtest. Umgekehrt war die kühle Beziehung zu deinen Eltern aber auch Voraussetzung, die Umwelt

zu provozieren, weil du dich nur in den Reaktionen der anderen spüren konntest.

Frau

Dein inneres Dilemma ist die Angst, dich selber als Mensch nicht akzeptieren zu können, und darum wird auch Konkurrenz und Widerspruch nicht gut ertragen. Die Angst vor Auseinandersetzung ist so groß, daß du dich bei den leisesten Anzeichen von Herausforderung von allen bestehenden Banden losreißt, um jedem Streit, der immer wieder das Geburtstrauma auslöst, aus dem Weg zu gehen.

Die Voraussetzungen sind daher nicht gut, weil die unterschwellige Erinnerung an die Gefährdung im Mutterleib die Identität als eigene Wesenheit erschwert. Und da diese innere Verunsicherung der Welt nicht gezeigt werden will, versteckt sie sich hinter Widerspruch und Exzentrizität.

Für dich als Frau sind die Voraussetzungen dabei insofern etwas besser als beim Mann, weil du dich mit der Mutter leichter identifizieren und die Schwangerschaftsgefährdung dabei auf den Mann übertragen kannst, den du an Kindes Statt jetzt "adoptierst". Deine Selbstsicherheit ist dabei nicht so groß, wie du es dir selber gerne vorlägst. Das kompensierst du dadurch, indem du darauf bestehst, alles machen zu dürfen, nach was es dich zu tun gelüftet. Deshalb verlangst du nach einem Mann, der dir das Gefühl gibt, stark und unabhängig zu sein, indem er sich dir unterwirft und dich damit in die Mutterrolle katapultiert, in der du über seine Existenz verfügst. Damit ist die Voraussetzung erfüllt, das Vorgeburts-Trauma zu wiederholen, allerdings mit vertauschten Rollen. Jetzt bist du die Frau, welche den Mann quält (das Kind gefährdet!), weil er gleichzeitig mit seiner Unterwerfung auch deinen Respekt verliert.

Unter diesem Aspekt ist es sehr schwer, Verantwortung für Kinder zu übernehmen, weil du ja immer selber auf dem Sprung bist, auszubrechen, sobald dir die Umwelt auf die Füße tritt. Panikartige Angstzustände können bei werdenden Müttern ausbrechen, wenn die embryonalen Erinnerungen aus der Tiefe auftauchen und sich ins Bewußtsein drängen. Als Verhinderung dieser Bewußtwerdung kann es zum symptomatischen Verhalten kommen, dich von allem loszureißen (abzutreiben!), was dich mit den vorgeburtlichen Assoziationen konfrontiert.

☉ Sonne ⚶ Quinkunx ♃ Pluto

Vorgeburt

Von Pluto kann man sagen, daß er den Mechanismus der Instinkte und der Schöpfung symbolisiert, der so komplex ist und sich aus so tiefen Urquellen speist, daß er die Abgründigkeit des Unerfaßlichen in einem Mantel des Mysteriums um sich trägt. Der Geist des Menschen zielt nach der faustischen Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung des eigenen Wirkens und den Sinn der eigenen Existenz eingeführt zu werden.

Im Zusammenspiel mit der Sonne überfallen dich diese reichen Gaben aber erst einmal als Ichbezogenheit und Selbstdurchsetzung, welche sich ohne Einsicht in die Gegebenheiten und Erkenntnis einfach in einer Bewegung aus sich selbst heraus zu Bewußtsein bringen: Entweder auf den Gipfel der Erleuchtung oder in die Unerlöstheit der Selbstvernichtung!

Kind

Als Kind brauchtest du einen gewissen äußeren Widerstand, um deine inneren Spannungen in die Außenwelt zu übertragen und damit innerlich loszuwerden. Was liegt daher näher, als dich von Autoritäten dominieren zu lassen, denn dadurch verwandeltest du die unsichtbare innere Spannung in eine äußere, kampfbezogene Dualität, mit welcher du dich arrangieren oder die du wenigstens bekämpfen konntest. Falls dein Vater dazu nicht taugte, suchtest du dir andere Autoritäten, weil du ja darauf angewiesen warst, mit Situationen konfrontiert zu werden, gegen die du dich nicht wehren konntest, um deine Ohnmacht innerlich loszuwerden, in die Außenwelt zu übertragen und dadurch zu erfahren.

Hintergrund

Erst durch Situationen, denen der Mensch hilflos ausgeliefert ist, kann er sich auf seine innere Gewalttätigkeit einstimmen, die ein Teil seiner Psyche und die in die Außenwelt zu übertragen seine Aufgabe ist. Wir müssen uns hier von unseren moralischen Vorurteilen befreien, indem wir Gewalttätigkeiten nicht zulassen, weil sie nicht in unser Weltbild passen. Denn Aggression ist ein Bestandteil der menschlichen Natur, die sich in der Konfrontation mit anderen selber reguliert. Das, wovor wir Angst haben, ist unsere eigene Unterdrückung, die wir auf die anderen übertragen. Wenn wir die Gewaltvorstellung nicht in uns selber trügen, wovor sollten wir dann Angst haben? Was gäbe es denn Böses in der Welt, vor dem wir uns verstecken müßten, wenn wir die Gewalt nicht in uns selber spürten?

Frau

Die Verlockung ist groß, Bedeutung auf Kosten persönlicher Gefühle zu erreichen, indem du an deinen eigenen Bedürfnissen vorbeizielst und sozusagen ein Opfer leitbildhafter Machtzwänge wirst, denn der Drang, dich aus dir heraus neu zu bilden und dich über Skrupellosigkeit und Machtansprüche gegen andere zu finden, ist bei dir sehr ausgeprägt. Der Zwang, die eigene Kraft zu transformieren, wird über das harte Vaterbild auf den brutalen, rücksichtslosen Killertyp projiziert, der dir hilft, alles, was dich an der Umwelt stört, unbarmherzig zu eliminieren (typisch: "Bonnie and Clyde").

Männern und Frauen gemeinsam ist, daß sie ihre Mitmenschen nicht in Ruhe lassen können, weil sie vom inneren Drang besessen sind, die anderen zu transformieren. Gerade in der Erziehung wirkt sich das verheerend aus. Du willst deine Kinder nach deinen eigenen Vorstellungen kreieren, was bedeutet, daß du das Kind erst dann akzeptieren kannst, wenn es mit deiner Vorstellung von Größe völlig übereinstimmt.

♃ Mond ⋈ Sextil ♀ Merkur

Vorgeburt

Auf der Tiefenebene kann man diesen Aspekt auch als Öffnung bezeichnen, durch die man das "Modell des Kosmos" sieht, denn er symbolisiert die Transformationsfläche, wo sich das Unzusammenhängende jetzt strukturiert. Unterschwelliges Gefühlsverhalten wird in die Erinnerung hochgespült, um dort von den Denkmechanismen "sortiert" zu werden. Mond/ Merkur ist nichts anderes als der Versuch, die unstrukturierten, gefühlsmäßigen Taten und Entscheidungen in die vielfältigen Schubladen unserer Denkmodelle einzureihen.

Wenn Sonne/ Merkur dem Verhalten entspricht, die Welt so zu beurteilen, wie man sie sieht, dann ist unter Mond/ Merkur das Prinzip dominierend, die Welt so zu sehen, wie man sie fühlt. In Abänderung des Sonne/ Merkur-Zitates "Der Mensch soll streben, zu werden, was er ist" (Goethe), könnte man Mond/ Merkur mit der Zeile postulieren: "Der Mensch soll endlich

aufhören, zu fühlen, was er denkt!" Der Zustand unter dieser Konstellation wird von einem starken Mißverständnis geprägt zwischen dem, was man fühlt und dem, was man zu fühlen "denkt".

Nach Gurdjieff könnte man das Gefühl (Mond) mit einem Droschkenpferd vergleichen, den Verstand (Merkur) aber mit dem Kutscher, der das Gefährt für jeden antreibt, der bezahlt. Der Fahrgast schließlich, unser Ego, wechselt ständig. Und so wie die Motivationen und Ziele im Leben ständig wechseln, so wechseln auch Ziel und Richtung der Fahrt: "Das Universum selbst ist nur ein Spielwerk des Bestimmten und des Unbestimmten, und das wirkliche Bestimmen des Bestimmbaren ist eine allegorische Miniatur auf das Leben und Weben der ewig strömenden Schöpfung. Mit ewig unwandelbarer Symmetrie streben beide, auf entgegengesetzten Wegen sich dem Unendlichen zu nähern und ihm zu entfliehen. Mit leisen aber sicheren Fortschritten erweitert das Unbestimmte seinen angeborenen Wunsch aus der schönen Mitte der Endlichkeit ins Grenzenlose. Die Natur selbst will den ewigen Kreislauf immer neuer Versuche; und sie will auch, daß jeder einzelne in sich vollendet einzig und neu sei, ein treues Abbild der höchsten unteilbaren Individualität." (Friedrich Schlegel)

Kind

Ein Geburtsschock (der Fötus wurde bedrängt, als der Gebärmutterkanal noch nicht offen war; vgl. "Krankheitsdispositionen") könnte der Grund gewesen sein, der das Vertrauen in die eigenen Gefühle untergrub. Deshalb konntest du keine emotionalen Bindungen zur Außenwelt aufbauen. Es bestanden keine gefühlsmäßigen Beziehungen zu den Eltern, die Nähe wurde bestenfalls "gespielt", alle Kontakte hatten eine zweckbestimmte Färbung.

Durch diese schon früh auftretende Gefühlsabwehr entstand natürlich auch keine Beziehung zum eigenen Körper. Da du dich selbst nicht spürtest, wurde das fehlende Gespür durch ein Gefühlsmuster ersetzt. Das innere Gefühl, ins Bodenlose zu fallen, wurde durch einen "begrifflichen" Rahmen aufgefangen, der die Leere "ausfüllte": Alles wurde definiert, jede Unklarheit in den Gefühlen unterdrückt und nach speziell dafür erarbeiteten Kriterien katalogisiert. Der Körper wurde abgelehnt, alle körperlichen Funktionen abgewehrt und die Absonderungen und Ausscheidungen als ekelerregend empfunden. Im spontanen Entfalten gehindert, wurdest du aber nicht von den Eltern unterdrückt, sondern du unterdrücktest dich selber, indem du den Machtapparat der Eltern für die eigene Unterdrückung benutztest. Du wurdest nicht gedrillt, sondern drilltest dich selber, indem du dich von den Eltern drillen ließest!

Frau

Die innere Entfernung zu den eigenen Empfindungen, die du in der Kindheit über die Eltern reflektiertest, wird später stellvertretend über die Vernunftskanäle ausgelebt. Du bist mit Argumenten schnell zur Hand, wenn es gilt, über Gefühle zu reden. Du versuchst dir die Gefühle, die du durch dein Abwehrverhalten nicht spüren kannst, einzureden, bis du sie zu spüren glaubst. Damit hast du die Gefühle zum Teil jenes "Vorstellungsrahmens" gemacht, mit dem du die Gefühle gleichzeitig "kontrollierst".

Konflikte auf der Gefühlsebene läßt du nicht zu, indem du die Ratio entweder vernebelst oder die Vernebelung anderer versachlichst ("esoterisierst"). Dazu trinkst du viel schwarzen Kaffee und schreibst Tagebücher oder Briefe, weil das Koffein die allgemeine Sauerstoffzufuhr durch Erhöhung des Blutdrucks steigert (mehr "Durchblick") und Tagebücher, weil du über den Intellekt versuchen willst, die Ängste vor dem Fühlen abzubauen und das Vertrauen in dir selbst zu finden. Es ist ein durchaus ernstzunehmender Versuch, den aufwühlenden Emotionen durch die Übersetzung in Sprache sozusagen den Stachel zu nehmen, die

bedrohlichen Gefühle (Mond) also gewissermaßen zu neutralisieren und auf eine Ebene zu heben, auf welcher ihnen verstandesmäßig (oder merkurhaft) begegnet werden kann.

Im harmonischen Brennpunkt dieser Wirkungskräfte verfügst du über eine geistige Beweglichkeit, die es dir erlaubt, dich mit den verborgeneren Dingen in deiner Psyche auseinanderzusetzen. Es wird dir nach und nach gelingen, mit dem reinen Intellekt Annäherungen an den ungreifbaren Gefühlsbereich zu finden, wo sich Fühlen und Denken nicht mehr so stark gegenseitig behindern. Du hast die Fähigkeit, seelische Tiefen zu ergründen und sie mit einer allegorischen und gleichnisreichen Sprache in symbolische Bilder zu hüllen, die das rationale Denken übersteigen und über begriffliche Erklärungen hinausreichen.

Die Grundmerkmale dieser Erfahrung sind das Überschreiten der Grenzen von Zeit und Raum, bei einem religiösen Hintergrund der Aufstieg in die himmlischen Gefilde. Die Bilder stammen aus dem kollektiven Unbewußten, und über einen harmonischen Merkur können sie unbeschadet ihrer Schönheit direkt in die Bildvorstellungen des Denkens übertragen werden, einzig und allein abhängig vom persönlichen Bildungsniveau.

Im Begegnungsbereich könnte man von einer Flucht in die idealisierte Partnerschaftsbeziehung reden, wo die Gefühle nicht mehr gelebt, sondern durch die "Vorstellung des Erlebens" ersetzt werden. Eine gefühlsmäßige Öffnung gegenüber dem anderen ist nicht möglich, aber man kann intellektuelle oder soziale Ziele verfolgen, die eine gemeinsame Basis auf der denkerischen Ebene haben. Aber auch wenn keine intellektuellen Beziehungen vorliegen, ist man immerhin bestrebt, eine gute Kommunikation wenigstens nach außen hin zu demonstrieren, um zumindest selber an die Ehe oder an die Beziehung oder an die "eigene Vorstellung des Zusammenlebens" glauben zu können.

♃ Mond ✕ Sextil ♆ Neptun

Vorgeburt

Der Mond ist nicht nur das dunkle Gestirn, unter dessen abnehmendem Schein Hexen und Giftmischer ihre todbringenden Kräuter sammeln, die in der Welt Verworrenheit und Schwäche, Perversion und Täuschung, Schwindel und Verwirrungen hervorbringen, sondern er ist auch der Weg, der zu den Geistern der Wasser, zu den Quellen der Träume und zu den Schwellen des Unbewußten hinabführt. Der Gang durchs Wasser bewirkt die Verfeinerung der Seele und fördert somnambule Eigenschaften wie Hellsichtigkeit oder Psychometrie. Weil die Mond/ Neptun-Schwingungen für die menschlichen Bedürfnisse aber viel zu undurchsichtig sind, dürfen wir von ihnen das kosmische Erahnen nur um einen Preis erwarten, der sich für unsere Realität meist als verhängnisvoll herausstellt.

Kind

Neptun zeigt den Drang nach Auflösung und Verschmelzung an, und da der Mond andererseits die Beziehung zum "inneren Kind" repräsentiert, das kaum vom Intellekt berührt wird und nur auf Bilder und Symbole reagiert, finden wir unter dieser Konstellation eine Sehnsucht nach der inneren Göttin vor, welche dich freundlich an der Hand nimmt und zu den Müttern führt.

Das Kind (in dir), das sich aus Angst vor der Stiefmutter gar nicht in seine eigene Identität hineintraut (vgl. "Mythologisches Modell"), sucht seine Aufgabe darin zu finden, daß es sich

zwischen die Welten stellt, um dort die "Botschaften der Unsichtbaren" zu empfangen. Statt sich in der Umwelt darzustellen, versucht es seine Träume mit der Realität zu verweben und dadurch in jene geistigen Bereiche zu entschweben, wo alles Körperliche aufgehoben ist.

♁ Merkur Δ Trigon ♃ Neptun

Vorgeburt

In vergangenen Inkarnationen könnte sich in dir ein visionärer Denker verborgen haben, der sich mit der Darstellung des Unfaßbaren oder Unwirklichen befaßte und dem ungeheuren Dilemma nur dadurch entging, daß er es in Bildern und Symbolen darstellte. Diese Kunst der Übertragung ist so alt wie Platons Dialoge, indem mittels Metapher und Symbole das wiedergegeben wird, was durch den bezugsetzenden Geist der Vernunft nicht zerstört werden kann, auch wenn es sich den Zugriffen des Verstandes entzieht. Die Darstellung in Symbolen gestattet es dem Unsagbaren nämlich, aus dem Unbewußten hervorzutreten und in übertragenem Sinn das auszudrücken, was durch unsere Logik gar nicht erfaßt werden kann - daß alles, nämlich was wir in der äußeren Welt vorfinden, auf der Ebene unserer Vorstellung begann.

Kollektiver Glaube und kollektive Bilder schaffen jenen Teil der Wirklichkeit, den wir Realität nennen, gestalten astrale Energien zu sichtbaren Formen, die wir als gegenständlich empfinden und formen schließlich uns, die wir die Welt formen, damit die Welt, in der wir leben, immer genau unserer Wirklichkeit entspricht.

Kind

Dieses unbewußte Wissen ist ein schweres Erbe, und so ist es auch verständlich, wenn du dich schon früh der Welt entziehst, entfliehst, im Denken gar nicht erst auftauchst, weil du die Vorstellungsinhalte deiner Umwelt durch die vorgeburtlichen Prägungen ablehnst. Da du dir dieser Voraussetzungen aber nicht bewußt bist, zieht es dich aus der Welt zurück, indem du deine intellektuellen Reaktionen schon in der Schule unterbrichst, um dich von den menschlichen Verhaltensbildern gar nicht erst einnehmen zu lassen. Seelen unter diesem Signum befinden sich alle auf einer Reise in die innersten Bezirke des Mysteriums. Dabei bedürfen sie des Schutzes der inneren Zurückhaltung gegenüber den rationalen Gepflogenheiten der Gesellschaft, um die Selbsteingrenzungen der kollektiven Bilder auflösen zu können.

Frau/Mann

Deshalb weiß man bei dir oft nie, was du als nächstes tun und lassen wirst. Du scheinst unfähig, das, was wir unsere Welt nennen, in den richtigen Proportionen zu sehen und neigst in einem gefährlichen Maß zu Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit. Dein Denken geht leicht in einen somnambulen Zustand über, und endlose Abfolgen von medialen Bildern erscheinen dir. Aber damit stimmst du dich auf die unbewußten Ebenen anderer Menschen ein. Genau das aber gibt dir wiederum die Kraft, den Fragen anderer auszuweichen, weil du deren Motivation erahnst. Du kannst sozusagen einen Menschen dadurch ergründen, daß du ihn dauernd ins Leere laufen läßt und sein Verhalten hinter den Reaktionen analysierst, ohne ihm die eigene Absicht je zu zeigen.

Du bist also keineswegs nur in chaotische Gedankenmuster verstrickt, wie es von außen bisweilen den Anschein hat, sondern du kannst ganz im Gegenteil die Beziehung zu dir selber finden, indem du deine eigenen Visionen lebst und deiner eigenen Vergangenheit darin begegnest. Die eigene Vergangenheit versperrt dir den Weg, bis du erkennst, daß nur die

Abkehr von den intellektuellen Verstrickungen materieller Zielrichtungen dir die Voraussetzungen erfüllen, dein eigenes Schicksal anzunehmen und zu einem Sprachrohr des Unsagbaren zu werden.

Dies kann eine Eignung für die Fiktionen mathematisch-mystischer oder okkult-utopischer Richtung anzeigen, in denen weniger das Detail, sondern mehr der Sinn fürs Ganze herausgehoben werden will. Denn durch Neptun kannst du den Mitmenschen den Weg zu einem Mythos zeigen, der wahr und doch nicht wahr ist, da sein Inhalt, da symbolisch, für alle Zeiten unerschöpflich ist. Denn faßt man ihn symbolisch auf, ist er der Anfang und das Ende, untersucht man ihn aber konkret, dann stellt er sich als das Nichts heraus, aus dem alles Göttliche hervorgegangen ist.

♂ Mars ♂ Konjunktion ♄ Saturn

Vorgeburt

Mars/Saturn weist auf Brutalitäten in vergangenem Karma hin, das zur Bewußtwerdung, zur Konfrontation mit den Auswirkungen seines eigenen Scheiterns, nochmals in die Welt hinausdarf. Deine Aufgabe in diesem Leben, dich in deiner Personalität weniger wichtig zu nehmen, ist dann erreicht, wenn du durch Hinterfragung und Aufarbeitung deiner Erlebnisse deine Spannungsknoten löst und dich damit einem positiveren Lebensgefühl öffnest. Oder wenn es dir gelingt, Abstand zu dir selber zu gewinnen - Abstand zu deinem eigenen Durchsetzungswillen, der gleichzeitig gefördert und verhindert werden will. Gefördert, wo er sich mit den Interessen anderer zu gemeinsamen Zielen verbindet, und verhindert, wo sich nur das eigene Ego zur Demonstration seines Willens in den Mittelpunkt der Welt bringt.

Kind

Kinder sehen sich in einen Familienverband hineingetragen, in dem sie sich gegen Umwelt, Eltern und Geschwister schon bald zu verteidigen haben. Das Konkurrenzverhalten innerhalb der Familie wird prägend, und in der kindlichen Psyche verankert sich die Hierarchie des Stärkeren entsprechend früh. Körperliche Mißhandlungen im Kindesalter sind unter diesem Gestirn keineswegs die Ausnahme. Oft verhalten sich der Vater oder die älteren Geschwister brutal und schüren in ihrer bedingungslosen Durchsetzung im Unterlegenen jenen Haß auf Autoritäten, der im späteren Leben, besonders bei Knaben, die Richtung ihrer freigesetzten Frustration bestimmen kann.

Frau

Da Mars eher für die individuelle und sexuelle Verwirklichung des Mannes steht, wirst du als Frau die Verkörperung dieses Gestirns in den meisten Fällen auf den Mann projizieren. Das heißt, der Mann deiner Wahl "kommt in die Gnade", die Eigenschaften dieses Aspektes für dich stellvertretend in die Welt zu übertragen. Aus dieser Perspektive wird für den Saturn/Mars-Mann die im späteren Leben ausgeübte Aggressivität verständlich. Sie wird als jene Überkompensation einsichtig, welche den Erwachsenen in seinem Mannesverständnis aus der eigenen Kindrolle herauskatapultiert, damit er dem Rollenverständnis seiner Unterdrücker nacheifern und seine karmische Aggression in die planetarische Realität übertragen kann. Deshalb wirst du dich auch dem in seinem Selbstvertrauen gehandicapten und daher entweder blockierten oder überkompensierenden Mann je nach Art des Vaters hingeben, der sich entweder total beherrschen ließ oder sich mit ungewöhnlicher Härte durchsetzte. Dabei kann das Bett zum Schlachtfeld dieser innerlichen Spannungen werden, wobei die Siegestrophäe demjenigen winkt, der seinen Gegner in einem sinnlosen Akt zu unterwerfen imstande ist,

aber nicht um der physischen Sinnlichkeit wegen, sondern aus dem tiefsitzenden, frustrierenden Gefühl heraus, ohne die totale Unterwerfung vom anderen nicht angenommen zu werden.

Als Mutter fehlt es dir vielleicht an der Gabe, dich auf deine Kinder einstellen zu können und diese als eigenständige Persönlichkeiten zu ertragen. Es kommt zur Vergewaltigung ihrer Psyche, und oft nährst du mit der brutalen Unterwerfung unter deinen Willen die Aggressionen, die über die Kinder weiter in die Welt hinausgetragen werden, und die doch immer auch auf dein eigenes Dilemma zurückweisen.

♄ Saturn ☐ Anderthalbquadrat ♅ Uranus

Vorgeburt

Hier bricht die Schlange in dir durch, dem dämonischen Reiz des Weiblichen huldigend, alles in den eigenen Gefühlswahn einzubinden, was den giftigen Dampf der Hölle atmet. Macht ist deine wahre Droge, das letzte Abenteuer deiner dunklen Welt; charmant und freundlich kannst du dich nur geben, wenn dir jemand eine maliziöse Abwechslung verspricht. Weil du aber verdrängst, daß das Bedrohlich-Männliche das Gegenstück zu deiner eigenen, verdrängten und gefährlichen Weiblichkeit ist und deine Opferrolle nur der List unbewußter Verdrängungsmechanismen entspringt, um das Bedrohliche in der Maske des Rächers zerstören zu können, willst du dich nicht öffnen, sondern suchst statt dessen deinen Peiniger, um durch Rache das innere Gleichgewicht wieder zu erlangen. Vielleicht könnte man sich in dir (analog) eine Hexe zur Zeit der Hexenverfolgung vorstellen, die auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden ist, denn in dir verkörpert sich nicht die genießend empfangende, sondern die peinvoll vergewaltigte Frau.

Kind/Eltern

In den ersten Lebensjahren akzeptierst du deine Eltern als die Norm, nach welcher du dich ausrichten kannst, die aber mit zunehmendem Alter in Frage gestellt wird. Das ist nichts anderes als der kompensierende Versuch, das Ausbrechen aus der Norm an der Umwelt auszuleben, um der Unruhe in dir vorerst zu entgehen.

Gleichzeitig mußt du aber auch die saturnale Komponente in deiner Psyche leben und deshalb setzt du dich dem Widerstand deiner Eltern aus in der widersprüchlichen Verknüpfung, daß du von ihnen in deinem Ausbrechen gehindert werden willst, damit du dich aus dieser Behinderung wiederum befreien kannst. Dieser Drang, dich immer befreien zu müssen, setzt ebenfalls den Zwang voraus, ständig gehindert zu werden, denn was bliebe dir sonst übrig, woraus du dich befreien könntest? Das Mißgeschick aber, in der Sprengung steckenzubleiben, ist gerade mit ein Symptom unter dieser Konstellation.

Umgekehrt kann man aber auch sagen, daß das Kind seine Disposition nur ausleben kann, weil sich diese in den Eltern spiegelt und sie unbewußt damit einverstanden sind, ihre eigenen Probleme sozusagen durch das Kind vorgelebt zu bekommen. Auch sie benutzen das Kind, um ihre eigene Unruhe zu kompensieren; denn solange das Kind Schwierigkeiten macht, können sie ihre verdeckten Unvereinbarkeiten und ehelichen Schwierigkeiten auf das Kind projizieren und damit wenigstens verstecken.

Frau

Als Heranwachsende suchst du aus der Norm zu springen, weil du dich mit deiner

Weiblichkeit nicht im normalen Sinn identifizieren kannst. Du kannst deine Weiblichkeit nicht annehmen, weil du sie gleichzeitig aufheben möchtest, und das führt zwangsläufig dazu, daß du nach einem Komplizen Ausschau hältst, der dir hilft, deine Rache auszuleben, damit sie sich nicht verdeckt entlädt. Du suchst sozusagen die Berührung mit dem Peiniger, der dich einmal (allegorisch) verbrannte, um deine Rache loszuwerden. Das führt zur Annahme der Rolle, die Schuld des Täters anzunehmen und die (symbolische) Kastrierung durchzuführen. Gleichzeitig wirst du ihn aber nach der erfolgten Opferung den Göttern überlassen, eingedenk der inneren Vorausahnung, daß die Schuld nur einem unbewußten Bild in seiner Psyche entspricht, um seine schuldbewußte Vorstellung abzubüßen.

In deiner eigenen Geschlechtlichkeit entsprichst du nicht der Frau, die ihre Lust loswerden will, sondern einzig und allein dem Opfer, das seinen Täter sucht, um die gemeinsamen unbewußten Bilder zu verbinden und in einem Akt der Gnade durch "Austeilen der Strafe" (Aufhebung der Rolle) Harmonie zu geben und zu finden. Der Sinn dieser Inszenierung liegt aber nicht nur in der Aufarbeitung der Sühne, sondern auch in der Überwindung der Gedanken, mit denen du an alten Bedrohungen emotional festhältst. Erst nach der Auflösung verinnerlichter Bedrohungs- und Zerstörungsmuster bist du für neue Schwingungen und eine neue geistige Führung bereit.

♁ Uranus Δ Trigon ♃ Pluto

Vorgeburt/Geburt

Da Uranus neben der Hervorhebung der eigenen Freiheit und der Herausstreichung der persönlichen Unabhängigkeit auch die Aufhebung der Realität anzeigt, verkörpert er im Verbund mit Pluto ein eigenes Inventar von Bildern, das sich so der Welt verkündet: "Das einzig Beständige ist gerade das ewig Unbeständige. Nichts bleibt bestehen - aber das bleibt beständig!"

Uranus ist das Regulativ des Unbewußten, das aufhebt und herausführt aus den Polaritäten, wenn diese für das Individuum nicht mehr lebbar sind. Es ist dies der logisch nicht mehr nachvollziehbare Versuch, eine Entfernung von seiner eigenen Subjektivität zu erreichen, ohne zu bemerken, daß gerade das wieder zum Bild der eigenen Subjektivität wird: nämlich zum Bild, über das Subjektive hinauszugelangen. Es ist dies der unbeschreibliche Versuch, sich selber außerhalb von sich selber zu begegnen!

Die Ouvertüre dieser karmischen Verstrickung löst sich schon während des Geburtsakts aus, denn die darin inkarnierte Botschaft signalisiert Abwehrbereitschaft gegenüber einer feindlichen Welt, was oft eine lebensbedrohliche Situation impliziert (Erstickungsgefahr). Sei es, daß du dich schon im Mutterbauch ausgestoßen fühltest, auf jeden Fall reagiertest du mit einer trotzigem Gebärde, dich nämlich jenem Leben gar nicht erst auszuliefern, dessen unbewußte Signale, unerwünscht zu sein, du bereits während der Schwangerschaft empfindest. Später möchtest du die Menschen zwingen, dir die vorenthaltene Anerkennung zurückzugeben, die nie erlebte Geborgenheit, was zu Vergewaltigungsabsichten und rohen Übergriffen führen kann, aus Angst vor der Angst im eigenen Empfinden.

Frau

Diese Angst tritt stets hervor, wenn du dich in die Gefühle bindest. Da du diese Angst auf die Dauer nicht aushältst, verwandelst du das "Ausgeliefertsein am Leben" in die "Abtötung persönlicher Gefühle". So wird der Verzicht auf das lebendige Leben zur Voraussetzung

überhaupt, leben zu können, und dir wird plötzlich bewußt, wie die Realität aus den eigenen Bildern entwichen ist, daß diese nur noch leere Hüllen sind, geboren aus dem Mitleid der Götter, den Ursprüngen deines inneren Verhaltens nicht ins Auge schauen zu müssen, um dem Schrecken der Wahrheit über deine eigenen Beweggründe zu entgehen. Du invozierst das Sakrament mit Wein und Aphrodisiatika, die deine Phantasie anregen und deine Lebensfreude steigern, denn deine dämonische Weiblichkeit zielt darauf, die Natur zu überlisten und dich der eigenen Mutterschaft zu widersetzen, um damit Widerstand zu provozieren. Als Frau unter diesem Einfluß siehst du alle Gesetze und moralischen Einwände als Zeichen, die urschöpferischen Triebe des Weibes einzuengen und das Ausleben (auch) der dunkleren Instinkte zu hintertreiben. Dem setzt du deine aufpeitschenden Exzesse gegenüber, indem du dich in Hexenzirkeln oder magischen Vereinigungen organisierst, dich mit Hexensalben einreibst und damit symbolisch zu den Müttern in die Brunnenstuben steigst.

Um die Rückführung zu deinem inneren Frieden wieder zu erreichen, mußt du erst durch die Hölle. Es ist für dich aber auch dann noch schwierig, deine inneren Gedankenbilder "anzuhalten", deinen Verdrängungsmechanismus zu erkennen und deine Schöpferrolle loszuwerden, selbst wenn du spürst, daß dich dein Wahnsinn in den Abgrund führt.

Somit gehst du buchstäblich die Straße ins Nichts, den Weg zur Hölle; aber dies ist der einzige Pfad, den du mit deinen Augen erkennen kannst. Erst im Feuer deiner absoluten Krise, nach vielen Reinigungsprozessen, kannst du die Erfahrung machen, daß du alle deine Vorstellungsinhalte leicht zurücklassen und den Weg zu dir selber zurückfinden kannst, wenn du nur das eine beherzigst: alle Brücken hinter dir abbrennen und auf keinen Fall zurückschauen!

Karmische Hintergründe

© AKRON

Willst du die Voraussetzungen deiner karmischen Beweggründe in die Sichtweise mit einbeziehen, durch welche du dein Schicksal interpretierst, kannst du auch bestimmte planetarische Tierkreis- und Häuserstellungen in die Deutung mit einfließen lassen. Unter dieser Rubrik findest du eine Handvoll von AKRON bevorzugter Zeichen- und Häuserstellungen, die dir helfen sollen, deine innere Seelenlandschaft weiter abzurunden.

♅ Uranus in Haus 4

♃ Mond in Haus 11

Es sieht so aus, als ob du in deinen vergangenen Leben den Menschen zu wenig Aufmerksamkeit gegeben hättest, besonders jenen, die dich liebten. Du hast sie angeschaut, ohne sie wirklich sehen zu können, weil du nur dein eigenes Bild anschauest, welches du auf sie übertragen hast. Nun wird dir erneut die Chance eingeräumt, zu lernen, die anderen wieder anzuschauen, weil du sonst immer davonlaufen mußt, wenn du die eigene Maske vor dem Gesicht der anderen siehst. Denn in dieser Maske sind deine eigenen Erinnerungen verborgen, die du nicht erträgst, die dir aber immer wieder vorgehalten werden, so daß du gezwungen bist, immer und überall davonzulaufen, weil sich in allem immer das eigene Davonlaufen spiegelt, welches dich aus der Vergangenheit immer wieder einholen wird.

♀ Venus in ♑ Steinbock

Unter diesem Gestirn mußt du viele Lektionen in Hinsicht auf die Gefühle und ihre Vertiefung in Beziehungen lernen. In früheren Leben konntest du lockeren Liebschaften frönen, ohne dich allzu tief in die Gefühlsbeziehungen mit einzubringen; dem wird heute unter Saturn nicht mehr stattgegeben.

Die Angst der Personalität besteht darin, in den Beziehungen von anderen abhängig zu werden, aber gerade dem wirst du unter diesem Aspekt zu begegnen haben: Du wirst lernen müssen, dich im Selbstausdruck zu versagen und dich an Beziehungen zu binden, welche deine Gefühle nicht wahrnehmen und sie im Eigenwert blockieren. Es wird für dich schwierig zu verstehen sein, daß dies der Umkehr deiner früher gelebten Selbstsucht entspricht, die exakt alle Probleme schuf, die du den anderen jetzt vorwirfst.

♂ Mars in Haus 12

In deiner Seele hält sich ein potentieller Drachentöter versteckt, der den Kampf mit dem Ungeheuer zwar wagen möchte, diesem selber aber noch nicht begegnet ist. Da der Drache auch den verschlingenden Aspekt der Frau darstellt, symbolisiert er die schreckliche Gefahr, die für den Ritter unter Mars/Neptun von der Mutterimago ausgeht. Das Problem dabei besteht, daß deine Seele durch die lähmende Angst, die vom Mutterbild ausgeht, bei der Begegnung hypnotisiert wird und vergißt, den Drachen zu durchbohren und den von ihm gehüteten Schatz (mythisch: Jungfrau oder Gold) zurückzuholen.

♂ Mars in ♏ Skorpion

Mars/Pluto steht für die vielen kleinen Tode, die dich immer wieder zwingen, Abschied zu nehmen und Vertrautes hinter dir zurückzulassen, das deinem Schicksal im Wege steht. Da du dich aber gerne mit deinen Gewohnheiten identifizierst und die vertrauten Verhaltensmuster nur ungern aufgibst, legst du dich oft quer - mit dem Ergebnis, daß du alles Dunkle auf die bösen Feinde projizierst, die von außen auf dich zukommen, damit du die notwendigen Veränderungen über äußere Einwirkungen und Schicksalsschläge "ohne jede Schuld" erleiden kannst. Mars ahnt auf seiner niederen Bewußtseinsstufe nicht, daß diese Schatten Verkörperungen aus seinem eigenen Unbewußten sind - also Teile von ihm selbst.

Da Mars die bewußte Kraft darstellt, die zur Durchsetzung persönlicher Ziele zur Verfügung steht, und Pluto den dunklen Urgrund symbolisiert, aus dem sich alle bewußten Handlungen speisen, kann zur Verbindung dieser beiden Gestirne nur gesagt werden, daß durch den Raster der Vergangenheit eine Vision der Zukunft in die Gegenwart übertragen wird.

Pluto bringt laufend die veralteten Verhaltensstrukturen zum Vorschein, die von Mars eliminiert werden müssen, wenn man für das Neue aufnahmebereit sein will. Dieser Vorgang läßt sich im Frühjahr beim Sprießen der Saat besonders gut beobachten, weil das Saatkorn gerade durch seine eigenen Kräfte zerstört wird, wenn der innere Wachstumsprozeß in Erscheinung tritt.

Ähnlich muß man sich Liebe und Tod im Lauf der menschlichen Entwicklung vorstellen. Die sexuelle Kraft zeichnet sich dadurch aus, daß sie als Vermittlerin zwischen Geist und Materie der menschlichen Seele ermöglicht, in den körperlichen Leib geboren zu werden. Gleichzeitig zwingt sie den Menschen, seine innere Spannung im Geschlechtsverkehr zu lösen und durch Zeugung und Vermehrung die nie zu befriedigende Spannung immer weiter in Raum und Zeit hinauszutragen, bis sein Bewußtsein zum göttlichen Allbewußtsein zurückkehrt.

♆ Neptun in Haus 9

Die zentrale Bedeutung dieses Aspektes liegt in der Möglichkeit, die eigene Weltanschauung zu durchschauen und zu erkennen, daß sie nur dem eigenen kulturellen Erbe entspricht. Durch die Relativierung dieses Gebildes und die Einbeziehung von Räumen, die sich der euklidischen Geometrie weder einfügen noch sich in ihren Ursachen aus der Logik eines Aristoteles erklären lassen, kannst du deine Perspektiven nicht nur sehen, sondern auch sehen, wie du sie siehst! Jupiter/Neptun zeigt ein Fluidum seraphischen Elysiums an, das schnell zur Hölle werden kann, wenn du geistig abhebst oder deinen Rahmen materiell zu sehr ausdehnst. Geistig gilt es, aus einer Sache und ihrem Gegenteil keinen Unterschied zu machen, weil das einzig Objektive die Subjektivität der persönlichen Wahrnehmung ist. Dadurch kannst du zu philosophischen Einsichten vordringen, die sich aus der Relativität des Sehens und der Einbeziehung dieser Relativierungen nähren. Denn alle Wege sind gleich und müssen gerade deshalb makellos begangen werden, weil sie nirgendwohin führen. Nur wer in seinem eigenen Leben den langen Wegen bewußt gefolgt ist, kann ermessen, daß es kein Ziel gibt, zu dem sie hinführen.

Hier bricht die Schlange in dir durch, dem dämonischen Reiz des Weiblichen huldigend, alles in den eigenen Gefühlswahn einzubinden, was den giftigen Dampf der Hölle atmet. Macht ist deine wahre Droge, das letzte Abenteuer deiner dunklen Welt; charmant und freundlich kannst du dich nur geben, wenn dir jemand eine maliziöse Abwechslung verspricht. Weil du aber verdrängst, daß das Bedrohlich-Männliche das Gegenstück zu deiner eigenen, verdrängten und gefährlichen Weiblichkeit ist und deine Opferrolle nur der List unbewußter Verdrängungsmechanismen entspringt, um das Bedrohliche in der Maske des Rächers zerstören zu können, willst du dich nicht öffnen, sondern suchst statt dessen deinen Peiniger, um durch Rache das innere Gleichgewicht wieder zu erlangen. Vielleicht könnte man sich in dir (analog) eine Hexe zur Zeit der Hexenverfolgung vorstellen, die auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden ist, denn in dir verkörpert sich nicht die genießend empfangende, sondern die peinvoll vergewaltigte Frau.

♄ Saturn in Haus 12

In früheren Inkarnationen könnte sich hier ein Priester versteckt haben, ein Würdenträger oder sonst ein Stellvertreter Gottes, ein Repräsentant christlicher Gesetze, der eine Brücke zwischen Gott und den Menschen spannte. Deshalb magst du aus vergangenen Erfahrungen gewohnt sein, in nichthandelndem Selbstmitleid zu verharren, doch mit dieser Handlungsweise schaffst du dir in diesem Leben nur Verdruß. Auch die innere Gewißheit, Teil einer höheren Ordnung zu sein, entbindet dich nicht der Verantwortung, die Dinge zu sehen und beim Namen zu nennen, um nicht im Treibsand deiner inneren Visionen zu verenden. Du hast in vergangenen Leben verpaßt, die Realität zu bestimmen und mußt nun lernen, daß es in deiner Entwicklung erst weitergeht, wenn du die Realität zuerst integrierst, bevor du sie ignorieren kannst.

Die psychische Struktur

© AKRON

☉ Sonne □ Quadrat ♁ Uranus

Die energetische Struktur

Menschen mit harmonischen Uranus/Sonne-Aspekten (Trigon, Sextil) fällt es naturgemäß leichter, das Resultat dieser bedrohlichen Voraussetzungen - nämlich spirituelle Einsicht - mit ihrem Leben zu vereinen. Sie stehen mit höheren Dimensionen in Verbindung und können unbewußt zu Wellenbrechern des noch unentdeckten Zeitgeists werden, wenn andere dem Geist der Zukunft noch völlig fassungslos begegnen.

Unter aggressiveren Aspekten (Konjunktion, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx, Opposition) muß man durch das Fegefeuer des unvorstellbaren Erkennens bewußt hindurch, und man kann die neuen Erkenntnisse auf den Fundamenten des überlieferten Wissens nicht mehr unterbringen. Damit ist man gezwungen, diesen Aspekt durch sein eigenes psychisches Chaos solange darzustellen, bis man die Plattform jener geistigen Radnabe erklommen hat, in deren Zentrum die Widersprüche aller Lebensläufe zusammenfallen, weil diese nur in unserem Bewußtsein existieren. Man hat Schwierigkeiten, den Wald vor lauter Bäumen zu erkennen, weil man von seinen eignen Visionen einfach überfahren wird.

Die ganze Umwelt wird dabei zum Käfig: Man wird durch ihre Wünsche ständig eingepfercht. Die seelische Rastlosigkeit drängt ins Erleben: Man will vor der Bedrohung davonlaufen. Da in dieser Gefährdung aber die eigne Schwangerschaftsgefährdung eingebettet ist, will man im Grunde vor sich selbst davonlaufen.

Dieses "Vor-sich-Davonlaufen" wird durch die Beständigkeit in einen Lebensrhythmus umfunktioniert, in dem die Unruhe ein Teil des persönlichen Verhaltens wird. Es kommt zum ständigen Anrennen gegen die gewohnten Pfade, zum ständigen Ausbruch aus den von der Gesellschaft angebotenen Verwirklichungsmöglichkeiten. Der Gedanke schon an die Einbindung in die Gesellschaft wird zur Bedrohung eine unbewußte Aversion gegen alle unausgesprochenen Anforderungen und Erwartungen.

Die Befreiung aus den Erwartungen der Welt entsteht in einem freiwilligen Überdrehen der Ansprüche, indem man die Forderungen der Umwelt übertreibt und sich die Felder der Tätigkeit aussucht, welche die Unruhe absorbieren: in denen Hektik und Aufhebung des Alltäglichen schon einbezogen sind. So will man die Angst von sich aus lösen, indem man die Angst immer wieder hervorzwingt und ihr bewußt begegnet. Auf dem Höhepunkt dieses Prozesses kann der Wunsch nach Wiederholung hochsteigen, nach Wiederholung der vorgeburtlichen Prägung, welche durch den bewußten Suizidversuch eine unbewußte Schwangerschaftsbedrohung wieder ausgleicht.

Aus dieser Blockade im seelisch-körperlichen Erleben wächst der Wunsch im Inneren, die ganzen Voraussetzungen, die zur Blockade führten, wieder aufzuheben. Da es aber die eigenen Mechanismen sind, die in den Alltag hochgehoben, über geeignete Bezugspersonen nur auf die projizierten Probleme zurückreflektieren, haben wir hier das Syndrom vorliegen, ständig über seine eigene Hülle hinauszuwachsen und einen Blick in den Himmel tun zu wollen, von dem man annimmt, daß er jenseits der eigenen Probleme liegt.

Die persönliche Struktur

Die latente Unruhe unter diesem Zeichen dürfte ihre innere Ursache in den vorgeburtlichen Begleitumständen haben. Du warst unerwünscht, solltest nach den Wünschen deiner Eltern vielleicht gar nicht geboren werden; auf jeden Fall ging der Geburt die Bedrohung des Ungeborenen voraus.

Durch diese unterschwellig Bedrohungen schon im Embryonalzustand fühlst du dich in deiner Existenz nicht nur bedroht, sondern innerhalb der Bedrohung auch nicht ernstgenommen. Denn irgendwie ist es dir bewußt, daß du deine Existenz nur dem Umstand verdankst, daß nicht einmal deine Verhinderung ernstgenommen wurde und die erwogene Abtreibung wahrscheinlich nur aufgrund eines Versäumnisses unterblieb.

Dadurch fühlst du dich dauernd unter Druck gesetzt. Unterschwellige Vernichtungsängste assoziieren sich dir zur immerwährenden Gefährdung. Sie bestimmen deinen emotionalen Background, wachsen sich zum unbewußten Verlangen aus, aus deiner eignen Form herauszubrechen und dabei die Hülle zu sprengen.

Schließlich mutiert der innere Zug nach Unabhängigkeit zu einer Bewegung aus der Form, und du versteigst dich zu der Annahme, tun und lassen zu dürfen, was du willst. Du fühlst dich in der Lage, alles in Frage zu stellen und ohne Rücksicht auf Verluste zu neuen Ufern aufzubrechen.

Auf dem Gipfel dieses Aktes, alle Werte zu zerbrechen, um die unbewußte Erinnerung an die eigene Vernichtung loszuwerden, kann die Krise ausbrechen, die dich zwingt, dein Karma nicht nur anzunehmen, sondern als Motor zur Einsicht zu benutzen, daß deine Realität durch die Art deiner eigenen Wahrnehmung geschaffen wird und demnach die Verantwortung für alles, was dir von außen zustößt, bei dir selber liegt.

Dadurch läßt sich die Möglichkeit ableiten, daß du umgekehrt auch in der Lage bist, dich durch Einsicht und bewußte Kenntnisse zu ändern. Dein Bewußtsein ist die Steuerungszentrale dieser Kräfte, welche die Möglichkeiten haben, deine eindimensionale Wahrnehmung in die aufgebrochene Wirklichkeit einer mehrdimensionalen Kosmosophie zu tragen.

☉ Sonne ⚡ Quinkunx ♃ Pluto

Die energetische Struktur

Da Pluto und Sonne über die geistigen Kräfte verfügen, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen, können sie sich Zugang zu den höheren Bewußtseinsebenen erzwingen, ohne ihre Absicht mit dem göttlichen Willen in Übereinstimmung zu bringen. Darum symbolisiert die dunkle Seite dieser Konstellation auch das Luzifer-Syndrom: "Weil sich Satan mit dem Göttlichen nicht in Übereinstimmung befand, konnte er auch das Wohl des Ganzen nicht erkennen. Da er seinen eigenen Mittelpunkt im Göttlichen nicht erkannte, erkannte er das Göttliche als Mittelpunkt in sich selbst und identifizierte sich mit seiner eigenen Gottesvorstellung. Damit machte er das Göttliche zum Teil seines Persönlichen und sah sich dabei in der Schöpferrolle, die Umwelt mit seinem eignen Willen zu durchdringen und sie in seine persönlichen Ziele einzubinden. Der Betreffende reißt die Inhalte seiner Mitmenschen an sich und läßt sie dadurch wie Planeten um die Sonne seines eignen Willens kreisen, bis

diese psychisch-diktatorischen Tendenzen eines Tages (unter Mithilfe seines Unbewußten) zusammenbrechen und den Unglücklichen in den Strudel seiner eignen Selbstvernichtung reißen ..."

Pluto/Sonne kann sich aber auch von jener Seite zeigen, daß alte Lebensformen, welche die höheren Lebensziele nicht erreichen, total transformiert werden. Wenn wir das verstehen, werden wir auch verstehen, warum unter Eingeweihten die Verstrickung mit der Macht, aber auch die Loslösung aus der Verstrickung dem Skorpion (Pluto) zugeordnet wird. Der Skorpion tötet sich selber, und so verwandelt sich die Identifizierung mit der Macht in die Macht, sich in der Identifizierung zu erkennen und damit diese Identifizierung in jene geistigeren Kanäle umzuleiten, um sich dieser Macht bewußt zu werden! Damit ist sie aber keine persönliche Macht mehr, sondern das Persönliche hat sich der Macht ausgeliefert, sich in die Einheit mit dem Göttlichen integriert.

Menschen unter dieser Konstellation stehen mit zwanghafter Faszination und zugleich großer Angst vor dem Verlust ihrer eigenen Identität - angesichts des Problems, daß man seine Persönlichkeit selbst opfern muß, um das ganze Selbst seiner Schöpferkraft zu erlangen.

Die persönliche Struktur

Unter der gewaltigen Kraftereinwirkung von Pluto/Sonne warst du schon als Kind von einem starken Bedürfnis nach Macht besessen. Dieses Bedürfnis, das so stark war, daß du es nur über Umwege ausleben konntest, wurde zuerst einmal auf den Vater übertragen. Auch wenn dieser deiner Ich-Entfaltung grundsätzlich im Wege stand, geschah dies durch dein unbewußtes kindliches Einverständnis, weil du dich nicht nur mit dem Vater gegen dich identifiziertest, sondern auch deine eigene Kindrolle auf andere Kinder projiziertest, die du dann stellvertretend schikaniertest.

Damit bist du deine Autoritätsvorstellung fürs erste losgeworden, wenn du später nicht vergißt, dieses Bild wieder zurückzunehmen und die Welt mit eigener Kraft, nicht durch das Bild des Vaters, zu dirigieren und damit die Verantwortung für deine Taten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zu übernehmen.

Gelingt dies nicht, wird du zeit deines Lebens Schwierigkeiten mit Autoritäten haben, die sich dir in den Weg stellen, weil du sie unbewußt dazu benutzt, dich zu hemmen, um das Vaterbild, das du anders nicht loswerden kannst, gegen dich selber zu richten.

Denn diese teuflischen Kräfte wirst du nicht ohne weiteres los, wenn du sie nicht anwendest, sondern du mußt sie erst einmal selbst erleiden, um dich von ihnen befreien zu können.

Oder du kannst diese inneren Dämonen noch zusätzlich energetisieren und für dich und andere damit zur Gefahr werden, weil ein unbewußter Drang hochsteigt, die Unerbittlichkeit deines Charakters zu demonstrieren und dich damit zum Hüter des gesamten Schöpfungsplanes aufzuspielen.

Das kann sich zu Machtkämpfen von solcher Tragweite ausweiten, daß die ganze Identität in Frage gestellt wird, weil du jedes Techtelmechtel zu einer "Sein- oder Nichtsein"-Frage hochstilisierst. Tief im Unbewußten verborgene Verhaltensmuster übernehmen das Steuer, wobei der Fahrplan und die innere Landkarte nicht nach der Gegenwart, sondern nach uralten Verhaltenszwängen ausgerichtet sind.

Du solltest dir unter diesen Voraussetzungen darüber bewußt werden, daß alle Krisen, die im

Leben periodisch immer wieder auftreten, nur die "innere" Hölle sind, welche du nach außen projizierst. Um dich aus diesen karmischen Verstrickungen zu befreien, mußt du lernen, deine überzogenen Ansprüche loszulassen und dich nicht mit der Unerbittlichkeit der Götter zu identifizieren, damit das Menschliche unter dieser Maske nicht erstickt und zur Menschenfeindlichkeit mutiert.

♃ Mond ⋈ Sextil ♀ Merkur

Die energetische Struktur

Der Mond ist jenseits polarer Denkiinterpretationen mit einem geruchlosen und unsichtbaren Gas zu vergleichen, das jede Bildvorstellung wie einen Luftballon aufbläst. Seine polaritätsauflösende, Raum und Zeit transzendierende Energie ist unerklärt und läßt sich vielleicht am ehesten mit jenem inneren Gefühl umschreiben, das sich nach etwas Unbestimmten sehnt ...; nach der Dimension des Unbewußten vielleicht, was den diffusen Schmerz mit einer numinosen Sehnsucht stillt. Eine Kraft also, die vermittelt, selbst zu scheinen, wobei sie aber nur die Sehnsucht reflektiert; eine Kraft aber auch, die die Bilder unserer Seele zeugt, indem sie sie mit unseren unbewußten Energien anreichert und dadurch erst sicht- und spürbar macht.

In diesem Spiegelspiel ("dem Spiel der Schöpfung mit sich selber") wird der Mond durch die verstandesorientierten Merkurkräfte natürlich hinterfragt und strukturiert. Ohne die bezugsetzenden Kräfte des Denkens würden sich die unergründlichen Gefühlskräfte des Mondes zu einem kolossalen Ballon aufpumpen, weil es nichts mehr gäbe, was dieses Hochschaukeln am eigenen Empfinden unterbinden würde. Der Mensch verlöre jeden Halt, weil sich die Urgefühle in ihm überschlugen; alle Emotionen lösten wahre Kettenreaktionen aus, was auf der Gefühlsebene dem historischen "Urknall" gleichkäme. Der merkurische Intellekt hält diesem Chaos aber jene überlebenswichtige Verlogenheit entgegen, die diese infernaln Abgründe in verstandesmäßige Strukturen zu "verpacken" weiß. Auch dies ein Aspekt unserer verkehrten Perspektive, indem wir die Pole umgedreht haben, denn nicht der Mond entspricht den "Vernebelungen des Geistes", sondern es ist im Gegenteil Merkur, der die "Wahrheit in Denkmustern verschleiert", denen wir dann einfach das Etikett "Realität" umhängen. Wenn wir uns aber fragen, was das ist, das uns die "Wirklichkeit" kreierte, dann müssen wir erkennen, daß es das verstandesmäßige Denken selber ist, das sich zur Wahrheit kürt. In Wirklichkeit symbolisiert jedoch der Mond die Wahrheit, auch wenn uns dies durch die Brille kollektiven Denkens unfaßbar erscheint. Die Wahrheit braucht keinen Halt, kein Zentrum, alles geschieht unmittelbar aus sich selbst heraus. Dagegen sind alle unsere Gedanken "Fata Morgana", um die Wahrheit zu verschleiern und der Tatsache nicht ins Auge blicken zu müssen, daß alles zu Erfassende unseren eingeübten Denkmustern entspringt.

Die kollektive Struktur

Mond und Merkur symbolisieren in ihrem Zusammenspiel die Wechselwirkung von Gefühl und Denken (die rechte bzw. linke Hälfte des Großhirns). Du möchtest wissen, wie Gefühle entstehen, und du möchtest sie mittels deines Intellekts ausloten, damit du sie besser beherrschen kannst. Die meisten gefühlsmäßigen Reaktionen (Ängste, Abwehrverhalten) sind noch Relikte aus der Steinzeit der Entwicklung, was sie ihren Wirkungen aber keineswegs beraubt, denn die Steinzeit entspricht tiefenpsychologisch dem bewahrenden Matriarchat, das sich nach der Einbindung in die ursprünglichen Zyklen der Naturkräfte zurücksehnt. Wissen wir das, verstehen wir auch die großen Ängste, die plötzlich ausbrechen, wenn dieses innere

Verlangen mit den Errungenschaften moderner Technologien in Berührung kommt.

In der Entwicklungsgeschichte des Individuums zeigen sich die durch Mond und Merkur repräsentierten Reflexe in ihrer Entstehung besonders deutlich. Direkt nach der Geburt schälen sich die mondhaften Saug- und Schluckreflexe heraus, unbewußte Gesten nach den Quellen innerer Heimat, die sich in der Berührung mit der Mutterbrust erfüllen. Später gesellen sich dann die merkurhaften Greif- und Haltungsreflexe dazu, indem sich der Säugling an der Mutterbrust festhält. Damit ist aus dem Sehnen ein Streben geworden und man sieht, wie aus dem hilflosen Sehnen (Mond) ein kontrolliertes Streben (Merkur) wird, das nach dem Objekt seiner ich-betonten Wahl verlangt.

Langsam beginnt sich ein persönliches Erleben herauszubilden, denn um das Ende des dritten Lebensjahres formuliert sich das Ego, das der dominierenden Umwelt ein eigenes Ich entgegenzustellen beginnt. Damit steht den "Reaktionen der Objekte" ein "erlebendes Subjekt" gegenüber, welches die Signale der Umwelt auswertet und auflistet. Die Realität erwacht und wird in immer deutlicheren Bildern wahrgenommen. So sprießen Gedächtnisinhalte (Merkur) aus dem unbewußten Reflexverhalten (Mond) und lassen das menschliche Verhalten aufblühen, das sich nach seinen eigenen Mustern ausrichtet.

Neugier und Nachahmungstrieb im Kind wachsen sich über ein ständig wachsendes Wissen schließlich zu den Erfahrungsmechanismen (Weltbildern) der Erwachsenen aus, nämlich die Welt so zu spüren, wie sie sie wahrzunehmen gelernt haben. In der reifenden Ausgestaltung seines Intellekts übernimmt es diese frühen Muster automatisch in sein Weltbild, ohne sich deren "Ausrichtung nach anderen" (Fremd-Einrichtungen durch die Eltern) aber bewußt zu sein.

Die persönliche Struktur

Wenn Verstand und Psyche harmonisch miteinander in Verbindung treten, kann das Ergebnis nur Kreativität sein (oder Erkenntnis), also Schöpferisches, das sich aus den Urnebeln des Unbewußten nährt. Das symbolisiert das Aufbrechen innerer Gesichter und das Hervorkeimen einer spirituellen Erkenntnis, in den scheinbaren Zufälligkeiten vergangener Ereignisse den inneren Zusammenhang zur eigenen Entwicklung zu ermitteln. Unter disharmonischen Aspekten können die Widersprüche zwischen Fühlen und Denken aber nicht so spielerisch ummäntelt werden (da bieten sich keine Modell-Lösungen emotionaler Probleme an). Dein Intellekt vermag die Gefühle nicht in den Griff zu kriegen, wodurch sich irrationale Handlungen in den Alltag einschleichen. Irrtümer und Fehleinschätzungen in den von Merkur dominierten Zonen sind die Regel, Nervenstörungen infolge psychischer Ursachen angesagt. Jede Orientierung am Machbaren verlorengegangen, nisten sich hartnäckige Fehlerquellen und Versagensquoten ein, deren Ursache einerseits in der Fehleinschätzung der Gefühle, andererseits in einer Vernebelung der Ratio liegt.

♃ Mond ✕ Sextil ♃ Neptun

Die energetische Struktur

Geborene unter diesem Gestirn sind in höchstem Maße beeindruckbar und zeigen die Tendenz, die Situation immer so zu betrachten, wie sie ihren unmittelbaren Wünschen entspricht. Sie sehen die Wirklichkeit nicht und nehmen nur das wahr, was ihnen gerade in den Kram paßt. Verwirrung und die Neigung, sich von ihren Einbildungen überrollen zu lassen, sind ebenfalls angezeigt. In der Folge sind die Betroffenen nicht mehr in der Lage, die

Realität zu kontrollieren.

Was die Sache aber gefährlich macht, sind die Umstände, daß ihnen ihre eigenen Ziele und Bestrebungen in vielen Teilen unverständlich sind und sie die eigenen Motivationen gar nicht sehen. Mit dieser Stellung neigen die Betroffenen dazu, ihre eigene emotionale Verwirrung auf andere zu projizieren und die ganze Welt für schuldig zu erklären. Traum und Wirklichkeit verweben sich so miteinander, daß sich zum Schluß die eigne nebulöse Welterfahrung zur Wirklichkeit emporschwingt und das bewußte Ich im Morast des Unbewußten ertrinkt.

Da die Mond/Neptun-Konstellation sehr intuitiv und empfänglich ist, verkörpert sie tagträumerische und nachtwandlerische Neigungen. Menschen unter ihrem Signum fühlen sich zu allem Mystischen stark hingezogen. Weil diese Konstellation nach Auflösung des Irdischen und Transzendierung ins Licht tendiert, bringt sie auf gesellschaftlicher Ebene einen Zustand vollständiger Sinnlosigkeit hervor, der in dunkelste Depressionen zwingt.

Somit entsteht eine Sucht nach Liebe und Geborgenheit, die kaum je zu erfüllen ist. Wenn man dieses innere Bild aber nicht ins Ideal umsetzt, unbegrenztes spirituelles Wachstum zu erreichen, kann man schwer am Unvermögen der Menschen leiden, der eignen Vorstellung zu entsprechen.

Die persönliche Struktur

Da Mond und Neptun deine intuitive und empfängliche Seite darstellen, die sich zu Mystifizierungen hingezogen fühlt, schwingen die Voraussetzungen zu ihrer Verkörperung schon im kindlichen Verhalten, dich nicht empfinden und darstellen zu wollen, um dich nicht fixieren und erklären zu müssen und so wie die anderen zu sein.

Du bist nicht bereit, den Alltag anzunehmen, schon weil du nicht bereit sein kannst, deine Träume, die von den anderen nur belächelt werden, als weltfremd oder exotisch zu bezeichnen. Du spürst in ihnen die zeitlose Wahrheit, die aus den verborgensten Schichten des Unbewußten steigt.

Da die inneren Kanäle den spirituellen Einsichten nicht zuletzt geöffnet sind, um die körperlichen Gefühle zu betäuben, wird die eigene Vitalität gelähmt, die Sexualität verdrängt und in den Himmel abgeschoben, wo sie mit den Engeln psalmodierend von der betäubten Psyche abgeschnitten ist.

Umgekehrt kann sich aber auch das innere Verlangen bilden, den Garten Eden im Uterus zu finden. Dann wird in dir der Wunsch aufkeimen, die verdrängte Sexualität in den Kammern der Unterwerfung auszuleben, wo du dich hingeben kannst, ohne persönliche Eigenart zu zeigen und ohne somit schuldig zu werden.

Im Leben wirst du die eigene Richtung durch spirituelle Modetrends ersetzen und den "Jenseitigen" nacheifern, die dir aus dem Mund medialer Veranlagter entgegenlächeln.

Du wirst reif, aus jenem äußeren Traum zu erwachen, der nicht der kosmischen Welt entspricht, sondern nur die verdrängte Realität darstellt, deren Anforderungen du nicht gewachsen bist. Dieses Erwachen führt zum Auftauchen in einer Zwischenwelt, die sich aus der Vorstellung, wie die Welt sein könnte, wenn sie nicht so wäre, wie sie ist, zusammensetzt. Im Dämmern der Seele wacht Angst auf und mit ihr die Verdrängung der Verdrängung, die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und damit die Sehnsucht nach

dem Tod.

Die Sehnsucht nach dem Garten Eden ist die lyrische Sehnsucht nach dem Tod, die nur dann bewältigt werden kann, wenn die Themen der Auseinandersetzung den visionären Einsichten angemessen sind. Denn Mond/Neptun entspricht dem inneren Anteil von Gott, der von der Psyche verarbeitet werden muß. Eine gute Beziehung zu diesen inneren Werten schafft die Verbindung mit dem Zeitlosen und Unvergänglichen, eine schlechte provoziert die Suche nach Fluchtwegen.

♃ Merkur Δ Trigon ♆ Neptun

Die energetische Struktur

Mit Merkur/Neptun kommt das Rationale und Begriffliche mit den Ausflügen in die Welt der Träume und des Unbewußten zusammen und führt über die berühmte Frage nach dem letzten Sinn tief in den Brennpunkt des spirituellen oder religionsphilosophischen Denkens. Dieser ist aber außerhalb seiner selbst nicht erfahrbar, sondern höchstens in einer Vielzahl von Hinterfragungen konstruier- und in einer Reihe von Annäherungen mystifizierbar.

Man muß an diesen Kosmos entweder glauben oder sich seinen Schwingungen mit Hingabe ausliefern. Denn die Neptunerfahrungen entziehen sich immer dem zupackenden Verstand des unterscheidenden Merkurs. Andererseits kann sich Merkur unter dem Einfluß Neptuns der Relativität seines eigenen Denkens bewußt werden und damit die Voraussetzung erschaffen, volles Vertrauen in das Beständige des Vergänglichen jeden Gedankens zu entwickeln.

Gleichzeitig kann die Neptun-Komponente dieses Aspektes aber auch verdrängt und auf andere projiziert werden, so daß man bei anderen gerade das aufspürt, was man bei sich selber nicht wahrhaben will: Spiritualität und Mystizismus. Man schwingt sich dann zum Verteidiger des überlieferten Weltbilds auf, weil man sich durch die eigene Angst genötigt sieht, die Angreifer in seiner eignen Seele zu bekämpfen und sich mit jener Seite zu verbünden, welche einem Realität und Wahrheit suggeriert.

Was sich aus der einen Sicht mit "Auflösung der Wahrnehmung" und "Verwirrung im Bereich des Denkens" umschreiben ließ, zeigt sich auf der anderen als das innere Vermögen, intuitive Zusammenhänge in eine "höhere" Begrifflichkeit zu übertragen. Je nachdem kann ein Mensch mit neptunischem Denken einen auf höchste Ziele und größte Ideale ausgerichteten Verstand haben, oder er muß mit viel Phantasie die verschwommene Realität ersetzen, die sich vor seinen Augen aufzulösen beginnt.

Die persönliche Struktur

Diese Konstellation manifestiert sich schon im Bewußtsein deiner Kindheit, dich in allen Spektren der Wahrnehmung zu verlieren, statt deinen Verstand zu disziplinieren. Die daraus resultierende Angewohnheit, allem Klaren und Eindeutigen auszuweichen und dabei jenes geistreiche, ja hinterhältige Spiel zu betreiben, entweder alles Rationale in Frage zu stellen oder umgekehrt das Irrationale des Visionären rational wegzudiskutieren (Merkur/ $\frac{1}{2}$ Saturn/Neptun-Komponente), bringt oft jene Mitmenschen in Rage, die gewohnt sind, ihre Gedanken klar und eindeutig zu formulieren.

Es kommt aber auch vor, daß du durch konservative Bildungs- und Erziehungsmuster darin

bestärkt wirst, gegen deine eigene Veranlagung ins Feld zu ziehen, weil du dich schämst, deinen versteigerten Neigungen nachzugehen und die visionären geistigen Qualitäten deiner Träume und Visionen auszuleben. In diesem Fall wirst du den Geist der intuitiven Wahrnehmung, den du leichter in Symbolen und Metaphern als in logisch konstruierten Sätzen nachvollziehen kannst, nach außen projizieren und ihn dort gleichzeitig als jemand zerstören, der weiß, was es heißt, seine eigenen Träume nicht annehmen zu können.

Versorgungsängste und Verfolgungswahn führen entweder zum Rückzug aus der Welt oder zum Bedürfnis, dich deiner selber proklamierten Ratio durch Betäubung wenigstens für kurze Augenblicke zu entziehen. Aber statt das Opfer deiner eigenen Verdrängungen zu werden, was auch der Täuschung durch andere entspricht, könntest du unter dieser Konstellation zu einem viel besseren Ergebnis kommen, besonders dann, wenn du dir darüber klarwerden kannst, daß die Polaritäten nur zwei Seiten einer Medaille sind.

Dichtung und Wahrheit verschmelzen in Poseidons Gewässern zu jener Einsicht, nur Perspektive irgendeines Rahmens zu sein, der selber wieder Perspektive eines Rahmens ist, deren Hintergrund sich zwar Gott nennt, in Wirklichkeit aber nur der Stoff ist, aus dem unsere kollektiven Bilder sind. Denn alle religiösen und magischen Rituale sind als die der Ratio entgegengesetzten Bemühungen zu verstehen, zurück zum Geist als Ganzem zu gelangen.

♂ Mars ♂ Konjunktion ♄ Saturn

Die energetische Struktur

Wir Menschen sind vergänglicher Staub im Universum, von einem persönlichen Willen auf vergängliche Ziele geprägt. Diese Ziele müssen wir aber nicht erreichen, weil wir sie nicht erreichen können: denn sie erreichen uns! Wir haben im Gegenteil gar keine Chance, die Ziele zu verfehlen, wenn sie in uns selber liegen, wie wir auch keine Chance haben, sie zu erreichen, wenn sie nicht in uns selber sind.

Bis wir aber bereit sind, diese Lektion von ♄ Saturn/Mars nicht nur zu erfahren, sondern auch innerlich zu verstehen, so lange werden Menschen unter dieser Konstellation an der Pattsituation zwischen Aggression (Mars) und Hemmung (♄ Saturn) schwer zu tragen haben. Umgekehrt kann nur aus Konfliktsituationen heraus an die Mechanismen, die hinter den Dingen liegen, herangegangen werden, weil nur aus dem Leiden die Kraft erwächst, Dinge zu verändern.

Mit ♄ Saturn/Mars verbindet sich meist eine Kindheit, die den Horoskopeigner schon früh an die Polarität des Lebens band, ihn auf die Notwendigkeit gesellschaftlicher Konkurrenz festlegte und an die Wertbegriffe von Gut und Böse band. Mochten es Anfeindungen von außen sein, die gegen die eigene Sippe gerichtet waren, oder war es ein ausgesprochenes Konkurrenzverhalten unter den Geschwistern um die Gunst der Eltern: Wichtig ist allein die Tatsache, daß sich der Betreffende nur in jener ♄ Saturn/Mars-Rolle der Umwelt zeigte, in der er auch herausgefordert werden konnte. Weil das natürlich unbewußt geschah, mußte er sich von den Reaktionen seiner Umwelt herausgefordert fühlen. Denn äußerer Widerstand wurde zur Voraussetzung für Leistung. ♄ Saturn und Mars schaukelten sich gegenseitig hoch. Man fuhr mit angezogener Bremse Vollgas.

Die persönliche Struktur

Da deine Eltern es nicht zulassen wollten, daß du in der Kindheit deinen Willen durchsetzen konntest, haben sie dich - vielleicht auch, weil du sehr wild warst und immer ein bißchen über die Stränge schlugst - schon sehr früh in deinen Aggressionen blockiert.

Dadurch haben wir später die in die Kindheit zurückreichende Verhaltensstörung vorliegen, Aggressionen schnell loszuwerden, bevor du durch die Umwelt daran gehindert werden kannst, indem du gegen alle möglichen Einschränkungen schon von vorneherein rebellierst.

Umgekehrt kann dieser Aspekt im Leben auch zur Unterwerfung gegenüber Autoritätspersonen führen. Unbewußt suchst du in diesen nämlich deine Eltern, um dich in der eigenen Durchsetzung von ihnen behindern zu lassen. Damit hast du einerseits die Sicherheit, dein kindliches Rollenverhalten fortsetzen zu können, andererseits hast du gleichzeitig die Sündenböcke, denen du die Schuld zuschieben kannst, um deine eigenen Aggressionen nicht ausleben zu müssen.

Möglicherweise wird aber der Ehrgeiz gerade noch mehr angestachelt, dich um jeden Preis durchsetzen und alle übertreffen zu müssen, um dich mit deinen paranoiden Gipfelstürmen einer allgemeinen Anerkennung zu versichern.

Unter ♃ Saturn/Mars liegst du dauernd mit dir selbst im Streit, weil sich hier die eigene Willenskraft (Durchsetzung um jeden Preis) und die Angst (Wissen um das eigene Unvermögen) aneinander aufreiben. In der Krise kann sich das Bedürfnis auslösen, diese Blockade durch die Eltern nochmals in die Umwelt hochzuheben, aber diesmal den Elternrollen-Spieler anzugreifen und zu besiegen: In Extremfällen bis zu Mord und Totschlag!

Die Lösung liegt hier in der Erkenntnis, daß nur derjenige zum Opfer werden kann, der die verhinderte Aggression gegen sich selbst auslebt. Es geht um das behutsame Aufarbeiten des innerpsychischen Spannungsfeldes zwischen Täter und Opfer, indem du dich in beiden Rollen selbst erkennst und dann vorsichtig nicht nur das "innere Gaspedal" losläßt, sondern auch den "Fuß von der Bremse" nimmst, damit die Psyche weder blockiert ist, noch überdreht.

♃ Saturn □ Anderthalbquadrat ♂ Uranus

Die energetische Struktur

♃ Saturn und Uranus sind wie die Zeiger auf der Schicksalsuhr, die mit ihrem Vorrücken auf dem Zifferblatt neue Lebensabschnitte ankünden. Dann drängen die unbewußten Kräfte nach Veränderung der Dinge, weil die Seele im Innersten spürt, daß der bisherige Rahmen für die Sinnfindung und Lebenserfüllung viel zu eng geworden ist.

Ausgangspunkt könnte die feindliche Kluft der beiden Elternteile gewesen sein, welche sich auf das Kind übertragen hat. Das Kind stellt die Summe dieser Feindschaft dar und versucht nun, diesen Zustand durch einen Überbau an Harmonie zu kompensieren. Dadurch entsteht ein Bild zum Guten, eine Verhaltensrichtung, in allem das Bejahende zu erkennen. Damit wird nun versucht, seiner eigenen Disharmonie zu entkommen. Denn gerade diese unlösbare Spannung zu vereinen ist das hohe Ziel, welches zu den Gipfeln der Erkenntnis führt. Das heißt, daß man den Kampfplatz seines Bewußtseinsfeldes zu einer Dimension ausweiten muß, wo die sich bekämpfenden Gegensätzlichkeiten nicht nur beide Platz finden, sondern auch die

Erkenntnis, daß beide zwar verschiedene Perspektiven eines menschlichen Standpunktes verkörpern, die aber Bestandteil einer gleichen göttlichen Summe sind.

Aber bis diese beiden auseinanderliegenden Pole zur Übereinstimmung gebracht werden können, kommt es zur langsamen Anstauung der saturnischen Kräfte bis zu dem Punkt, wo die Seele erstarrt und nur noch durch den uranischen Blitz wieder lebendig gemacht werden kann, der die unsichtbaren Mauern zerbricht: der Blitz, dessen explosive Tendenz sich im Alltag des Betreffenden ins Schicksalhafte ausweitet, sein altes Weltbild zerstört und Raum schafft für eine neue Inszenierung (so wie es im Tarot der Turm so trefflich symbolisiert).

Die persönliche Struktur

Schon der kindliche Drang, seiner Spontanität freien Lauf zu lassen und das Bestehende über den Haufen zu werfen, ist nur schwer mit der Welt der Erwachsenen in Übereinstimmung zu bringen, sich an der Realität zu orientieren und an dem, was für die Bewältigung des Alltags einen Vorteil erbringt. Es entspricht dies dem ewigen Kampf zwischen dem "Hüter der Schwelle", ♄ Saturn, die Grenze zu bewachen, und dem "Hinterfrager dieser Werte", Uranus, die Grenzen zu sprengen.

Dadurch entsteht in dir ein ständiges Hin- und Hergerissenwerden zwischen den Polen der Kristallisierung und der Aufhebung. Die uranischen Kräfte weiten sich plötzlich zu Autoritätskonflikten aus (wie sie in der Auseinandersetzung mit den Eltern erstmals erlebt wurden), die im Verlauf des Lebens immer wieder in die Realität einbrechen können.

Dabei willst du dich vor den uranischen Visionen, welche dir die gesellschaftlichen Werte erschüttern und dir die Relativität aller Dinge vor Augen führen, dadurch schützen, indem du dich mit den Konventionen der Gesellschaft identifizierst und sie verteidigst. Dadurch bist du in der Lage, nach außen ein normales Leben zu führen, hast allerdings deine verdrängte Uranus-Anlage als unbewußtes Schicksal gegen dich. Diese kann sich als ein von außen einbrechender Schicksalsschlag manifestieren, welcher die verdrängte uranische Komponente wieder ans Tageslicht befördert und dich, wenn auch bisweilen auf unangenehme Weise, ins Gleichgewicht zurückkatapultiert.

Oder du versuchst, dich mit der uranischen Seite zu verbinden und dir die Sprengung der Normen ins Pflichtenheft zu schreiben. Dann rennst du verzweifelt gegen alles an, was auch nur entfernt an Tradition erinnert, um die saturnische Beschränkung der Kindheit loszuwerden.

Doch manchmal kannst du auch erleben, wie die befreiten Kräfte überschießen und der Mensch gar nicht merkt, wie dieser scheinbar überwundene ♄ Saturn sich gerade in seinen eigenen Taten spiegelt: Aus der Situation, den freien Fluß der Gefühle zu verhindern und nur Menschen zu akzeptieren, die sich in die Strukturen der Gesellschaft binden, hast du dich nur scheinbar in die entgegengesetzte Position gerettet. Denn dann kettest du dich nicht mehr ans Gesetz, sondern meinst ständig, deine Unabhängigkeit beweisen zu müssen.

Eine Besserung läßt sich nur erreichen, wenn du dir darüber bewußt bist, daß es keine Lösung gibt außer der teilweisen Infragestellung und sachten Aufarbeitung deines eigenen Abwehrmechanismus. Dieser verkörpert den Dämon, der so sehr Teil deiner eigenen Natur geworden ist, daß du ihn gar nicht mehr sehen kannst. Sagst du ihm aber unbewußt den Kampf an, so verteidigt er sich dadurch, daß er dich ins andere Extrem zwingt.

♁ Uranus Δ Trigon ♃ Pluto

Die energetische Struktur

Menschen mit einer starken Uranus/Pluto-Betonung im Horoskop träumen von einer idealen Welt und kämpfen für sie, ohne zu bemerken, daß das Ideale nur das Produkt ihrer eigenen Vorstellung ist. Wenn sich ihre Träume aber nicht erfüllen, würden sie eher die ganze Welt zerstören, als zu akzeptieren, daß ihre Wünsche nicht erfüllbar sind. Sie sind zu sehr in die Lösungen ihrer inneren Spannungen eingebunden, um Anregungen von außen aufzunehmen. Die Realität formen sie nach ihrem eigenen Bilde und bestimmen so, was gut und richtig ist. In ihrer subjektiven Schöpferrolle stellen sie alles in Frage und nähren so den Keimungsprozeß des Irrationalen im Rationalen, des Geistigen im Zeitlich-Räumlichen, der Vorstellungsüberwindung im Vorstellbaren.

So richten sie ihr Leben nach den Bildern ein, die sie sich von der Wirklichkeit machen. Sterben gewissermaßen in die Bilder hinein, um sie im Ich (wieder-)gebären zu können. Gleichzeitig sind sie darauf angewiesen, daß die "Kinder ihrer Vorstellung", denen sie ihre "menschlichen Bedürfnisse" gewissermaßen geopfert haben, wenigstens absolut und sicher sind, damit sie als Gegenleistung für die verlorene Subjektivität wenigstens Klarsicht und Objektivität gewinnen. Das entspricht der Vergewaltigung der Empfindung durch die Strukturen der eigenen Prägemuster.

Die persönliche Struktur

Schon als Kind fühltest du dich nicht angenommen, weil du dich zu Recht als Zankapfel zwischen deinen Eltern sahst. Du spürtest den Haß der Mutter gegen den Vater, ein Kind haben zu müssen. Und da du die psychische Belastung deiner Mutter nicht sehen konntest, ein Kind nur gegen den eigenen Willen gebären zu können, ist diese Konstellation für die meisten Menschen nur sehr schwer erträglich. Dabei hat sich die Mutter, um überhaupt ein Kind kriegen zu können, mit der Männlichkeit des Vaters gegen die eigene Weiblichkeit verbündet, um das Kind gegen die eigenen Gefühle zu erzwingen, welches sie durch Schwangerschaftsgeschiebe und -gestoße aber gleichzeitig gefährdet, weil ihre unbewußte Weiblichkeit zwischen Nähren und Verschlingen hin- und herspringt.

Die verdrängte Bedrängnis, die seit Urzeiten in deiner Seele gärt, auch wenn sie scheinbar in Vergessenheit geriet, löst sich immer dann in deiner Psyche aus, wenn du in eine enge, gebärmutterähnliche Lage gerätst (Konfliktsituation). Immer dann, wenn du durch Gedankenverknüpfungen die "Gebärmutter" assoziiertest, in der du beinahe erstickt wärest, steigt Angst in deinem Inneren auf, der du nur dadurch entgehst, daß du die Voraussetzungen dazu in dir selber erkennst oder aber, was viel häufiger ist, sie in den äußeren Umständen bekämpfst. Und damit zwar wegschiebst, aber nicht löst.

Als Frau kannst du dich beispielsweise weigern, deine Weiblichkeit zu zeigen und viel lieber ohne Berührung leben, als dich dem Manne hinzugeben. Oder du magst dich als Mann dem Weibe verweigern, indem du in die Kinderrolle schlüpfst (wo du dich ihr entziehen kannst, ohne dich allzusehr zu gefährden). Und dich, damit du nicht kastriert wirst, für schwul, impotent oder transsexuell erklärst. Wenn du als Mann aus diesem Verhalten aber herausgewachsen bist und dir das Weibliche unterwirfst, das dich so lange demütigte, kannst du natürlich nicht wissen, daß du mit der Vergewaltigung der (äußeren) Frau doch das ureigenste Weibliche in dir vergewaltigst, was dir jede Selbstfindung verwehrt. Als Frau läßt du das Weibliche ebenfalls nicht zu, nur projizierst du es auf den Mann und bestrafst dich

stellvertretend in ihm, falls er dir psychisch unterliegt. Du kämpfst zwar wie ein Mann, hoffst insgeheim aber doch, von einem Stärkeren überwunden zu werden, um dein verdrängtes Weibliches dadurch wieder zurücknehmen zu müssen. Wirst du nicht überwunden, dann wirst du den Mann zum Weibe machen. Wirst du aber überwunden und in die Weiblichkeit gezwungen, z.B. indem du schwanger wirst, dann wirst du deine Frucht ablehnen, um aus der Perspektive deines inneren Mannes über dich selber triumphieren zu können. Denn nur ein unerwünschtes Kind gibt dir überhaupt die Motivation, Mutter zu werden. Nur eine erzwungene Schwangerschaft läßt die Möglichkeit zu, die unerwünschte Weiblichkeit durch die Brille deiner Konfliktsituation wenigstens als Strafe annehmen zu können.

Da dir am anderen Geschlecht nur das mißfallen kann, was dich in dir selber stört, heißt die simple Lösung: Erkenne dich ... in deinem anderen Geschlecht! Denn wenn du erst einmal erkennst, daß dir nichts von außerhalb entgegenkommen kann, was nicht schon in dir selber liegt, kannst du erfahren, welchem Ziel die Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht dient - nämlich der Vervollständigung deiner eigenen Persönlichkeit!

Psychische Hintergründe

© AKRON

In den folgenden Textpassagen findest du eine Anzahl gewichtiger, von AKRON bevorzugter Zeichen- und Hausstellungen, die dir helfen sollen, deine "inneren Personare" noch tiefer zu erkennen bzw. beim inneren Namen zu nennen.

♅ Uranus in Haus 4

♃ Mond in Haus 11

Voraussetzung zum uranisch-mondhaften Verlangen, emotional immer aus der Rolle zu fallen, dürften die Übergriffe der Mutter (oder die der weiblichen Erziehungsperson) in frühester Jugend schon gewesen sein. Das kann zu einem Verhalten führen, den weiblichen Teil in sich nicht anzunehmen, weil mit diesem Teil die Erinnerungen an die psychische Zudringlichkeit der Mutter verbunden sind und in der Vorstellung immer wieder neu bebildert werden.

Als Frau legst du Wert auf lose Beziehungen, auf distanzierte Sexualität, keine bindende Liebe, weil verpflichtendes Einbeziehen des anderen die freie Entfaltung deiner Weiblichkeit behindert. Als Mann lebst du deine Verhinderung dadurch aus, indem du dominanten, starken Frauen aus dem Weg gehst und mehr den knabenhaften, instinktschwachen und daher ungefährlicheren Typ bevorzugst.

Aus dieser Zurückhaltung kann sich später das Verhalten bilden, die Blockaden loszulassen, indem du dich ans Umgekehrte klammerst: Als Frau lebst du deine abgewehrte Weiblichkeit dann dadurch aus, indem du dich dem Mann auf eine Weise öffnest, in welcher du ihn schuldig erklärst, sich dem "Weibe in dir" genähert zu haben und ihn aus dieser Rolle heraus nicht nur plagst und quälst, sondern ihm die Verantwortung dafür auch noch aufbürdest. Und als Mann kompensierst du dein Verhalten dadurch, indem du dich der instinktbetonten, animalischen Frau zwar körperlich auslieferst, dich ihr aber seelisch immer wieder entziehst und damit indirekt die Mutter bestrafst, indem du sie in ihrer seelischen Zudringlichkeit an deiner Kälte beständig auflaufen und leiden läßt.

Erst wenn du dein Abwehrverhalten durchschaust, dich aus jeder Körperlichkeit herauszuhalten, weil Körperlichkeit Gefühle provoziert und Gefühle an die Zudringlichkeit der Mutter erinnern, vor welcher du erschauerst, kann die Krise bewältigt werden. Erst, wenn du die Erfüllung in dir selber suchst und nicht ein aus Angst vor Entzug genährtes Liebesverlangen auf den anderen überträgst, findest du zu einer Form von Liebe, die dem Partner vollständige Freiheit zu lassen vermag und trotzdem das hohe Ziel wahrer Partnerschaft gewährleistet.

♀ Venus in ♑ Steinbock

Du wurdest von den Eltern nicht geliebt. Du wurdest akzeptiert, solange das Kindsein nicht mit der Absicht, eigene Gefühle zu entwickeln, kollidierte. So wurde dein kindliches Verlangen, Gefühle zu zeigen, blockiert. Du mußt dir die inneren Werte gemäß denen

deiner Eltern bilden.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, daß du dich später den Bedingungen der Gesellschaft auslieferst, weil du deine Gefühle von den Reaktionen deiner Umwelt abhängig machst. Du unterwirfst dich den Maßstäben der Gesellschaft, weil du die eigene Gefühlswelt, die du dagegensetzen könntest, den gefühlsmäßigen Eigenwert, jetzt nicht entwickelt hast.

Kannst du deinen inneren Eigenraum aber nicht entfalten, bist du auf der Suche nach Selbstfindung entweder auf den Raum des Partners oder auf die kollektiven Räume der Gesellschaft angewiesen. Das läßt sich, auf den Alltag übertragen, so umschreiben, daß du dir deine Gefühlswelt von außen aufoktroyieren läßt.

Willst du dich von außen aber nicht bestimmen lassen, obwohl du deinen inneren Selbstwert nicht gefunden hast, so suchst du dir einen Partner, der sich dazu motivieren läßt, die eigene Schwäche in der Umwelt stellvertretend auszuleben, die du selbst darzustellen dich nicht traust.

Da du die Beziehung jetzt dazu benutzt, den nicht entwickelten Eigenwert im anderen darzustellen, sind die ganzen Beziehungsverhältnisse nichts anderes als der Versuch, das ungelöste Selbstwertdrama in immer neuen Partnerschaften auszuleben.

Wenn du aber einmal akzeptiert hast, daß du vom Partner nicht das kriegen kannst, was du in ihn injiziert hast, so kannst du auch erkennen, daß die Krise durch falsche Erwartungshaltungen geradezu vorprogrammiert ist. Die Krise in der Partnerschaft zeigt die Bruchstelle an, wo du nicht den anderen, sondern nur deine eigene Vorstellung vom anderen liebst.

Die Erkenntnis aber, daß der andere nicht so ist, wie du ihn dir vorstellst, weil diese Vorstellung ja gerade das eigene Problem anzeigt, kann die Befreiung aus diesen Zwängen bedeuten.

♂ Mars in Haus 12

Die durch deine inneren Versagensängste potenzierte Aggressions- und Willenslähmung (Neptun löst Durchsetzung auf) wirkt sich so aus, daß es dir nie gelingt, dich auf konkrete Bilder einzustimmen und materielle Ziele zu konkretisieren. Das führt dazu, allen persönlichen Entscheidungen und persönlicher Durchsetzung auszuweichen.

Das kann bis zu Reaktionen führen, die Realität nicht nur passiv zu erleben, sondern die Hemmung auszuleben und allen Verantwortungen zu entschweben (z.B. durch Alkohol oder Drogen). Da Sexualität als Befreiung von Begrenzung erlebt wird, erhält der Orgasmus unter diesem Aspekt enorme Bedeutung.

Der Orgasmus ist der entfernteste Zustand, den du mit deinen Sinnen nachvollziehen kannst - sozusagen ein Riß zwischen den Welten, an dem sich Mars und Neptun begegnen. Es ist natürlich schwierig, über diese andere Seite etwas auszusagen, weil sie von Mensch zu Mensch verschieden erlebt wird. Sicher wirst du unter diesem Aspekt in den sich überschneidenden Welten deiner erweiterten Perspektive zuerst einmal von den "Müttern" empfangen, die dir nicht eben freundlich entgegneten, beinhalten sie doch deine eigenen

Versagensängste, welche dir aus dem Schatten deiner verdrängten Libido entgegenschimmern.

Da du aber nicht auf deine inneren Bilder ("Mütter") triffst, sondern nur auf äußere Partner, die dich akzeptieren oder nicht, gibst du dich nur solchen hin, die du vollständig beherrschst (aus Angst, das innere Bild an ein äußeres zu verlieren, das dir irgendwann entwischt).

In ihrem positiven Ausdruck kann diese Konstellation anzeigen, daß du deinen Aggressionen bewußt entgegentrittst und sie dadurch besiegst, daß du sie als das erkennst, was sie jetzt sind: die eigenen Versagensängste (Neptun löst Mars auf). In ihrer negativen Auswirkung kann sich diese Kombination als ein Verhalten ausdrücken, vor deinen eigenen Verdrängungen so zu erschrecken, daß du den "Ausgang" nicht mehr findest und sozusagen "zwischen den Welten" vor deinen eigenen Ängsten davonrennst.

♂ Mars in ♏ Skorpion

Die Ellbogenmentalität, alles aus dem Weg zu boxen, was sich dir entgegenstellt, mag im Umfeld eines brutalen Vaters wurzeln, der alles aus dem Weg räumte, was ihm zum Erreichen seiner Ziele hinderlich erschien. So wirst du den Spieß später umdrehen und gegen die Umwelt so agieren, wie du von ihr selber behandelt worden bist. Das ist kein unnatürlicher Prozeß, deinen angestauten Aggressionen zu begegnen; unangenehm ist nur dieser ewige "Actio-Reactio"-Mechanismus, nämlich genau das in die Umwelt abzustrahlen, was dir einstmals selbst widerfahren ist.

Es kann natürlich auch vorkommen, daß du durch Niederlagen so sehr verunsichert worden bist, daß du das verlorene Potential über Personen zurückzubekommen versuchst, die das verkörpern, was du selber darzustellen dich nicht traust: äußere Gewalt. (Der Ohrfeige ist es egal, ob du sie austeilst oder erhältst!)

Umgekehrt kannst du dich von den Hindernissen aber auch herausfordern lassen und dir einen persönlichen Sport daraus machen, alle Widerstände aus dem Weg zu fegen, da du die Selbsteinschätzung vom Erreichen deiner Ziele abhängig machst. Mars ist in mancher Hinsicht wie ein kleiner Bub, der sich im Mittelpunkt des Universums wähnt und darauf besteht, daß sich die Dinge um ihn drehen.

Da aber Pluto die Bedingungen, unter denen Mars agieren kann, anzeigt und gleichzeitig auf Transformationen hinweist, kannst du hier sehen, wie selbst Mord und Totschlag zum göttlichen Baustein in der unerbittlichen Folgerichtigkeit des Schöpfungsplanes werden und auf die karmischen Urmuster zurückweisen, die sich einmal in die Welt gesetzt, in immer neuen Verästelungen zu immer komplizierteren Verflechtungen auswirken, deren Ausdruck unser karmisches Verhalten ist.

Weil dein persönliches Verhalten zwar nie richtig, aber genausowenig falsch, sondern nur immer folgerichtig ist, kann die Lösung nur heißen, daß es keiner Lösung bedarf, weil es auch keine Probleme gibt.

Man könnte natürlich auch optimistischer argumentieren und dir empfehlen, durch geistige Reife eine weitere Perspektive zu gewinnen, die groß genug ist, um deinen ungebändigten Egoismus in den Griff zu bekommen (aber nicht so groß, um einzusehen, daß es nicht das

Wirken dieses Aspekts sein kann, dich in deinen eigenen Auswirkungen zu torpedieren).

Innerhalb des Zusammenspieles aller Gestirne steht Mars für das spontane Durchsetzen kurzfristiger Ziele, die ebenso ein Teil vom Ganzen sind wie die durchrationalisierten, ausbalancierten Strategien. Durch die Beteiligung von Pluto geht es aber weniger um die Frage, diese Durchsetzungszwänge in den Griff zu bekommen, als um die Tatsache, eine Ebene zu finden, wo sie sich weniger kriegerisch auf dein gesellschaftliches Leben auswirken.

♆ Neptun in Haus 9

Unter Jupiter versuchst du gleichsam durch die "neptunischen Lücken" in die Räume jenseits deiner begrifflichen Realität einzudringen und dort jene Wirklichkeit zu finden, die den inneren Träumen angemessen ist. Da diese Konstellation auf hohen geistigen Frequenzen schwingt, kann sie sich besonders gut auf Kinder auswirken, die ihre Antennen nach dem Mystischen und Geheimnisvollen ausgerichtet haben. Diese können parallel zum Alltag im Bewußtsein eine eigene Welt schaffen, die besser für ihre sensiblen inneren Sehnsüchte paßt. Die Wahrnehmung öffnet sich dabei nach oben, nimmt Eingebungen aus höheren Kanälen auf, wobei zwischen oben und unten, Einsichten und Einbildungen nicht mehr unterschieden werden kann.

Jupiter/Neptuns spirituelles Streben, jedem rationellen Weltbild entgegenzutreten, das sich dem materiellen Fortschritt ausgeliefert hat, kann dich aber so verwirren, daß du die Realität bekämpfst und die Anforderungen der Wirklichkeit verdrängst.

Vielleicht aber wirst du auch versuchen, der Welt ihr Scheitern aufzuzeigen, indem du dich zum Spiegel proklamierst und auf die Umweltprobleme (Überbevölkerung, Naturzerstörung, Seuchen, Hochrüstung, Sozialgefälle usw.) hinweist. Du wirst dafür plädieren, zu den Wurzeln zurückzukehren und dabei kein Ziel vor Augen zu haben, sondern dir den Weg selber zum Ziel zu nehmen!

Es ist aber nie die Enttäuschung durch dich selber, die wie ein schleichendes Gift an der Seele nagt, sondern immer die Enttäuschung durch die anderen, weil du dein Rollenspiel nicht durchschaust, eine Welt zu leben, die idealer sein will als die Realität. Die Gefahr dieses Aspekts liegt in den hohen Idealen seiner Ansprüche, die sich kaum verwirklichen lassen. Das kann zu schweren Enttäuschungen führen, besonders, wenn du dich in deiner Hilfsbereitschaft von der Umwelt unverstanden fühlst.

Die Lösung besteht darin, daß du die eigene Enttäuschung erkennst. Denn die Enttäuschung ist auch nur eine Wahrnehmung und läßt deshalb nur einen Teil der Wahrheit durchschimmern. Nur mit der Behauptung "Es muß einen Sinn im Leben geben, damit nicht alles sinnlos ist!" hast du noch lange keine Wahrheit, denn dieser Satz steht nicht für Wahrheit, sondern nur für Hoffnung, die der eigenen Wunschvorstellung entspringt: "Wenn Gott Nichts ist" (Meister Eckehart), dann ist nichts das Ziel.

Symptome unter diesem Zeichen mögen ihren Hintergrund in der Gegensätzlichkeit dieser beiden Planetenprinzipien haben. Der kindliche Drang, deiner Spontanität freien Lauf zu

lassen und das Bestehende über den Haufen zu werfen, war nur schwer mit der Welt der Erwachsenen in Übereinstimmung zu bringen, sich an der Realität zu orientieren und an dem, was für die Bewältigung des Alltags einen Vorteil versprach. Es entspricht dies dem ewigen Kampf zwischen dem "Hüter der Schwelle", Saturn, die Grenze zu bewachen, und dem "Hinterfrager dieser Werte", Uranus, die Grenzen zu sprengen.

Dadurch entsteht in dir ein ständiges Hin- und Hergerissenwerden zwischen den Polen der Kristallisierung und der Aufhebung. Die uranischen Kräfte weiten sich plötzlich zu Autoritätskonflikten aus (wie sie in der Auseinandersetzung mit den Eltern erstmals erlebt wurden), die im Verlauf des Lebens immer wieder in die Realität einbrechen können.

Dabei willst du dich vor den uranischen Visionen, welche dir die gesellschaftlichen Werte erschüttern und dir die Relativität aller Dinge vor Augen führen, dadurch schützen, indem du dich mit den Konventionen der Gesellschaft identifizierst und sie verteidigst. Dadurch bist du in der Lage, nach außen ein normales Leben zu führen, hast allerdings deine verdrängte Uranus-Anlage als unbewußtes Schicksal gegen dich. Diese kann sich als ein von außen einbrechender Schicksalsschlag manifestieren, welcher die verdrängte uranische Komponente wieder ans Tageslicht befördert und dich, wenn auch bisweilen auf unangenehme Weise, ins Gleichgewicht zurückkatapultiert.

Oder du versuchst, dich mit der uranischen Seite zu verbinden und dir die Sprengung der Normen ins Pflichtenheft zu schreiben. Dann rennst du verzweifelt gegen alles an, was auch nur entfernt an Tradition erinnert, um die saturnische Beschränkung der Kindheit loszuwerden.

Doch manchmal kannst du auch erleben, wie die befreiten Kräfte überschießen und der Mensch gar nicht merkt, wie dieser scheinbar überwundene Saturn sich gerade in seinen eigenen Taten spiegelt: Aus der Situation, den freien Fluß der Gefühle zu verhindern und nur Menschen zu akzeptieren, die sich in die Strukturen der Gesellschaft binden, hast du dich nur scheinbar in die entgegengesetzte Position gerettet. Denn dann kettest du dich nicht mehr ans Gesetz, sondern meinst ständig, deine Unabhängigkeit beweisen zu müssen.

Eine Besserung läßt sich nur erreichen, wenn du dir darüber bewußt bist, daß es keine Lösung gibt außer der teilweisen Infragestellung und sachten Aufarbeitung deines eigenen Abwehrmechanismus. Dieser verkörpert den Dämon, der so sehr Teil deiner eigenen Natur geworden ist, daß du ihn gar nicht mehr sehen kannst. Sagst du ihm aber unbewußt den Kampf an, so verteidigt er sich dadurch, daß er dich ins andere Extrem zwingt.

♄ Saturn in Haus 12

Die persönlichen Ursachen der durch diese Konstellation heraufbeschworenen Symptome lassen sich durch eine innere Vorstellung von Schuld erklären, in diese Welt geboren zu sein. Mochte dies in der Voraussetzung wurzeln, in deinem Durchsetzungsanspruch gehemmt oder im Eigenwert gekränkt worden zu sein, oder hattest du von deiner inneren Veranlagung her einfach nicht die Kraft, dich im Menschsein wohlfühlen, Tatsache ist, daß du dich in das Reich der Träume flüchtest und nicht bereit bist, dich in deiner weltlichen Existenz zu akzeptieren.

Daraus erklärt sich auch dein Verhalten, dem Leben aus dem Weg zu gehen und deine eigene

Realität zu leben. Dem saturnischen Bestreben, auf dem schwimmenden Boden neptunischer Imaginationen eine konkrete Wirklichkeit zu errichten, ist kaum Erfolg beschieden, da Neptun sich allem Sichtbaren entzieht aus Angst, sich schuldig zu bekennen, sobald er Eigenart verkörpert oder konkrete Stellungnahme bezieht. Für die Verweigerung der saturnalen Wirklichkeit mußt du allerdings einen hohen Preis bezahlen. Die Realität wird in die Reiche Neptuns abgeschoben und damit entfernt. Was übrigbleibt, sind die inneren Träume, welche du versuchst, über die Realität wieder zurückzubekommen, was natürlich Illusion und Täuschung ist.

Da deine inneren Träume im Kleid der Realität für dich die Realität sind, nützen dir auch die Kompensationsversuche nichts, deine Realität zu verwirklichen, Leistung zu erbringen und dich in der Welt durchzusetzen, weil du damit nur deine Irrationalität zur Wirklichkeit erklärst und deinen eigenen Phantastereien im Kleid der Wirklichkeit hinterherhinkst. Dies kann in der Folge zu gefährlichen Übergriffen führen, wenn du deine neptunischen Einsichten zu Heilsbotschaften erklärst.

Die Diskrepanz zwischen Saturn und Neptun wirkt sich sehr hintergründig und versteckt in deinem Leben aus, weil deine Perspektive die Krise verdeckt und ihr im sichtbaren Leben keinen Platz einräumt. Die Psyche sträubt sich gegen das Erwachen, aber auch in den Träumen tauchen Schuldgefühle auf (weil die verdrängte Realität durchschimmert). Damit bist du zwischen Stuhl und Bank gefallen: Hier kannst du nicht erwachen, weil du die Orientierung in der Welt verloren hast, drüben aber kannst du auch nicht schlafen, weil dir das saturnische Gewissen keine Ruhe läßt.

Um dich aus dieser Misere wieder erlösen zu können, genügt es nicht, die Situation rational zu erfassen, weil sich das Problem gerade in der Ratio versteckt. Im Denken findet sich nur das Denken, das Problem aber zeigt sich darin, daß es dein Denkbild so sehr verändert hat, daß du durch dein Denken in deinem Verhalten nur immer mehr bestärkt wirst und entgegengesetzte Meinungen im Ungehörten verhalten. Die Frage: "Wer bin ich, abgesehen von dem, der ich zu sein glaube?" ist der Zielpunkt unter Saturn/Neptun eine Frage allerdings, die erst unter Zuziehung der Pluto-Komponente beantwortet werden kann (Saturn/Pluto).

Diese unbeantwortete Frage macht diesen Aspekt auch zu einem erfolgreichen Blockierer jeder schlaun Therapie. Die Illusion einer Heilung scheint noch am leichtesten erreichbar, wenn der Therapeut seine Therapie zur Heilsbotschaft erklärt und sie dem gehemmten Patienten schnell aufkrotyiert, bevor dessen selbstquälerische Relativierungszwänge ausbrechen.

Wahre Heilung scheint hingegen nur über die Erfahrung aus den eigenen Leiden möglich, wenn du durch die langjährigen Einwirkungen deiner kraftraubenden Disharmonien endlich müde geworden bist, die eigenen Symptome zu verteidigen und eine Perspektive zuläßt, die dich voll miteinbezieht und zugleich auch in Frage stellt.

Mythologisches Modell

© AKRON

Um die Verbindungen zwischen den Gestirnen auch auf einer allegorisierenden Ebene erfassen zu können, findest du hier eine "mythologische" Bebilderung. Der Mythos ist dabei weder als eine konkrete Schilderung noch eine assoziative Umschreibung eines Planeten-Aspektes zu verstehen, sondern er verweist auf die Frequenzen der Bilder, die hinter den Konstellationen der Gestirne liegen und in deren allegorischen Tiefen sich menschliche Wahrheit verbergen mag.

☉ Sonne □ Quadrat ⚡ Uranus Till Eulenspiegel

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gää (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahnenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Man könnte ihn sich auch als Till Eulenspiegel vorstellen, der mit der Einfältigkeit seiner Mitmenschen Schabernack trieb und, indem er ihnen ihre Dummheit vor Augen hielt, sie im gleichen Atemzug auch noch bloßstellte. Nun mag er lernen, diese kühle Distanz selber zu ertragen, indem er die emotionale Kälte, den spielerischen Zufall, durch den ihn das Schicksal in die Welt schlüpfen ließ, annimmt und darin sein vergangenes Karma erkennt, mit den Werten seiner Mitmenschen nur jongliert zu haben, ohne je im Herzen von ihnen berührt worden zu sein.

Fazit

Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann. Denn Uranus verkörpert immer eine Wende; er ist das Symbol der plötzlichen Veränderung, die sich auf leisen Sohlen anpirscht. Wenn sich der Saturneinfluß durch langsam anwachsenden Druck ankündigt, durch stetiges Ansteigen von Widerstand und Hemmung, dann überkommen uns die Uranuseinwirkungen völlig überraschend: sie überfallen uns so unvorbereitet, daß wir keine Chancen zur Verdrängung oder Abwehr haben.

Dies ist mit einer Bootsfahrt durch dichten Nebel zu vergleichen. Wenn man im Nebel einen Dampfer vor sich auftauchen sieht, kommt jede Reaktion zu spät. Dort aber, wo sich ein Zusammenstoß durch eine Kursänderung noch leicht vermeiden ließ, dort sieht man die Gefahr noch nicht. Uranus/Sonne können bei starker Aspektierung im Radix Schnittpunkte markieren, deren Auslösungen wie ein Blitz aus heiterem Himmel einschlagen. Wenn es uns nicht gelingt, diese Kräfte zu absorbieren, kann unser ganzes Weltgebäude wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

☉ Sonne ⚵ Quinkunx ♃ Pluto Der alchemistische Faust

Plutos geheimnisvolle, suggestive Triebkräfte verkörpern die archaisch-unbewußten Urmuster, die durch die Sonne aus der Tiefe von Zeit und Raum ins Licht gehoben werden können, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Die Berührung mit der Sonne zeigt dabei an, daß der Mensch in dieser Inkarnation bereit ist, in dunkle Schächte hinabzusteigen und das Medusenhaupt ins Licht zu heben.

Auf einer anderen Ebene symbolisiert dieser Prozeß die Goldumwandlung der Alchimisten. Gold als edelstes aller Metalle gilt als das Hauptziel alchimistischer Umwandlung, was durch die psychologische Brille der Transformation des Geistes entspricht. Denn die Umwandlung kann nur geschehen, wenn sich gleichzeitig zur äußeren Verwandlung auch eine innere Umwandlung vollzieht. Mit der Einstimmung auf diesen inneren Prozeß wird in der Psyche eine gleichzeitige Veränderung stattfinden, die dem Geborenen die Aufarbeitung tiefster archaischer Schichten ermöglicht und in Assimilierung des plutonischen Bereichs die Überwindung der Angst und die Integrierung der Lebens- und Sterbezyklen gewährleistet. Denn die plutonischen Energien lassen die unteilbare Ganzheit des Seins in seiner ewigen Folgerichtigkeit aufleuchten, im ständigen Wechsel von Sterben und Wiedergeburt. Sie eliminieren überholte Wertvorstellungen, befreien aus veralteten Moralkodexen und reißen mittels Leid- und Loslösungsprozessen aus Fehlfixierungen und Verstrickungen.

Pluto und Sonne konfrontieren die Betroffenen mit ihren inneren Dämonen, aber im Gegensatz zu Pluto und Saturn, welche die Menschen zwingen und ihnen jede Ausweichmöglichkeit nehmen, machen Pluto und Sonne nur nachdrücklich geneigt. Unter dieser Konstellation ist der Geborene noch in der Lage, sich mit seinem Dasein bewußt auseinanderzusetzen, wenn auch (wie weiland Faust) als der ewig unbefriedigte, die Grenzen des Menschlichen überschreiten wollende Titan. Auch wenn dem Betreffenden ein dauerhaftes Glück mißgönnt ist und alle Schätze der Welt ihm im Grunde nichts zu geben vermögen, so hofft er wenigstens, über die Magie (heute Psychologie) in das Geheimnis der Welt einzudringen und den Sinn des Lebens zu ergründen. Er berauscht sich beim Erfühlen des Ewigen, das das All durchdringt und wendet sich angewidert von den Menschen ab, die ihn in ihrem Streben nach lächerlichen Werten nur unangenehm berühren.

Von maßlosem, unstillbarem Wissensdurst getrieben, möchte er sich von seinen inneren Selbstzweifeln befreien, seine Zerrissenheit heilen, den Wunsch nach letzter Klarheit stillen und alle Fesseln der Materie durchdringen; er möchte alle Geheimnisse verstehen, das Unbegreifliche erkennen, Wahrheit erzwingen und sich auf diesem Wege gleichsam überwinden, indem er den Tod schließlich heiter und versöhnt als seine höchste Lust anfleht: "Im Vorgefühl von solchem hohen Glück, genieß ich jetzt ... den höchsten Augenblick!" (Fausts Ende, 2. Teil, Akt 5)

Fazit

Wir müssen Pluto als eine unpersönliche Kraft begreifen, die sich im Spiegel unserer Sonne zwar reflektiert, sich aber nicht erklärt. Würde sie dies tun, so müßten wir den inneren Beweggründen unserer Handlungen ins Auge schauen und würden dabei zu Tode erschrecken, wenn wir unserem Schatten begegneten, vor dem wir instinktiv zurückweichen.

Wir möchten uns wie "Faust" an die erstrebten Augenblicke klammern, doch jede Entwicklung erfordert den Verfall. Wir müssen uns verändern und die überholten Formen

zerbrechen, ob wir dies wollen oder nicht, sonst werden wir zerbrochen; denn die Schöpfung neuer Werte erfordert den Tod der alten.

♃ Mond ✕ Sextil ♀ Merkur Die drei Moiren

Im Mythos verkörpern die drei Moiren (auch Parzen oder Nornen) die Schwelle zwischen "Diesseits" und "Jenseits". Sie stellen das Unergründliche oder den symbolischen Schoß der Urmutter dar, aus dem das Leben entspringt und in den es nach Ablauf seiner Zeit wieder zurückkehrt (Mondsphäre). Sie drücken aber auch das bewußtseinsmäßige Erkennen aus, daß sich alles wandeln muß, um das Gleiche zu bleiben, und daß das stets sich Verändernde das einzig Beständige im Universum ist (Merkurebene). Wenn sich beide Sphären durchdringen, kann der Geborene in den Mustern des Gewebes (Erbmasse) die treibende Schicksalskraft erkennen, die jedes Individuum in sich birgt. Die gegenseitige Überschneidung ist die Schwelle, wo sich die bewußten und die unbewußten Kräfte begegnen. Das bedeutet einen Denkeinbruch in die Welt des Visionären, oder kurz: Erkenntnis!

Unter dieser Konstellation können wir einen Ausschnitt unseres Verhaltens erkennen, in dem uns das Ewige entgegentritt. Hier begegnen uns die drei Moiren, die bei Dichtern wie Homer oder Hesiod als Göttinnen beschrieben sind, die den Lebensfaden knüpfen und damit das Tun der Menschen zu einem Gewebe vernetzen, in deren Maschen sich die Zukunft spinnt. Die Fäden, die die dunklen Frauen weben, entsprechen den Zyklen von Geburt und Tod, in deren Rahmen wir sowohl unser individuelles wie auch unser kollektives Schicksal erleben, das wir aber nicht nur von außen erleiden, sondern auch von innen her durch unse eigenes Erbgut mitbestimmen.

Die Wurzeln liegen im Unbewußten, und die Fäden repräsentieren unsere Handlungen und deren Auswirkungen, deren Anfänge in unserer Tiefe gründen. Die Frauen verkörpern die geheimnisvollen Gestalten, die in unserer Psyche wirken, auch wenn sie nicht Teil unserer bewußten Persönlichkeit sind (Klotho hält den Spinnrocken, Lachesis spinnt den Faden und Atropos schneidet ihn ab). Sie sind ein Symbol der zyklischen Abläufe, die im Laufe der Zeit alle ungenützten Persönlichkeitsteile auslösen, indem sie sie in die "Maschen der Verwirklichung" einweben und dadurch in das sichtbare Leben hochheben. Das Spinnrad aber verkörpert den "Raum", in dem sich die Zeit "dreht", und damit das äußere Schicksal, das jeder von uns solange unbewußt in sich trägt, bis sich seine "Fäden" durch die "Bewegung des Rades" in die "Geschehnisse von Raum und Zeit" eingeflochten haben.

Fazit

Wir haben nicht die Wahrheit zum Denken, sondern das Denken zur Wahrheit gemacht, und das entspricht gleichzeitig dem evolutionären Schritt, der uns zu Menschen macht. Darum dürfen wir weder das Denken verteufeln (das uns im Durcheinander der Gefühle einen Rahmen setzt) noch die Wahrheit verleugnen (die dem infernaln, immer noch krachenden "Bums" des Urknalls entspricht), sondern wir müssen versuchen, in einer verstandesmäßigen Annäherung an das innere Fühlen die eigenen Spiegelbilder zu erkennen, hinter denen die verdrängten Ängste und Instinkte lauern. Erst an den Überschneidungen zwischen den "inneren Ängsten" und den "äußeren Bildern" dämmert dann so etwas wie ein individueller Seeleninhalt auf.

♃ Mond ✕ Sextil ♆ Neptun Schneewittchen und die böse Stiefmutter

Unter Mond/Neptun haben wir uns mit dem Symbol der weiblichen "Urschuld" auseinanderzusetzen, was uns auch in die Nähe von Mond/Saturn oder Mond/Pluto führt.

Wenn wir Mond/Pluto mit der "bösen Hexe" in Verbindung bringen, können wir "Schneewittchen" getrost Mond/Neptun zuordnen, denn Schneewittchen wie Hänsel und Gretel sind leicht mit dem kindlichen Selbst (Mond) zu identifizieren, das aufgrund seines verdrängten Schattens von der Stiefmutter (Saturn) entweder vergiftet oder von der Hexe (Pluto) gar aufgefressen werden will.

Es ist in beiden Fällen die böse Mutter, die sich gegen die kindliche Gefühlswelt stemmt. In dem einen Fall ist es die Stiefmutter, die das Kind vergiften will, weil es angeblich schöner ist als sie, im anderen ist es die Mutter, welche die Kinder in den Wald hinaus-schickt, weil sie nicht genug zu essen haben. Das läßt die Frage offen, was man denn unter dieser Konstellation im Herzen gegen Kinder hat.

Diese Frage zielt metaphorisch gesehen auf den Schöpfungsvorgang zurück, wo Gott von Adam eine Rippe nahm, um Eva damit zu erschaffen. Heute wissen wir es besser: Natürlich war es Eva, von welcher Gott die Rippe nahm, um Adam damit zu gestalten. Die Schlange entsprach dabei dem sexuellen Prinzip, welches Eva mit der Botschaft lockte, sich das durch Gott Entzogene durch einen eigenen Schöpfungsakt wieder zurückzuholen und damit wie Gott zu werden, nämlich durch den Besitz der Rippe eines Sohnes. Der Griff nach dem Apfel entsprach dem Zeugungsakt, der Apfel selber der Leibesfrucht. Warum aber gerade eines Sohnes?

In Märchen und Sagen begegnen wir oft dieser Tragödie, in welcher Mütter mit der Geburt von Töchtern bestraft werden, die ihnen die "verlorene Rippe" nicht zurückgeben können, weil sie sie selbst nicht haben. Damit läßt die Mutter die Maske fallen und verwandelt sich in die Stiefmutter zurück, um das Kind, das ihr nichts nützt, zu vernichten, weil sie genau weiß, daß sie sonst später von der Tochter erkannt und geopfert wird (Elektra-Komplex).

Denn es entspricht der Wahrheit, daß die Mutter die Kinder nicht um derentwillen, sondern der eigenen Vollständigkeit wegen geboren hat. Sie will ihre innere Leere durch die Schwangerschaft mit Söhnen wieder ausfüllen, denen sie gleichzeitig das Abnabeln verwehrt (schwache Söhne: Neptun/Mars).

Auch wenn wir uns unter dieser Konstellation gerne mit Schneewittchen identifizieren, der von der bösen Stiefmutter im Haus der Zwerge genau das angeboten wurde, was schon Eva durch die Schlange zum Verhängnis gereichte (einen Apfel), dürfen wir nicht übersehen, daß die Stiefmutter ein innerer Bestandteil von Schneewittchen selber ist - eine Tatsache, die verdunkelt bleiben muß, damit Schneewittchen den Apfel annehmen und damit über den Umweg des Todes zu sich selber finden kann. Denn der Apfel ist ein Symbol des Lebens und damit auch der Wiedergeburt.

Schneewittchen nimmt nicht irgendeinen Apfel, sondern es nimmt den Apfel von der Stiefmutter, die sich wiederum als alte Bäuerin verkleidet hat, damit sie nicht erkannt wird. Denn würde Schneewittchen sie erkennen, würde es den Apfel nicht annehmen, und würde es den Apfel nicht annehmen, könnte es nicht sterben und die Stiefmutter als Voraussetzung

seiner eigenen Schuld nicht loswerden. Erlösung kann nur durch das bewußte Loslassen des lebensvernichtenden Egotrips geschehen, den die böse Stiefmutter als Verkörperung des eigenen Schattens immer wieder heraufbeschwört.

Fazit

Haben wir einen anderen vergiftet, dann haben wir uns selbst vergiftet und das Gift schwebt noch immer in der Welt, bereit, uns mit Leib und Seele zu vernichten. Darum haben wir auch Angst, uns selber zu empfinden und zu öffnen, was das Verhalten unter dieser Konstellation erklärt. Eine bessere Lösung aber, statt vor sich davonzulaufen, wäre das verabreichte Gift bewußt zurück- und Evas Apfel anzunehmen (Schlangengift!), was einer Einnahme in homöopathischen Dosen entspricht.

♁ Merkur Δ Trigon ♆ Neptun Das Ende der Vorstellung

Merkur: "Wenn ich mir meine Weltanschauung aufgrund der kollektiven Bilder schaffe, die man mir anerzogen hat, ist dann mein Realitätsbild nicht sinnlos, weil es immer nur die Voraussetzung meiner eigenen Vorstellung bestätigt?"

Neptun: "Richtig! Selbst wenn du die Wirklichkeit so sehen könntest, wie sie ist, könntest du dir mit deinen Sinnen gar kein Bild von ihr machen, weil die Wirklichkeit gar keinen Platz in dem Rahmen hat, den der Mensch mit seinen Sinnesorganen austastet ..."

Merkur: "Dann kann ich die Wirklichkeit ja nur durch jene Bilder erfahren, welche ich mir selbst geschaffen habe?"

Neptun: "Gewiß! Das entspricht dann jener Vorstellung von Wirklichkeit, die zwar sehr sinnvoll ist, auch wenn sie gar nicht stimmt. Nur wenn du sie zu hinterfragen suchst, das Bild als Bild entlarven willst, dann wird dein ganzes Denken sinnlos, denn damit läufst du ja deiner eigenen Wahrnehmung davon!"

Merkur: "Aber wo liegt das Ziel, wohin ich laufen könnte, wenn ich das Bild als Bild erfahren wollte? Gibt es irgend etwas, wohin ich fliehen könnte?"

Neptun: "Wenn du die Illusion als Illusion erfahren willst, dann gerätst du von der Illusion sinnvoller Ziele zum Bild sinnloser Wahrheit!"

Merkur: "Dann lande ich wieder bei mir selber?"

Neptun: "Bei einem Bild deiner Projektion! Du projizierst das Inventar deiner Bilder auf alles, was dir von außen entgegentritt und reagierst dann auf dein Bild anstatt auf das Geschehen. Du kannst deinem Denken aber nicht entfliehen, denn es färbt ja die Inhalte von allem, was du siehst: Du lebst also nicht in dem, was geschieht, sondern in dem von dir durch deine Vorstellung selber geschaffenen Raum/Zeit-Kontinuum!"

Merkur: "Dann wäre ja jede Erkenntnis sinnlos?"

Neptun: "Sie ist sinnlos, wenn du durch sie die Wahrheit zu erfahren trachtest, sie ist aber sehr segensreich und sinnvoll, wenn du erkennst, daß du gerade durch Erkenntnisse die Welt,

in der du lebst, verändern kannst. Und da die Welt, in der du lebst, exakt dem Spiegelbild deiner Vorstellung entspricht, kannst du durch innere Erkenntnisse deine Lebensqualität verbessern und frei werden, indem du dein Gebundensein an die Qualität deiner inneren Vorstellungen freudig akzeptierst."

Merkur: "Ist das der Sinn?"

Neptun: "Der Sinn ist, dich in deine Illusionen einzubeziehen und dir ihrer voll bewußt zu werden, ohne aber irgend etwas ändern zu wollen. Denn du änderst dich in jedem Augenblick, wenn du dich dem freien Fließen deines Geistes überläßt, weil du dann frei wirst von deinen persönlichen Zielen und Vorstellungen, die doch auch nur wieder ein Produkt übertragener Verhaltensmuster sind."
(Akron, Die Auflösung des Weltbilds)

Fazit

Beziehungen zwischen Merkur und Neptun bewirken immer eine sensibilisierte Denkfähigkeit. Der Mensch ist dadurch in der Lage, Archetypen in ihrer schwer faßlichen Symbolik auf eine intuitive Weise zu verstehen, die nicht in Worte zu fassen ist. Denn Neptun zwingt den auskundschaftenden Verstand auf seiner Reise ins Unfaßbare durch Kanäle, die man mit den Werkzeugen des Denkens nicht mehr nachvollziehen kann. Der Gedankenaustausch gestaltet sich recht schwierig, da die Geborenen ihre visionären Einsichten in mystischen oder abstrakten Ideen zusammenfassen, die sich dem Verständnis anderer entziehen.

Gleichzeitig ist Merkur auch ein Täuscher und Neptun der Meister aller Schrullen, was zu einer verstiegenen "Eulenspiegelei" führen kann. Das mag manche Seele dazu bewegen, sich vor ihren eigenen Erkenntnissen zu tarnen, die sie als relativ abtut, und sich in "unpolarisierten Gleichgewichtszuständen" zu halten, in denen persönlichen Meinungen und Entscheidungen ausgewichen werden kann. Sie entzieht sich der Umwelt, um sich der Vielzahl ihrer Möglichkeiten zu versichern und keine persönliche Denkart zu entwickeln.

♂ Mars ♂ Konjunktion ♄ Saturn Der Vatermord

In der patriarchalischen Tradition opfert sich der Held immer dem Vater, den er gleichzeitig bekämpft, denn der männliche Gott erkennt nur eine höhere männliche Kraft an, die er gleichzeitig anfechten kann. Der Sohn will, ja muß vom Vater bestraft werden, damit er sich in einem Akt der Rache für die Bestrafung durch den Vater über diesen erheben und sich dadurch von ihm ablösen kann. Er muß den Vater ins Unrecht setzen, damit er ihn - folgerichtig und gerechtfertigt - dann umbringen kann. Ohne daß er sich dessen bewußt ist, hält er den karmischen Kreislauf von Ursache und Wirkung dadurch in Bewegung. Ja, man kann es auch so sehen, daß Mars die karmische Aufgabe hat, voranzutreiben, was Saturn zu hemmen bestrebt ist, damit sich das Schicksal auch im Scheitern der erstrebten Ziele erfüllen kann. Sigmund Freud hat diesen innerpsychischen Vorgang als Konsequenz des ursprünglichen Inzest-Verlangens des Sohnes gegenüber der Mutter gedeutet, der dafür seine Bestrafung durch den Vater fordert, um ihn aus Rache dann umbringen zu können. In der Rebellion gegen sich selbst und durch die Tötung des Vaters verliert er zunächst die Verbindung zum eigenen Selbst. Nachdem er im Kraftfeld von Ursache und Wirkung in die immerwährende Drehung des Schicksalsrades eingespannt schließlich die Voraussetzungen

seiner Situation erkannt hat, kehrt er eines Tages, von seinen Schuldgefühlen geplagt, zurück, um sich selbst zu opfern. Denn umgekehrt muß der Vater, der sich im Sohn erneuern will, sich dem Sohn auch in den Weg stellen. Das entspricht mythologisch dem Bad im Jungbrunnen, durch das der Vater erlöst und der Sohn zum Vater wird. Mars/Jupiter symbolisiert die Transformation des Vaters, der sich in den jungen Prinzen verwandelt und durch die Vermählung mit der eigenen Tochter zum neuen König wird, Mars/Saturn den ewigen Zerstörer, der auf der aggressiven Stufe der Pubertät steckengeblieben ist, weil er sein inneres Vaterbild nicht finden kann.

Fazit

Da Mars für die körperliche Durchsetzung und die Sexualität des Mannes steht, Saturn aber für die Hemmung und Verkrampfung, so läßt sich aus dieser Verbindung (als Kompensation der blockierten Männlichkeit) ein sado-masochistisches Verhalten erwarten. Dieser Aspekt gibt dem Mann als Reaktion seiner Umwelt zu verstehen, daß er nicht vollwertig ist. Exakter: Der Mann ist nur bereit, als Reaktion auf sein Verhalten aus der Umwelt zu entnehmen, daß er seine fehlende Männlichkeit zu kompensieren habe, weil er erst durch den Widerstand zu seiner wahren Leistung findet.

Gleichzeitig ist es natürlich nicht die Absicht von Mars/Saturn, den Mann über den Weg der Überkompensation in seiner Männlichkeit zu bestätigen. Dieses Manöver ist im Gegenteil ein raffinierter Umweg zu dem wirklichen Ziel, ihn sein Scheitern gerade im Gelingen seines Verhaltens erfahren zu lassen. Denn alle Arten von Kraftmeiereien, die zur Krönung ihrer Verdrängung die Unterwerfung des Gegners verlangen, lassen plötzlich Frustration aufkommen, wenn der Betreffende spürt, daß die Aufwendungen in gar keinem Verhältnis zum Ertrag (Lustgewinn) stehen. Wenn er spürt, daß er vor lauter Anstrengungen das eigentliche Ziel aus den Augen verloren hat.

Die saturnische Komponente möchte den marsischen Teil zu der Einsicht bringen, daß das eigentliche Kampffeld nicht das Anrennen gegen äußere Widerstände ist, sondern das Erreichen einer inneren Stärke, um die Dinge ganz bewußt geschehen zu lassen! Das Gewalttätige, Explosionsartige in der Disposition dieses Aspektes ist offenkundig und wird zu Affekthandlungen, Unfällen oder akuten Krankheitsausbrüchen führen, wenn diese inneren Spannungen nicht durch Einsichten und entsprechende Reife aufgefangen werden können.

♄ Saturn □ Anderthalbquadrat ♅ Uranus Skylia und Charybis

Charybdis war ein riesiger, gefährlicher Meeresstrudel, der zusammen mit der Skylia die Meerenge von Messina versperrte und für alle durchfahrenden Seeleute zu einer fürchterlichen Gefahr wurde. Als vielköpfige, hundeähnliche Untiere lauerten sie auf vorbeifahrende Schiffe und verschlangen erbarmungslos die Seeleute. Sehr bekannt sind sie durch den Sagenkreis um Odysseus geworden, der ebenfalls einige seiner Gefolgsleute bei der Vorüberfahrt verlor. Nicht zuletzt deswegen sind sie zu sprichwörtlichen Begriffen für eine Situation geworden, in der man dem einen Übel nur enttrinnen kann, wenn man sich dem anderen gefährlich nähert.

Im Leben symbolisiert eine Verbindung von Saturn und Uranus den inneren Kampf zwischen dem rückblickenden Ordnen und Strukturieren der Traditionen und dem Bedürfnis, das Traditionelle gleichzeitig und ohne jede Einschränkung über den Haufen zu werfen.

Psychologisch entspricht das dem Wunsch, die Enge zwischen den beiden Ungeheuern "Skylia und Charybdis" ohne Schaden zu passieren, wovon "Skylia" den Wunsch nach Tradition und "Charybdis" den Wunsch nach neuen Werten verkörpert. Die Meeresenge aber sind wir selber, und um so mehr wir uns dem einen Pol nähern, um so deutlicher treten die Unterschiede zum anderen hervor. Denn der Wunsch, sich von den Bildern des Gegenständlichen zu befreien und der Welt ihren Lauf zu lassen, ist nicht leicht mit dem Bedürfnis zu verbinden, sich an die Bilder zu klammern und sich mit ihrer Sichtbarkeit zu identifizieren.

Der größte Feind auf dem Weg nach Hause ist man demnach selber. Die Suche nach der Wahrheit wird durch den Wunsch des Findens dieser Wahrheit verhindert. Man will nicht Wahrheit, sondern nur seine eigene Vorstellung von Wahrheit finden. Wir bemächtigen uns daher unserer eigenen Bilder und glauben dadurch, die Wahrheit zu erfahren.

Das aber ist gerade die Falle von Saturn/Uranus. Die Ich-Findung (Saturn), die sich selber sucht, blockiert gerade die Erkenntnis ihrer eigenen Relativität (Uranus), die man ebenfalls im Innern spürt, deren Erkennen aber die Selbstfindung wiederum ausschließt. Man kann das Ewige nicht ungestraft zum Diener seiner Bilder machen, weil sich das Ewige über persönliche Ziele und Gründe erhebt. Über die "Objektivierung seines Ichs" wäre es sehr schwer, an das verdrängte Subjektive wieder heranzukommen. Damit käme es zur Entfremdung gegenüber der Umwelt wie auch zu einer Isolation gegenüber sich selber. Die Verdrängung des eigenen Subjektiven führt mithin zu einem Punkt, wo sich das Verdrängte verdeckt entlädt. Die losgelassene Emotionalität wird dann zum unberechenbaren Faktor, sie mutiert aus der Form, was zum unberechenbaren Risiko im Leben führt.

Fazit

In Uranus begegnen wir einer geistig-spirituellen Kraft, die sich im Gegensatz zu den persönlichen Planeten von Saturn nicht mehr begrenzen läßt, sondern welche im Gegenteil die Zwänge Saturns sprengt, so daß dieser alle Hände voll zu tun hat, um das Echo des Unfaßbaren wenigstens in seinen Bruchstücken zu spiegeln.

In der uranischen Komponente ist nämlich nur der Widerspruch noch widersprüchlich, weil außerhalb des saturnischen Rahmens keine Polaritäten mehr möglich sind. Die uranische Energie baut damit nicht die unterschiedlichen Teile zu einem logischen Ganzen zusammen, wie die saturnische Kraft dies tut, sondern sie erfaßt das Ganze intuitiv in seiner relativen Raum-Zeitlosigkeit genauso wie in jedem einzelnen Detail. Umgekehrt ist es aber gerade die erkannte Relativität allen Seins, aus welcher sich der saturnische Geist erhebt, weil das Ewige zwar immer gegenwärtig, doch außerhalb der Schwingung unserer Frequenz ist.

Somit ist Uranus in einem höheren Sinne zwar der Schöpfer einer viel größer dimensionierten Raum/Zeit-Wahrnehmung, nur können wir für unseren persönlichen Gebrauch davon nur das entnehmen, was die Saturn-Komponente durch ihren irdischen Filter hindurchläßt: unsere menschliche Vorstellung von Wahrheit nämlich. Denn wir dürfen von der uranischen Unendlichkeit nur das erwarten, was durch die saturnischen Schleusen unseres persönlichen Bewußtseins fließt. Ohne eine gut funktionierende Osmose lieferten wir uns sonst der Vorstellung unserer eigenen Bilder aus. In ihren optimalen Verwirklichungsmöglichkeiten verbinden diese beiden Prinzipien aber "Sein und Nichtsein" zu einem Ganzen, das in paradoxer Übereinstimmung sowohl unseren Ausschnitt an menschlichem Erkennen beherbergt wie auch die jenseits von Zeit wirkende Ewigkeit.

♁ Uranus Δ Trigon ♃ Pluto Die Vertreibung aus dem Paradies

Symbolisch gesehen entspricht dieser Aspekt dem Schöpfungsvorgang, wo Gott von Adam eine Rippe nahm, um Eva damit zu erschaffen. Somit ist Adam gewissermaßen unvollständig aus sich selbst geworden, weil ein Teil von ihm in die Welt gesetzt (im Weibe wirksam) wurde, welchen er sich bis ans Ende aller Tage wieder zurückerobert muß.

In diesem Beispiel liegt gewissermaßen die Vertreibung aus dem Paradies verborgen. Die Ganzheit wurde geteilt in die Anlagen, die innerhalb von einem selber und diejenigen, die außerhalb von einem liegen. Damit wurde als das Ziel gestellt, die auseinanderliegenden Kräfte wieder zu vereinen.

Diese Rippe, die außerhalb von uns ist, entspricht der Urschuld. Sie ist aber gleichzeitig auch die Gnade Gottes, die uns geschenkt wurde, als wir das Paradies verlassen und in die Dualität hinabsteigen mußten, um sie wiederzufinden und dadurch vollständig zu werden.

Fazit

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die größten Gegensätze innerhalb der astrologischen Palette unter einen Hut zu bringen, handelt es sich bei Uranus/Pluto doch um das Symbol der Feindschaft zwischen Himmel und Hölle, der Urfehde zwischen Schlange und Gott. Denn die Schlange ist der Gott, dem die Menschen in jeder Vorstellung zu dienen haben, denn die Schlange ist die Struktur im menschlichen Bewußtsein, die den Menschen mit jedem Gedanken näher an sich bindet. Weil es nichts mehr gibt, was außerhalb der Schlange liegt. Das ist das Geheimnis der Vertreibung aus dem Paradies.

Wir Menschen haben den Apfel des Wissens vom Baum der Erkenntnis gegessen, weil wir über den unbewußten Paradieszustand hinauswachsen wollten. Damit haben wir den Schatten Gottes, das Ego, in das Paradies hineingeboren. Das Ego ist die Schlange, die uns vom Lebensbaum entgegenzügelte, und personifiziert die menschliche Hybris: die Absicht, wie Gott werden zu wollen. Wir Menschen wollten die Identifikation mit Gott, also erschufen wir uns ein Bild von ihm und nahmen es in Besitz, indem wir uns selbst damit identifizierten. So erlangten wir mit Hilfe unserer Vorstellung Macht über Gott oder Macht über das Bild unserer Vorstellung, die wir Gott nannten - die aber im Grunde das Bild der Schlange war. Dieser erkannte Teil eines Ganzen hat sich durch die Einverleibung (Apfel) nun sofort erkannt als der, der er ist: nämlich ein herausgerissener, bewußtgewordener Teil aus einem unbewußten, in sich ruhenden Ewigen. Gleichzeitig wurde mit diesem Erkennen aber auch die Angst heraufbeschworen, weil das Bewußtgewordene durch das Bewußtwerden ja die Verantwortung für seine Freiheit selber übernehmen mußte. Eine Freiheit, die ja erst durch das Erkennen möglich wurde und welche das Paradies verdrängen und die Vertreibung daraus an den Anfang seiner eignen Weltanschauung stellen mußte. Das ist die Schlange, die sich in den eignen Schwanz beißt, indem sie Eva verführte. Damit ist der Kreis geschlossen.

Dank

© AKRON

Mein erster Dank gilt dir, lieber Leser, für die Bereitschaft, dich mit meinen Gedanken auseinanderzusetzen und damit die Grundlagen zu schaffen, auf der sich die Mühe, mich zu produzieren, auch lohnt. Denn das Ziel ist nicht das Geschriebene, sondern das Schreiben selbst. Nicht das Produkt, sondern der Akt des Vollzugs. Ob meine Gedankengänge für dich brauchbar sind, hängt sowieso nicht davon ab, wie irgendeiner darüber denkt, sondern allein von deinem inneren Empfinden, wie es mit meinen Denkansätzen korrespondiert. Meine Überlegungen sind nie nur falsch und dumm (das zwar auch), aber vor allem auch nie nur richtig und klug (irgendwann möglicherweise, für irgendwen), sondern sie sind nicht mehr und nicht weniger als der Versuch, mich im Spiegel des astrologischen Inventars zu bespiegeln, und den Spiegel gleichzeitig auch zu deinem Spiegel zu erklären. (Das macht zwar jeder andere Mensch in seinem Wissensgebiet auch, nur ist es sich der Hintergründe seiner Mechanismen meist nicht bewußt.)

Das Schreiben ist für mich nicht nur ein Mittel, mich zu produzieren, sondern auch der Versuch, mich in deinen Gedanken zu reflektieren. Es dient mir, mein Ego zu rechtfertigen und einen Lebenssinn zu konstituieren. So gesehen bist du für mich gleichermaßen Geführter und Führer, Vater und Kind. Kind, weil du die Welt von mir «beschrieben» haben möchtest, und Vater, weil du mich beherrscht und mir indirekt über die Buchverkäufe signalisierst, was ich dir bedeute. Deshalb empfinde ich jede Kritik als Angriff gegen meine Existenz, gegen die ich andererseits, weil ich die Mechanismen kenne, mich gleichzeitig in Frage setzen zu wollen, auch nichts einzuwenden habe.

Ich habe nicht nur meinen Vater «getötet», sondern alle Autoritäten in meinem Leben bekämpft, um frei zu werden, und das habe ich nun abzubüßen, indem ich die Tat ständig wiederholen muß. Ich bekämpfe dich als Leser, indem ich gegen deine dualen Vorstellungen «anschreibe», und hoffe, trotzdem von dir akzeptiert zu werden, denn möglicherweise bediene ich mich des hinterfragenden Widerspruchs, weil ich mir wünsche, gerade wegen meiner Widerstände gegen das dualisierende Ego von dir geliebt zu werden. Denn meine Partnerschaftsdefinition ist tautologischer Natur. Einerseits will sie Beziehungsmuster erklären; andererseits weiß sie, daß alles, wie man es auch betrachtet, immer nur Ansichten sind, die den Standpunkt bezeichnen, von dem aus man irgendetwas sieht. Mit dem Ansatz des sich selbst bespiegelnden Denkens versuche ich dir zwar Eintritt in ein objektiveres Beziehungssystem zu verschaffen, doch führe ich dich dabei notgedrungen in die nächst höhere Falle: «die Hinterfragung des Hinterfragens». Denn der Partner ist nicht, wie er ist. Identität ist nichts Objektives. Sie ist der unendliche Prozeß, in dem sich alles befindet. Trotzdem bedürfen wir der Worte, um nicht in dieses Loch hineinzufallen, das wir Sinnlosigkeit nennen, und das wir nur um den Umstand vermeiden können, indem wir uns an unseren eigenen Sinninhalten festhalten, und zwar um den Preis, nicht mit der Wirklichkeit konfrontiert zu werden. Dieser Preis hat viele Namen: Religion, Wissenschaft, Shareholder value oder, wie in diesem Buch, «Partnerschaftsastrologie». Und dafür, daß du dich an dem von mir propagierten «Wirklichkeitssystem» festhältst, gilt dir mein Dank.

Liebe und Dank gebührt auch Phoebe, meiner schönen Gefährtin, und meinen früheren Begleiterinnen Ursula und Erika, die in all der Zeit oft vor meinem inneren Auge aufgetaucht sind und mir zeigen, wie viel Zuneigung und Liebe den Menschen auch jenseits partnerschaftlicher Beziehung an seine «Lebensabschnitt-Begleiterinnen» bindet, wenn die

Ablösung erfolgreich vollzogen werden konnte. Mein tiefster Dank jedoch gehört meiner Mutter, Frieda Frey-Baldinger, die während der Entstehung dieses Buches entschlafen ist (zwischen Venus/Venus und Venus/Mars). Ich hätte nie gedacht, was für tiefe, innere Bilder sich bei der endgültigen Trennung im Inneren auftun. Ich glaube, erst nach ihrem Tod ist mir eigentlich klargeworden, was sie mir im Leben bedeutet hat.

Ein weiteres Dankeschön gilt Voenix, meinem Illustrator, und Arjun, meinem Freund und Helfer bei unseren Workshops und Ritualen, mit denen ich mich auf dem gleichen Weg ins Unbekannte befinde. Außerdem bedanke ich mich bei Gianin für die grafische Gestaltung der Druckvorlagen (dessen Konterfei zusammen mit seiner Gefährtin Elisabeth die beiden Buchteile ziert), Reini, der mir liebevoll half, die Texte zu korrigieren, JGH, der mich immer wieder anfeuerte, wenn ich den Bettel hinschmeißen wollte, Luzia, Orphea und Melaina, mit denen mich eine tiefe Freundschaft verbindet, und nicht zuletzt meinen (geliebten) Feindinnen, die mich gnadenlos bekämpfen und mir damit auch zeigen, daß sich das Dunkle, das ich beschreibe, nicht nur in meinem Kopf abspielt, sondern daß möglicherweise auch abgespaltene Teile, über die wir uns gar nie Rechenschaft geben, die Fäden bilden, die die unheimlichen Nornen dann zu dem verknüpfen, was wir im Leben «Schicksal» nennen.

Charles

Einführung in die Astrologie

© AKRON

Ein kurzer Rückblick durch Raum und Zeit

Altertum

Die ersten astrologischen Texte stammen von den Babyloniern, auch wenn man annimmt, daß sie aus der Kultur der Sumerer, einem noch älteren Volk, übernommen wurden. Darin begegnen wir den Gestirnen als machtvollen Göttern, die das Schicksal der Völker bestimmen, denn die babylonische Astrologie war auf die Vorherbestimmung von Ereignissen großen Ausmaßes wie Kriege, Dürren oder Überschwemmungen angelegt. Ihre Überlieferungen weisen sie als exzellente Beobachter des Sternenhimmels aus. Es war ihnen gelungen, die inneren Gesetzmäßigkeiten der Himmelsbewegungen zu erkennen, denn die ersten Ephemeriden (Vorausberechnungen der Gestirnsläufe) finden wir schon auf den Tontafeln des assyrischen Königs Assurbanipals (7. Jh. v. Chr.).

Die Griechen vertrauten sich dagegen lieber ihren Göttern und Orakeln an, die ihnen in ihrem sibyllinischen Charakter näherstanden als die starre Himmelsmechanik der Babylonier. Nur zögernd übernahmen sie deren Planetenmodelle, und es dauerte mehrere Jahrhunderte, bis sich die Gestirnslehre gegenüber der Götterwelt durchgesetzt hatte. In der Alexandrinischen Zeit jedoch zerfielen die alten Vorstellungen von Zeit und Raum, und es entstanden Erkenntnisse, die bis heute gültig sind. Der große alexandrinische Mathematiker und Astrologe Ptolemäus erkannte als erster die Verschiebung des Sternenhimmels, aufgrund der ein Mensch, der im Zeichen des Widder geboren wurde, zweitausend Jahre später am gleichen Ort und zur gleichen Zeit astronomisch im Zeichen der Fische zur Welt käme. Er löste das Problem symbolisch und verlagerte den Zodiak einfach von Raum (astronomisch) in symbolische Zeit (astrologisch). Durch diesen Akt wurde die Astrologie von der Astronomie getrennt, denn die wirkliche Stellung der Sterne am Himmel wurde für die Astrologie nun uninteressant. Anstelle der wirklichen Gestirne setzte sie das Modell einer zeitlichen Abfolge von Tierkreiszeichen an den Himmel, wobei der Widder immer mit dem Frühlingsanfang beginnt, ganz egal, ob sich dieser räumlich im Zeichen der Fische oder wie in unserer Zeit am Übergang zum Wassermann befindet.

Im Rom der Kaiserzeit war die Stellung der Astrologie stark von den Launen der Mächtigen abhängig. Die Vorliebe zur Vorausschau war zwar ungebrochen, aber die Techniken der Weissagung wechselten sich in der Gunst der Herrscher ab. Überflügelt wurden die Astrologen vor allem von den Auguren, Priestern, die aus dem Vogelflug den Willen der Götter zu deuten verstanden.

Stellvertretend für die Astrologie in anderen Kulturen seien hier die Priester-Seher der Maya und Azteken genannt. Die Zukunft der männlichen Nachkommen wurde durch das Sternbild geregelt. Nach der Geburt traten die Priester zusammen und erstellten das Horoskop, aus dem sie die Bestimmung des Knaben herauslasen: Sklave oder Priester, Ritualopfer oder Soldat. Sie sahen in den Gestirnen den Willen der Götter, und durch das Entschlüsseln der himmlischen Chiffren festigten sie ihre Macht.

Mittelalter

Im frühen Mittelalter stellte sich für die Theologen die Frage, ob sie die Astrologie als rechtmäßige Wissenschaft betrachten oder als böses Zauberwerk verwünschen sollten. Was

für die einen eine ernstzunehmende Wissenschaft war, war für die anderen eine widerrechtliche Einmischung in die allein geltende göttliche Weissagung. Thomas von Aquin schließlich fand einen Ausgleich: Solange sich die Astrologie der Geisterbeschwörung enthielt, könne sie die Lehren der Kirche durch ihre kosmische Komponente bereichern. Lehrstühle wurden an den Universitäten eingerichtet, und unter den Dozenten befanden sich die berühmtesten Astronomen jener Zeit. Es war nicht zuletzt die Unterstützung durch die Päpste, die der Astrologie während der Renaissance zu einer Blütezeit verhalf. Böse Zungen behaupten sogar, daß Luthers schroffe Abweisung der Astrologie ihren Ursprung in der Tatsache hatte, daß sie sich im Vatikan so ausbreitete.

Mit dem Aufkommen der exakten Naturwissenschaft verlor die Astrologie aber ihre Bedeutung. In dem von den Lehren René Descartes (1596-1650) geprägten Zeitalter des Rationalismus war kein Platz mehr für die ungesicherten Botschaften der Astrologie, denn sie denkt weder logisch, kausal, rational noch linear, sondern symbolisch, ganzheitlich, irrational und analog. Zuerst verschwanden die astrologischen Lehrstühle an den Universitäten, dann wurde die Astrologie verboten und schließlich die Astrologen als Ketzer verbrannt.

Damit war die Astrologie vorerst gestorben, aber sie wurde immer wieder zu neuem Leben erweckt, denn der Wunsch, Verborgenes zu erfahren, ist dem Menschen angeboren. Der Astrologe, der Schamane oder das Medium in Trance stehen genauso wie der Physiker oder der Tiefenpsychologe in einer langen Reihe, Unergründliches zu erforschen, die ihre Ahnen in der babylonischen Astrologie, den keltischen Steinkreisen, den griechischen Orakeln oder der römischen Wahrsagerei aus dem Vogelflug oder den Eingeweiden geschlachteter Opfertiere hat.

Neuzeit

Daß die Astrologie gerade in unserer Zeit einen solchen Aufschwung erlebt, ist zwar erfreulich, spricht aber nur indirekt für die Astrologie, drückt sich darin doch vielmehr das Unbehagen des Menschen gegenüber den Schattenseiten des rationalen Fortschritts aus, dessen rasender Entwicklung das Individuum nicht mehr zu folgen vermag. Von der Voraussetzung ausgehend, daß alles, was er in der äußeren Welt anstrebt, zuerst als inneres Bild in ihm selbst vorhanden ist, äußert sich in seinem Wunsch nach äußerer Erkenntnis gleichzeitig auch der Wunsch nach Selbsterkenntnis.

Trotzdem kann man jetzt nicht davon ausgehen, daß das Geburtshoroskop die Erklärungen für die Umstände abgibt, denen man im Leben begegnet, und daß diese in allen Fällen unverrückbar wären. Man kann eher davon ausgehen, daß die Planetenstellungen im persönlichen Horoskop den individuellen Gesichtswinkel bestimmen, aus dem heraus wir die Umwelt betrachten - also gewissermaßen einer Einladung gleichkommen, wie wir die an sich unbestimmten Eindrücke aus der Außenwelt zu erleben und für uns auszuwerten haben. Demnach ist unser Horoskop der Schlüssel, der uns aufzeigt, wie wir die Welt wahrnehmen, damit sie unserer Anlage entspricht. Nicht, weil dies der Wahrheit, sondern weil es der Perspektive unseres Bewußtseins entspricht. Denn die universale Energie ist eine unpersönliche Kraft, weder gut noch böse. Sie wird erst durch die Muster unseres Bewußtseins in weiß oder schwarz unterschieden. Die Unterscheidungen entstehen folglich im Gehirn, in unserem Denken.

Der kybernetische Ansatz der Astrologie

Die inneren Prägemuster

Fassen wir also zum Gedanken Vertrauen, daß alles, was uns aus der Außenwelt berührt, immer nur die äußere Reflexion auf unbewußte innere Verhaltensmuster ist. Wenn ein Mensch beispielsweise an der aggressiven Färbung seiner Umwelt leidet, dann erkennen wir darin die negative Prägung durch seine eigenen Verhaltensmuster. Voraussetzung zu dieser Störung könnte möglicherweise sein, daß er in der Kindheit für einen Anlaß so heftig bestraft wurde, daß fortan die Angst, wieder Prügel zu bekommen, stärker wurde als der Mut, die eigenen Aggressionen loszuwerden. Die Angst aber, Prügel zu erhalten, entspricht der inneren Vorstellung, Prügel zu verteilen. Mit anderen Worten, nur wenn ich mir selbst vorstellen kann, andere brutal zusammenzuschlagen, kann ich die gleiche Vorstellung umgekehrt dazu benutzen, mir das Beziehen von Prügel durch andere aufregend auszumalen.

Versuchen wir uns dies an einem ausführlicheren Beispiel zu erhellen. Der kleine Peter, der sich von seiner Mutter nicht geliebt fühlt, reagiert darauf, indem er sich als unliebsam empfindet. Da er auf die Gefühle der Mutter aber nicht verzichten kann, liefert er sich eben den Gefühlen aus, keine Liebe zu bekommen, weil er sich mit der Mutter gegen sich selbst verbündet, um wenigstens das Gefühl der Schuld zu bekommen, wenn er schon das Gefühl der Liebe nicht erhält: "Ich bin nicht liebenswert, weil ich nicht so sein kann, wie meine Mutter mich liebt!"

Ist der kleine Peter aber groß geworden, dann ist diese negative Fixierung immer noch vorhanden, denn jetzt interessiert er sich nur für Frauen, die ihm seinen negativen Gefühlswert bestätigen (die ihn also auch nicht lieben können, weil er nicht so ist, wie seine Mutter ihn liebt).

Trotzdem kann man nicht behaupten, daß der große Peter keine Gefühle kennt, sind es doch ganz im Gegenteil sehr starke Gefühle, die er ausdrückt, nur eben auf der Haben-Seite, auf der Schuldebene, im Schattenbereich. Darum müssen wir uns hüten, falsche Schlüsse zu ziehen, indem wir zum Beispiel annehmen, daß sich diese Gefühle auf der unerlösten Ebene negativ in Peters Leben auswirken, denn damit würden wir die Werte polarisieren. Die Werte folgen in ihren Auswirkungen den Ursachen, auf die sie sich beziehen. Wie wir das beurteilen, ist unsere Sache, aber wir müssen auch wissen, daß Menschen in ihrer Geschichte mehr Leid durch die negative Fixierung des Leidens als durch das Leid selbst entfacht haben. (Mit anderen Worten, die soziale Gewichtung des Umfeldes bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit kann das Individuum mehr belasten als das Problem selbst.)

Die Schwierigkeit ist vielfach die, etwas ändern zu wollen, ohne die Zusammenhänge zu erkennen. Peter wird nicht krank, wenn er seine Gefühle auf der unerlösten Ebene ausleben kann, weil dieses Syndrom ja nicht nur Strafe, sondern gleichzeitig auch der Versuch der Psyche ist, sich durch Einbeziehung des Schattens wieder in Harmonie zu bringen. Anders ausgedrückt, Peters negatives Muttergefühl zwingt ihn dazu, sich im Leben Frauen zuzuwenden, die ihm keine Liebe geben können - was in sich stimmig ist, denn nur in diesen Frauen kann er sein eigenes Mutterbild finden, weil dies der logischen Wirkung auf die vorhandenen Ursachen entspricht. Damit ist Peter mit seinen eigenen Problemen auf eine unerlöste Art in Harmonie. Krank wird Peter erst, wenn man ihm erklärt, daß sein Frauenbild nicht stimmt und man eine Änderung herbeiführen will, ohne die Voraussetzungen in seiner Psyche zu berücksichtigen.

Die rückwärts wirkende Kausalität

Um das Problem aber in seinem inneren Zusammenhang zu betrachten, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur der Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die

Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten).

Wir müssen begreifen, daß die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen davorliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Die Ursache von Peters Frauentrauma, sein Mutterbild, ist lediglich die Wirkung weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Peter muß sich zumindest Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinem Problem spirituell auseinandersetzen zu können.

Es ist also wichtig zu wissen, daß Peters Probleme eine Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in Peter selbst zu suchen sind. Und ähnlich, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so wird sich Peters Frauenbild nicht ändern, indem er der Mutter jetzt die Schuld gibt. Die Mutter ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in Peters traumatischem Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Versuchen wir einmal, die Ursachen in unserem Beispiel umzustellen. Dann ist Peters Frauenbild nicht mehr gestört, weil er von der Mutter keine Liebe empfangt, sondern er benutzte im Gegenteil die Mutter, die ihm keine Liebe geben konnte, um sein eigenes, inneres Frauenbild in der Außenwelt zu gestalten. Oder noch drastischer: Peters Mutter will ihm alle Liebe geben, doch sein inneres Empfinden ist nicht auf diese Schwingung eingestellt, und so erhält er keine Mutterliebe. Er empfängt auf einer Frequenz, auf der die Liebe der Mutter nicht durchdringt oder umgekehrt, dort, wo die Muttergefühle fließen, erhält er keine Signale.

Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, daß unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und die Welt getrennt von der eigenen Wahrnehmung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen läßt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu erhalten, was er sehen will.

Erst wenn er die Mutter von seinem inneren Bild "abzieht", kann er die "äußere" Frau rehabilitieren, die sonst nur zum Opfer seiner inneren Vorstellung wird. Wenn er seine Kindheit mittels dieser Perspektive nochmals nachvollzieht, kann er vielleicht den unbewußten Mechanismus erkennen, immer dann Liebe von der Mutter gefordert zu haben, wenn diese durch äußere Umstände verhindert war. Dieses unbewußte Verhalten, in den unpassendsten Momenten Gefühle auszudrücken oder zu erwarten, entspricht dem Senden und Empfangen auf verschiedenen Frequenzen, was aber nicht die Schuld der Mutter, sondern eine gewisse Nicht-Übereinstimmung in den Gefühlen von Kind und Mutter ist.

Die individuelle Perspektive (Der Mechanismus der Zuneigung)

Wir haben an Peters Mutterproblemen gesehen, daß die Probleme nicht von der äußeren Erscheinung, sondern vom inneren Bild herrühren, das über die Mutter nur ausgelöst wird. So können wir erkennen, daß wir eine Sache nicht so sehen, wie sie ist, sondern nur, wie die Bereitschaft, sie zu sehen, in uns selbst vorhanden ist. Wenn Disharmonien zur Mutter in der Psyche des Kindes angelegt sind, dann kann sich die Mutter verhalten, wie sie will - immer wird sie vom unbewußten Verhalten des Kindes in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen.

Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns Menschen zwingen, die Welt aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die Gefühle, die uns anziehen, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Die Gefühle sind die individuellen Vorstellungen, sich genau von jenen Vorstellungen in der Welt anziehen zu lassen, die auf der gleichen Wellenlänge liegen. Hieraus können wir lernen, daß die Schöpfer aller Bilder unsere inneren Gefühle sind, ein System von individuellen Vorstellungen, die einerseits auf angeborene Charakteranlagen zurückzuführen sind, andererseits aber auch auf anerzogene Verhaltensmuster, welche wiederum das Konglomerat von Erbanlagen sind.

Es ist genau dieses Beziehungsgeflecht, das sich durch die Geschichte der Menschen zieht und gleichsam zu der Straße wird, auf welcher Generationen vererbter Vorstellungen sich bewegen. Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewußtsein dieser Bilder nährt.

Die Auslösung des Schicksals

Somit kann das Kind seine Eltern für den Mangel an Übereinstimmung nicht mehr verantwortlich machen, weil nur der Mangel an Übereinstimmung in den Alltag übertragen werden kann, der sich im Kind selbst befindet. Man kann das Auto auch nicht verurteilen, das einem über die Füße fährt, weil es einem nur dann über den Fuß fahren kann, wenn die Bereitschaft, dies zu erleiden, in einem selbst vorhanden ist.

Im Schicksal spiegelt sich immer die Vollstreckung einer bestimmten Entwicklung. Ist man sich dieser Entwicklung nicht bewußt, so kann man das erlittene Schicksal nur schwer akzeptieren, weil man die Voraussetzung der Schicksalserfüllung nicht in sich selbst sieht. Wenn ich aber die Voraussetzungen zur Schicksalserfüllung nicht in mir selber sehe, werde ich keine Verantwortung für das übernehmen können, was mir passiert.

Das, was mir begegnet, wird scheinbar ausgelöst von der Umwelt, die mich umgibt. Es sind jedoch die inneren, unerlösten Bilder in mir, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt anzuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein verdrängtes, unakzeptiertes Schicksal von außen zwangsweise wieder einholt. Wenn ich das, was in mir angelegt ist, nicht selber erfülle, dann wird das Zu-Erfüllende von außen bewirkt, wobei allerdings das, was mir zur Schicksalserfüllung verhilft, vielleicht nicht immer sehr angenehm ist.

Wir können davon ausgehen, daß wir selbst die Verursacher unserer Erlebnisse sind. Aufgrund unserer Vorstellungszwänge, wie wir die Welt wahrzunehmen haben, binden wir uns an das Ereignis "Leben". Gleichzeitig beschweren wir uns aber über diese Bindung und beklagen sie als böses Schicksal, das uns von den Göttern aufgezwungen wurde, beneiden unsere Nachbarn, eifern fernem Helden nach und streben nach Profit. Damit erschaffen wir eine Welt, in der Kampf, Leistung und Rücksichtslosigkeit vorherrschen. Von der Wiege bis zur Bahre wählt jeder aus dem unerschöpflichen Trog von Perspektiven diejenigen Sichtweisen heraus, die seiner inneren Ausrichtung an die Geschehnisse in der äußeren Welt entsprechen.

Viele sprechen dann von schwerem Schicksal, wo es sich doch um die Kompensationsmechanismen der Seele handelt, um das eigene Schicksal zu erfüllen. Ob das die Pleite ist, die sich abzeichnet, oder die Ehefrau, die wegläuft, ob es das Auto ist, das einem über die Füße fährt oder der Blumentopf, der einem auf den Kopf fällt: Wichtig ist zu akzeptieren, daß einem auf dem Schicksalsweg nichts anderes begegnen kann als das, was in einem selbst angelegt ist. Auch wenn wir uns im Glauben wiegen, unser eigenes Leben zu kontrollieren, weil uns die Verplanung der materiellen Realität dies suggeriert: In Wirklichkeit werden wir von den Wirkungen unserer Handlungen herumgeworfen, in denen die unsichtbaren Keime künftiger Entwicklung schon eingegossen sind!

Die mehrdimensionale Perspektive

Die Welt, so wie sie sich uns darstellt, entspricht der Summe unserer Erfahrungen, die wir durch unsere Taten mit eben dieser Welt gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Denken, in das beständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Weltbild niederschlägt. Nun müssen wir aber wissen, daß wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns nur von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer Weltanschauung irgendwie in Verbindung stehen. Da diese Weltanschauung sich wechselwirkend aus den gemachten Erfahrungen zusammensetzt, ist hier leicht nachvollziehbar, daß das menschliche Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich immer mehr in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen.

Setzen wir weiter voraus, daß unsere persönliche Erfahrung unserem persönlichen Wirken in der Welt entspricht und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, daß die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewußtsein sitzt, sondern in jener vieldimensionalen Persönlichkeit, in die wir uns mit unserer ganzen Ahnenreihe (Inkarnationskette) teilen.

Unsere Horoskop-Persönlichkeit stellt also nur einen Ausschnitt unseres Gesamtwesens dar, das wir innerhalb unseres RaumZeit-Kontinuums zum Ausdruck bringen. Unsere individuellen Anlagen ziehen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewußten Erlebens in die Gesamtperson zu integrieren.

Wir können nun versuchen, diese Gesamtpersönlichkeit als etwas zu erfassen, das sich durch seine eigenen Teilausschnitte (Fragmente) selbst erfährt. Genauso, wie sich der Mensch über seine Erlebnisse in der Welt (Berührungen mit der Kollektivpsyche) selbst zu erkennen sucht, genauso sucht sich die Gesamtwesenheit durch die Erlebnisse ihrer Fragmentpersönlichkeiten selbst zu erfahren.

Nicht nur die Gesamtpersönlichkeit prägt unser Wesen, sondern auch die Summe unserer Erfahrungen auf allen Realitätsebenen: "Das Ich entspricht dem Geist des Ewigen, sich in die Dualität zu übertragen, und wird deshalb zum verkleinerten Rahmen, in dessen Reflexionen sich der Kosmos erkennt!" (Der Geist der Schöpfung).

Der astrologische Ansatz

© AKRON

Der Zustand äußerer Dunkelheit ist ein Zustand der Entfremdung vom inneren Licht.

Ronald D. Laing

Die Astrologie hat in den vergangenen Jahrzehnten einen wahren Höhenflug erlebt. Das mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, in einer Zeit, in der gerade die Hervorhebung des bewußten Verstandes, die Abhängigkeit von intellektuellen Schlüssen, die sich am objektiv Gegebenen zu orientieren haben, von unserer Leistungsgesellschaft gefordert werden.

Oder hat die Astrologie gerade deswegen zu ihrer Renaissance gefunden, weil sich das Herausheben der Individualität des Einzelnen und das Bekräftigen seiner unauswechselbaren Persönlichkeit vor einem allumfassenden, durch Symbole übertragenen Hintergrund kompensativ zum betonten Realismus der Welt verhält?

Denn dem Triumph des rationalen und technokratischen Geistes stehen die innere Unsicherheit und die bedrängenden Zweifel des Menschen gegenüber: der Zweifel an den Werten der immer größeren Eingriffe in natürliche Lebensbedingungen und die innere Sehnsucht als kompensatorisches Ventil zu einem Verständnis zu sich selbst, nach einem Weg zu der Begegnung mit sich selbst. Im Zeichen von New Age wurden das Licht, das Positive bis zur Realitätsferne beschworen; die Zukunft wird auch die dunklen Seiten beleuchten. Es kommt zu einem Zusammenbruch der Traditionen und der Auflösung der Werte, weil das Fehlen einer globalen Vision zur Flucht aus der Gesellschaft animiert. Nur wenn wir die innere Zerrissenheit integrieren, erlangen wir unsere körperliche Integrität. Zumindest nähern wir uns der größten Herausforderung, die die Menschheit je erlebt hat. Denn jetzt gilt es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Ich und Du, Ratio und Herz, Ökologie und Ökonomie, Nord und Süd.

Es wird also Zeit, die Verantwortung für unsere Handlungen selbst zu übernehmen. Denn die jüngere Entwicklung ist auch der ungeliebte Spiegel unserer selbst, in dem wir unser kurzsichtiges Verhalten erkennen können, wenn wir um des materiellen Vorteils willen unseren Mutterplaneten plündern und zerstören und gleichzeitig verdrängen, daß es in der Logik unseres Verhaltens liegt, wirtschaftlich davon zu profitieren. Denn die primitive, ursprüngliche und naturgesteuerte Instinktgebundenheit wollten wir nicht haben. Wir haben sie davongejagt aus den Katakomben unserer Entwicklung und an ihrer Stelle ein eigenes Wirklichkeitssystem gepflanzt, das uns vor der Anarchie jetzt schützt: ein System, das Krankheit mit Versicherungsprämien verdrängt, das Schicksale unter Gesichtspunkten der Marktwirtschaft verplant und das - als Nonplusultra der gesammelten Kulturleistungen der menschlichen Rasse - den Krieg in die Strategie zu seiner Selbsterhaltung fest einprogrammiert hat.

Der kollektive Schatten

Die Implikationen des Beobachtereffektes, eines Hauptlehresatzes aus der Quantenphysik

besagt, daß der Akt der Beobachtung selbst die scheinbar objektive Wirklichkeit, die beobachtet wird, verändert. Ein Atom nimmt, bis es beobachtet wird, eine unendliche Zahl möglicher Zustände ein, bis es schließlich in der möglichen Form erkannt wird, in der es vom Beobachter aus dessen Perspektive wahrgenommen werden kann. Damit zeigt die wahrgenommene Wirklichkeit im Grunde nur die Sichtweise des Betrachters an, der sich prinzipiell seine eigene Realität erschafft, denn wenn die Lokalisierung eines Teilchens im Raum unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wann und wo es sich manifestiert. Das bedeutet analog: Wenn der Sinn des Lebens unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wie und wo er den Sinn des Lebens definiert. Wahrnehmung manifestiert Wirklichkeit, und Wirklichkeit manifestiert Wahrnehmung. Das war es, was schon die alten Griechen und christlichen Mystiker wußten: Unsere Beobachtungsweise bestimmt die Wirklichkeit, die wir wahrnehmen. Verändern wir das Wie, verändern wir das Was.

Wenn wir also verstehen wollen, warum die Welt so ist, wie sie ist, müssen wir zu den Anfängen der Menschen zurückblenden, zu den Ursprüngen, als der Mensch begann, zu denken und sich mit seiner Umwelt bewußt auseinanderzusetzen, denn am Anfang reagierte die Instinktnatur: Fressen und Gefressenwerden. Mit der evolutionären Entwicklung hat sich der Mensch sozialisiert und damit seine Instinkte kultiviert. Man kann auch sagen, er hat seine Sexualbedürfnisse geregelt, weil die unkontrollierte Triebnatur die sozialen Grundlagen gefährdet. Der Lustbereich wurde bewußt ausgegrenzt und damit aus dem Licht des Bewußtseins verbannt. Je straffer die moralische Ordnung, je verdrängter die Sexualität, denn die Disziplinierung der Instinktnatur hängt mit der sozialen und kulturellen Entwicklung zusammen. Der Mensch wurde zum vernunftbegabten Wesen, weshalb von ihm erwartet wird, daß er seine Antriebe steuern kann, daß er für andere berechenbar ist, Zuverlässigkeit zeigt.

Doch heute, an den Grenzen des Wachstums angekommen, kann man erahnen, daß dieser Weg auch nicht in den Himmel führt. Am Wendepunkt unserer Entwicklung angelangt, da, wo uns die Errungenschaften unserer eigenen Kultur plötzlich gefährden, mag manch einer erahnen, zu welchem Preis wir dem Teufel unsere Instinkte verkauft haben. Denn das, was uns bedroht, ist gleichzeitig das, was uns nährt: Ohne den zerstörenden Wachstumsmechanismus, dem wir ausgeliefert sind, wären wir schon heute nicht mehr lebensfähig. Unter dem Vorwand des Fortschritts haben wir die in den Atomen schlummernden Urkräfte geweckt und den Entdeckern dafür reihenweise Nobelpreise verliehen. Heute nennen wir die Entdeckung böse, dabei ist sie weder gut noch böse, sondern nichts anderes als die natürliche Fortsetzung des im Kinde wirkenden Urtriebes, seinen Teddy zu zerstören, um zu sehen, wie er innen aussieht. Es ist das krampfhaftes Streben nach Fortschritt, das uns Menschen zwingt, uns immer weiter zu entwickeln, selbst wenn diese Entwicklung in eine Sackgasse führt. Dieses Streben hat seine eigene Dynamik, die uns über die Grenzgebiete der Gegenwart hinaus in das Niemandsland der Zukunft trägt. Die furchtbare Bedrohung durch eine Technologie, die alles Leben vernichten kann, wenn sie in falsche Hände gerät, löst längst vergessen geglaubte Urängste aufs neue aus. Das ist der Preis für den Fortschritt, für die Atombombe und den Retortenmenschen, für den Computer, der den Menschen überflüssig macht, für die digitalen Träume virtueller Realitäten, die langsam in die Wirklichkeit eindringen. Wir haben der menschlichen Entwicklung buchstäblich unsere Seele versprochen, wenn sie uns dafür Fortschritt und Wohlstand beschert. Da wir an den Grenzen unseres Wachstums angekommen sind und plötzlich erkennen, daß die menschliche Entwicklung ohne Risiko und Zerstörung gar nicht denkbar ist, erinnern wir uns plötzlich wieder unserer Wurzeln und möchten in den geheimnisvollen Urschoß zurück: Wir möchten die Grundlagen erkennen, auf welchen sich unsere Entwicklung vollzieht und möchten

wissen, wer wir sind und warum wir sind, wer wir sind.

Zum Umgang mit Akrons astrologischem Ansatz

Die energetischen Strukturen der Planetenstellungen und -anordnungen geben dem Leser einen Schlüssel in die Hand, anhand seiner persönlichen Konfigurationen eine Bestandsaufnahme nicht nur seiner bewußten Ebene, sondern auch seiner unbewußten Instinktnatur vorzunehmen. Daß die Sichtung der durch unsere Kultur seit Jahrtausenden verdrängten psychischen Anteile sich natürlich nicht ohne Schmerzen vollziehen kann, wird jeder nachvollziehen können. Trotzdem möchte dieser Text nicht auf die Chance verzichten, in die unbewußten Vernetzungen unserer Psyche vorzudringen, denn er repräsentiert die Astrologie nicht nur aus der traditionellen Sicht, sondern auch aus einer seelischen und geistigen Unterwelt, die den wahren Schatten im Verdrängen des Schattens - nämlich im Streben nach Licht - erkennbar werden läßt. Denn dazu eignet sich der Symbolgehalt der Astrologie ausgezeichnet. Unsere Absicht kann damit nur die sein, über die Bilder unserer Vorstellungen hinaus weiter in die Energien zu dringen, deren Schwingungen wir zwar nach unseren Gesichtspunkten beschriftet haben, deren Existenz aber jenseits unserer Etiketten liegt. Deshalb dürfen wir die Aussagen auch nicht auf der bewußten Ebene persönlich nehmen, sondern uns mit unserer Seele an die Empfindungen herantasten, welche die Inhalte der Themen in uns auslösen.

Dieser Text ist für Menschen geschrieben, die nach Wahrheit suchen, nach der Erklärung dessen, warum sie sind, was sie sind. Er ist nicht für jene geeignet, die sich wie Süchtige auf die Suche nach dem Licht begeben, indem sie den bei sich selbst längst überwunden geglaubten Schatten ausschließlich beim anderen suchen - und finden. Die Suche nach dem Licht ist in der Tat wie eine Sucht: Die Droge, die einem dabei im Nacken sitzt, ist der Schatten selbst! Denn viele von uns befinden sich noch immer in der Situation der Ratsuchenden, die den Ratgeber nicht benutzen, um an ihr Problem heranzukommen, sondern - ganz im Gegenteil - um von ihrem Problem abzulenken. Wir bezahlen den Therapeuten oder andere seelische Begleiter (Astrologen, Tarotleger, Wahrsager) für die Dienstleistung, unser Problem symbolisch in einem Bild zu bearbeiten, das wir von uns weghalten können, damit wir es verstandesmäßig bearbeiten können, ohne daß es uns wirklich seelisch schmerzt. In diesen Bildern kann der Teufel gefahrlos erkannt werden, ohne daß man seinem eigenen Schatten wirklich begegnen muß.

Und deshalb ist Therapie und Schattenarbeit oft nur ein erfolgreicher Verhinderungsmechanismus, vom Schatten erfolgreich abzulenken und ihn dort zu bearbeiten, wo er die Therapie nicht stört (der getroffene Schatten würde sich sofort auf den Therapeuten stürzen). Das war schon im Mittelalter so, als die Kirche gerade aus der Bekämpfung des Teufels ihre Legitimität bezog, und ist auch noch heute nicht anders: Böses wird verdrängt und auf andere projiziert, und die negativen Prägungen des eigenen Selbst werden vor sich selbst und anderen versteckt. Das entspricht der Sichtweise des Esoterikers, der nach dem Licht strebt, um von seinem unerkannten Schatten abzulenken, ohne sich bewußt zu sein, daß sich in diesem Licht sein Schatten reflektiert, den er aus der Position seiner eigenen Erlöstheit jetzt durch seine Umwelt lebt. Also würden alle diejenigen unter den Sinnfindern und Wegverkündern, die ihre eigene Erlösung aus der eigenen Verdrängung des Teufels und dessen Bearbeitung im Schatten der anderen beziehen, lieber selbst den Teufel beschwören, als zu erlauben, daß der Mensch außerhalb ihrer Dogmen Sinnerfüllung erfährt. Unter diesen Vorzeichen muß man alle Äußerungen und Beiträge der Anbieter zur Erlösung des Menschen betrachten, denn es kann sicher nicht im Interesse der Modelle liegen, die

Seele wirklich zu erlösen. Schließlich würde ein erlöster Mensch kaum Sinnfindungs-Modelle finanzieren, die ihn an sich binden. Das gilt auch für die Astrologie.

Zur Beschäftigung mit Astrologie

Demzufolge richtet sich dieser Text an Menschen, die zuerst herausfinden wollen, warum sie überhaupt die Wahrheit suchen, bevor sie die Wahrheit selbst zu finden versuchen. Denn die Beschäftigung mit Astrologie verschafft uns zunächst einmal die Möglichkeit, die Welt im Spiegel unserer inneren Erwartungen zu betrachten und sie dabei als ein getreues Abbild unserer Ideen und unserer Überzeugungen zu erkennen, die unsere äußere Sichtweise prägen. Doch wenn wir uns dem System der Astrologie nicht blindlings ausliefern wollen, müssen wir uns auch fragen, warum wir suchen. Wir müssen uns fragen, welche innere Sehnsucht uns zwingt, aus einem in Wahrheit unendlichen Chaos von stellaren Einflüssen ein paar Ähnlichkeiten auszuwählen und durch ihre Strukturierung und Vernetzung Cluster von Weltvorstellungen herbeizuzaubern. Die Antwort ist klar: Um durch die Astrologie Antworten auf unser Schicksal zu bekommen, die wir uns aus unserer rationalen Beschränkung nicht zutrauen. Das muß nicht falsch sein: Astrologie darf ein Wegweiser, ein Treppengeländer sein, um in die Tiefe unserer Psyche hinabzusteigen und uns anhand der Bilder dort einen Überblick zu verschaffen, unter welchen Umständen und zu welchen Zielen wir gewissen dunklen Teilen unserer Psyche im Laufe unserer Entwicklung zu begegnen haben. Doch darf Astrologie niemals zum spirituellen Überbau werden, unter dessen schützendem Dach wir unser Leben verhindern (und die Verhinderung bebildern), weil wir, statt des schmerzenden Lebens dann unsere dramatischen Erklärungen leben, also die Bilder, wie wir uns vorstellen, daß unser Leben so aussähe.

Jede hierarchisch aufgebaute Glaubens-Architektur gibt ihren Mitgliedern Sicherheit und Wissen nicht umsonst, sondern verlangt im Gegenzug deren Seelen, denn sie bindet sie an ein verbindliches Konzept der Wahrheit, das in der Dualität von Gut und Böse den letzten Ratschluß göttlicher Weisheit formuliert. Deshalb ist jede absolute Überzeugung, ob Astrologie, Religion oder spirituelles Modell, letztlich eine Täuschung, die nicht nur jene, die daran glauben, in die Irre führt, sondern auch die, welche die Lehre predigen. Da jeder Gläubige, der sich mit seinem Glauben identifiziert, seinen Glauben nur aus der Sichtweise erkennen kann, wie dieser das Vakuum seiner inneren Leere ausfüllt, kann er die Wurzel seines menschlichen Glaubens natürlich niemals dort erkennen, wo sie sitzt, nämlich in der Leere und Trostlosigkeit der rationalen Angst vor dem Tod, sondern er wird sie immer in der himmlischen Botschaft reflektieren, die ihm gleichfalls von oben einen Weg aus seinem irdischen Jammertal zeigt. Aus der Position seiner Blindheit wird er deshalb in der Leere stets die Hölle, im himmlischen Sinnbringer (Guru) den Messias und in dessen Botschaft (Erklärungsmodell) die Heilslehre erkennen. Zwar ist es das Ziel jedes Einweihungsweges, danach zu suchen, was wir sind; aber wir ahnen dabei nicht, daß das wirkliche Ziel nicht darin besteht, zu finden, was wir sind, sondern nur die Voraussetzungen dafür zu erfahren, warum wir nicht erfahren können, was wir sind. Deshalb führt uns jede Selbsterkenntnis in Wahrheit vom Weg des Suchens ab. Denn alles, was wir finden, sind immer nur die Prägungen, die innerhalb der Strukturen unseres Vorstellungsvermögens liegen - also innerhalb des Bewußtseinsinventars, das unsere Vorstellung der Welt konstellierte. Schon die alten Priester erlangten mit Hilfe ihrer inneren Überzeugung Macht über Gott oder Macht über das Bild ihrer Vorstellung, die sie die höchste Einsicht nannten - die aber mehr das Bild ihrer kompensierten inneren Trostlosigkeit als die Wahrheit über Gott war. Weder sie selbst noch die Gläubigen erkannten den Mechanismus dieser Wahrheitsfindung, denn der Maßstab des Erkennens, mit dem das Bewußtsein die durch sich selbst erkannte Wahrheit maß, war ja

die Ausrichtung oder die Sinnsuche des Menschen selbst.

So auch hier: Die Planeten können niemals Schicksal sein; sie zeigen lediglich an, was unser inneres Empfinden an die Welt heranträgt. Sie stellen einen eigenen Kosmos, ein symbolisches Abbild unserer Energien dar und liefern uns die Formeln zu unserer Realität, wie wir die Welt durch die Muster unserer Gestirne wahrzunehmen haben. Da die Welt für uns erst durch die Aspekte zu dem wird, was sie für uns ist, können wir unsere Realität als ein komplexes Gewebe betrachten, das aus dem Zusammenspiel aller seiner Komponenten erst wird. Erst wenn wir wissen, daß sich im Denken nur das Denken selbst erkennt, und wenn wir die Symbole als die Werkzeuge sehen, um unserer Kreativität Ausdruck zu verleihen, sozusagen als einen Spiegel dessen, was wir aus der unbewußten Ebene in die bewußte übertragen, dann können uns unsere astrologischen Dispositionen dazu einladen, uns über das astrologische Weltbild hinauszuhoben und unsere täglichen Erfahrungen und Beziehungen auch in anderen analogen Bewußtseins-Schubladen und Denkmodellen zu reflektieren, die alle - je nach der Sichtweise des Beurteilenden - gleichermaßen richtig und falsch sein können. Dazu ein Beispiel.

Die Relativität der Wirklichkeit

Eine Frau leidet an einer Allergie und Sauberkeitsmanie. Der Arzt behandelt sie gegen Hausstauballergie (äußere Ebene), der Psychologe diagnostiziert seelische Berührungsangst (innere Ebene), der Magnetiseur rät zur Vermehrung der Lebenskraft (Störungen im Ätherleib), die esoterische Lebensberaterin zum Bauchtanz (Mut zur Weiblichkeit), die okkulte Kartenlegerin empfiehlt eine neue Partnerschaft (das Problem liegt in der Außenwelt) und der theosophische Freund redet von vorgeburtlichen Umständen (kosmische Ursachen). Der Pfarrer erkennt in der seelischen Unberührbarkeit die Stigmen der Jungfräulichkeit, der Astrologe spricht von einem Neptun/Venus-Quadrat, der Schamane sieht eine Verletzung der schützenden Lebenshülle, die Hexe den magischen Angriff der Nachbarin und der Ehemann schließlich eine übertriebene Hysterie. So fällt jeder sein Urteil aus der Sicht, wie sich ihm der Zusammenhang der Dinge darstellt. Wer hat nun recht? Jeder hat recht, weil jeder die Wahrheit auf seiner Ebene erkennt, und keiner hat recht, weil sich die Wahrheit auf jeder Ebene anders ausdrückt. Damit sind wir wieder beim Kernpunkt Astrologie. Der Astrologe hat recht, weil sich in seiner Sicht der Dinge ein Stück Wahrheit ausdrückt. Aber auch der Psychologe, der Philosoph, der Naturwissenschaftler, der Arzt, der Pfarrer, der Magier, der Schamane und der Ehemann: sie alle haben recht, wenn sie sich bewußt sind, daß die Wahrheit relativ ist und sich ihnen immer gerade auf der Ebene spiegelt, auf welcher sie ihr Weltbild montiert haben.

Das Leben ist wie ein Film, und der Betrachter gibt dem Film Sinn, weil das Leben ist, wie er es sieht. Und er sieht die Welt, wie er sie sehen will. Darin liegt letztlich menschliche Erfüllung - oder der Beginn geistiger Erkenntnis. Wie läßt doch Goethe seinen Herrgott sagen:

**Das werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken.**

Faust I (Prolog im Himmel)

Astrologische Schlüsselbegriffe

© AKRON

Planeten und Lichter

☉ Sonne	Selbstbewußtsein, Selbstverkörperung, Selbstverwirklichung
☾ Mond	Vertrauen, Geborgenheit, seelische Identität
☿ Merkur	Kommunikation, Gedankenaustausch, Objektivität
♀ Venus	Harmonie, Erotik, Genußfähigkeit (Anima des Mannes)
♂ Mars	Kampfbereitschaft, Triebkraft (Animus der Frau)
♃ Jupiter	Ausdehnung, Weltanschauung, innere Sinnfindung
♄ Saturn	Bewußtwerdung, Verantwortung, Kristallisation
♅ Uranus	Freiheit, Unabhängigkeit, Aufhebung der Norm
♆ Neptun	Sensitivität, Spiritualität, Transzendenz
♇ Pluto	Instinktnatur, geistiger Wille, Macht
♁ Chiron	Schmerz, Frustration, Initiation (Aufarbeitung von Leid)
● Lilith	Abgespaltene Weiblichkeit (Mörderin/Opfer, Hure/Heilige, Teufelin/Göttin)

Erdraumfelder

Haus 1 =	Individualität - Durchsetzung, Ego, physische Aggression
Haus 2 =	Besitz - Inbesitznahme, Abgrenzung, materielle Ansammlung
Haus 3 =	Intellekt - Ausdrucksfähigkeit, Lernprozeß, Kommunikation
Haus 4 =	Empfindung - Gefühle, Familie, Kindheit (inneres Kind)
Haus 5 =	Identität - Kreativität, Sexualität, Selbstpräsentation
Haus 6 =	Einordnung - Pflichtbewußtsein, Analyse, soziale Adaption
Haus 7 =	Begegnung - Kontaktfähigkeit, Bindung, Harmonieempfinden
Haus 8 =	Bindung - Partnerbindung, Du-Fixierung, Emotionskontrolle
Haus 9 =	Sinnfindung - Lebensphilosophie, Geistige Entwicklung
Haus 10 =	Gesellschaft - Anerkennung, Recht und Ordnung, Maßstäbe
Haus 11 =	Unabhängigkeit - Brüderlichkeit, Gleichheit, Zerschlagen
Haus 12 =	Transzendenz - Auflösung, Einsamkeit, Stille, Versenkung
AC =	Aszendent - Ostpunkt, Sonnenaufgang, Frühlings-Equinox,
MC =	Medium Coeli - Südpunkt, Mittagsspitze, Sommersonnenwende
DC =	Deszendent - Ostpunkt, Sonnenuntergang, Herbst-Equinox,
IC =	Immun Coeli - Nordpunkt, Mitternacht, Wintersonnenwende

I. Quadrant: Das mentale Ego

♈ Widder (Haus 1, Mars) - Individualität
Durchsetzung des spontanen, individuellen Willens

♉ Stier (Haus 2, Venus) - Besitz
Materielle Absicherung als Bollwerk gegen die Umwelt

♊ Zwillinge (Haus 3, Merkur) - Intellekt
Betonung der verstandesmäßigen Fähigkeiten sowie der gesellschaftlichen Kontakte

II. Quadrant: Das emotionale Ego

♋ Krebs (Haus 4, Mond) - Empfindung
Sehnen nach gefühlsmäßiger Übereinstimmung mit der Welt

♌ Löwe (Haus 5, Sonne) - Identität
Bestreben, die Welt mit den eigenen Gefühlen in Übereinstimmung zu bringen

♍ Jungfrau (Haus 6, Merkur) - Einordnung
Anpassung der seelischen Empfindungen an die Bedingungen der Umwelt

III. Quadrant: Das alter Ego

♎ Waage (Haus 7, Venus) - Begegnung
ausgelagerte Wesensanteile, die man im Kontakt mit der Außenwelt wieder zurückerhält

♏ Skorpion (Haus 8, Pluto) - Bindung
Bindung an den Schatten anderer, um die eigenen Verdrängungen in den Taten anderer stellvertretend in der Welt ausleben zu können

♐ Schütze (Haus 9, Jupiter) - Sinnfindung
Wissen, das einem über die Spiegelungen im kollektiven Selbst zufließt

IV. Quadrant: Das überpersonale Selbst

♑ Steinbock (Haus 10, Saturn) - Gesellschaft
Das eigene Wirken, welches ohne Rücksicht auf materielle Ziele für das Wohl der Gemeinschaft Bedeutung erlangt

♒ Wassermann (Haus 11, Uranus) - Unabhängigkeit
Relativierung aller Werte und Sehnsucht nach denunpersönlichen Gesetzen des Ewigen

♓ Fische (Haus 12, Neptun) - Transzendenz
Verweigerung der Anpassung an die Bedingungen der Umwelt und Verschmelzung mit dem schlummernden Empfinden subjektiver Göttlichkeit

Gestirnsaspekte

© AKRON

♌ Konjunktion = 0 Grad (Wirkungsbereich 7-9 Grad)

Die Konjunktion bringt die stärkste Verdichtung zweier Kräfte zum Vorschein. Je nach der Natur der Planeten kann es sich bei der Aspektierung um das harmonische Verschmelzen zweier energetischer Stromkreise handeln, die dich beständig mit Energie aufladen. Es kann aber auch sein, daß sich die Planeten aufgrund ihrer Natur nicht sehr gewogen sind und du deshalb das Stigma eines unbearbeiteten inneren Zwiespalts als Spannungs- und Konfliktsituation in dir trägst.

♍ Halbsextil = 30 Grad (Wirkungsbereich 1 Grad)

Hier geht es um Erkennen und Einbinden der Verschiedenheit der Dinge. Das Halbsextil ist kein disharmonischer Aspekt, doch durch das gespannte Gefälle zwischen einer fließenden Harmonie und einer züngelnden Differenzierungsfähigkeit birgt es eine gewisse nervöse innere Spannung in sich.

♎ Halbquadrat = 45 Grad (Wirkungsbereich 1-2 Grad)

Das Halbquadrat wirkt als aufgerissener Spalt im Gefüge, denn es steht für die Materialisationen deiner negativen und aggressiven Gefühle, als Manifest deiner destruktiven Energien. In der Gestirnskombination, die dieser Aspekt beschreibt, kannst du die Ebene erkennen, auf welcher du deine destruktiven Energien bekämpfst.

♏ Sextil = 60 Grad (Wirkungsbereich 3-5 Grad)

Der wunderbaren Spontaneität dieses Aspekts wohnt eine Disziplin inne und eine Freude jenseits von allem, was wir wissen. Gefühle fliegen durch dich hindurch, und nur wenn du versuchst, sie zu blockieren, werden sie gefährlich. Das Sextil schubst dich sanft an, damit du nicht stehenbleibst. Jedes äußere Tun geschieht völlig mühelos, denn es setzt voraus, daß du nur zu tun beabsichtigst, was sich sowieso zu erfüllen wünscht. Das Sextil bedeutet also, zu tun, was zu tun ist, und dies zu wollen!

♐ Quadrat = 90 Grad (Wirkungsbereich 5-8 Grad)

Das Quadrat ist die schwierigste von allen Hürden und damit der höchste Befreiungsaspekt (wenn du die Hürde meisterst). Das Erkennen der Wahrheit über sich selbst besteht im wesentlichen darin, daß man entdecken muß, was man unbewußt von sich selbst hält. Niemand würde von sich denken, daß er ein Verhinderer, Versager oder Zerstörer sei, und doch kann genau dies das Bild deines eigenen Unbewußten sein, gegen das du beständig ankämpfst. Weil dies alles passiert, ohne daß du dein mißbratenes Selbstbild erkennst, ist es aus dieser Perspektive sehr schwer und oft fast unmöglich, das Dilemma der Vergeblichkeit

zu überwinden und zu entdecken, daß die Lösung nicht einfach darin besteht, die Hindernisse zu überwinden und alle Widerstände zu bekämpfen, sondern nur in der Entscheidung für absolute Bewußtheit und absolute Freiheit über alle äußeren Ziele hinweg!

△ Trigon = 120 Grad (Wirkungsbereich 4-7 Grad)

Unter diesem Aspekt agierst du nicht nur bewußt, sondern du bist dir auch deiner selbst bewußt, sowohl als einer sich von anderen unterscheidenden Individualität als auch einer individuellen Wesenheit, die ein Teil kosmischen Bewußtseins ist. Du bist dir also ständig sowohl deiner Einmaligkeit als auch der Tatsache bewußt, daß du ein Teil des großen Ganzen bist. Das nennt man die totale Übereinstimmung mit dem Kosmos oder wenigstens dem kosmischen Ausschnitt dieses Gestirns und dadurch auch eine totale Übereinstimmung mit deinem harmonischen Wesensteil.

▣ Anderthalbquadrat = 135 Grad (Wirkungsbereich 1-3 Grad)

Das Anderthalbquadrat repräsentiert die potente Unvereinbarkeit deiner inneren Schaltkreise: Das Quadrat trachtet, das Erreichte zu fixieren, während das Halbquadrat zu Veränderungen drängt, deren Folgen Ungleichgewicht, aber auch Klarheit sind: die Bewußtheit des Selbst! Unter diesem Aspekt ist Entwicklung oft nur durch die aufgrund vitaler Antriebskräfte herbeigeführten Zerstörungen möglich.

⋈ Quinkunx = 150 Grad (Wirkungsbereich 2-4 Grad)

Dieser Winkel weist darauf hin, daß die Antworten auf alle Fragen, die du dir stellst, in dir selbst liegen, wenn du dich aufmachst, sie zu suchen. Sie enthüllen sich dir, wenn du deine Aufmerksamkeit von der Erscheinungswelt weg und nach innen wendest; dann wird dir das Urwissen deines inneren Selbst zumindest teilweise bewußt. Erreichst du diese Bewußtheit nicht, dann wirst du von deiner eigenen Subjektivität verschluckt, die dich zwingt, in allem nur den gespensterhaften Schemen zu begegnen, die sich aus deinem unerlösten Streben nähren.

♌ Opposition = 180 Grad (Wirkungsbereich 6-9 Grad)

Die Opposition ist - wie der Name schon sagt - das Trennungssymbol schlechthin (Dualitätsprinzip) und somit die Grundlage für Unterscheidungen und Gegensätze. Hier hast du einen Teil deiner inneren Personen ausgelagert, damit du sie dort draußen in der Welt bekämpfen kannst. Man kann es aber auch umgekehrt ausdrücken: Die ungeliebten und in den Keller verbannten Personen in dir benutzen die Außenwelt, um auf sich aufmerksam zu machen, und sie zwingen dich innerhalb deiner persönlichen Disposition je nach Gestirnsverbindung, sie wenigstens als Reflektierung in der Außenwelt über die Eingriffe von außen zu akzeptieren.

Spiegelpunkt = gleiche Länge zweier Planeten in Bezug auf die Widder/Waage- bzw. Krebs/Steinbock-Achse (Wirkungsbereich 1,5 Grad)

Diese "parallele" Verbindung räumt dir die Möglichkeit ein, deine inneren Fähigkeiten im Bereich der gespiegelten Gestirne so zu entwickeln, daß du die Realität, die du durch diese Perspektive wahrnimmst, als die irrlichternden Spiegelbilder in deinem Kopf erkennst. Es gibt keinen Ort, an den du flüchten kannst, denn du selbst bist der Ort. Du bist alle deine Orte. Du mußt frei genug werden, die Energie deiner Bilder, die du in diesen Aspekt hineinfließen läßt, zu erforschen, dabei wissend, daß du selbst die Grundlage dessen bist, was zu diesen Bildern führt, und dann die Bilder verlassen.

Wirkungen der Aspekte

© AKRON

Jedes Horoskop besteht aus drei Ebenen, die ineinandergeschichtet die Grundstruktur der Psyche spiegeln. In der innersten Ebene finden wir die Planeten als Symbole aller unbewußten und bewußten Triebe. In der mittleren Schicht ist der Tierkreis angesiedelt, der für die Temperaments- und gefühlsmäßige Einfärbung der Triebe zeichnet, und in der äußeren Lage sind die Häuser, die die Bereiche anzeigen, in denen die temperamentsmäßig eingefärbten Triebe in das Leben übertragen werden.

Dieses Spektrum entspricht der vollständigen Farbpalette eines Bildermalers, wobei die Verwendung der Farben und ihre Anordnung auf dem Bild der individuellen Stellung eines Horoskops entsprechen. Denn so wie die Farben auf der Leinwand zur Darstellung des Sichtbaren zueinander stehen, so weisen die Planeten in ihrer Stellung untereinander auf die Qualität des inneren Dialoges hin. Wir können uns die Aspekte als den Dialog auf einer Bühne vorstellen, das Bühnenbild dabei als Tierkreis und die Kostüme als die Häuser. Die ganze Szenerie spiegelt die Psyche wider, wobei alle auftretenden Personen nur im Gesichtswinkel des Betrachters existieren. Dieser ist aber nicht nur "Schneewittchen" und "die sieben Zwerge", sondern auch Erzähler und Erzähltes, Beobachter und Autor gleichermaßen.

So ist es wichtig festzuhalten, mit welchen seiner Figuren sich der Horoskopeigner gerne identifiziert und welche er verdrängt. Denn erstere glaubt er selbst zu verkörpern, und letztere projiziert er auf die anderen, damit er sie dort bekämpfen kann. Damit bekämpft er aber seine Schattenseiten und hat sich dadurch vom eigenen Erkennen ausgeschlossen, weil es ihm unmöglich geworden ist, sich in dieser Auseinandersetzung als Gesamtes zu erkennen. Solche Spiegelfechtereien sind besonders bei Pluto-, Neptun-, Uranus- und Saturnaspekten zu erwarten, die in die persönliche Perspektive schwer zu integrieren sind.

Wenn zwei Planeten einen Aspekt miteinander bilden, wird das Wesen ihrer Kräfte durch die Art des Gestirnwinkels nicht berührt. Neptun bleibt also Neptun, ganz egal, ob es sich um eine Opposition oder ein Quadrat, ein Trigon oder eine Konjunktion handelt und wie genau der Winkel ihres Zusammentreffens ist. Nur die Möglichkeit einer Integration wird durch den Aspektwinkel bestimmt. Ein Trigon ist leichter in die Gesamtpsyché zu integrieren, weil sich die gegenseitigen Kräfte gewogener sind als bei einer Quadrat- oder Oppositionsstellung, wo sie sich gegenseitig bekämpfen. Das Prinzip der Energien und ihrer Austauschproblematik bleibt aber unangetastet, weil hier Schulden in die bewußte Person gehoben werden, die vom Verstand und von der Vernunft her gar nicht zu begleichen sind.

Aber auch Tierkreiszeichen und Häuser lassen sich in diesen Kreislauf einbeziehen, weil die von ihnen symbolisierten Kräfte identisch sind. Fische verkörpern, wenn auch in abgeschwächter Form, die gleiche Energie wie Neptun. Nur sind die vom Planeten symbolisierten Kräfte durch die Tierkreiszeichen bereits auf die Ebene gesellschaftlicher Anpassung reduziert. Verkörpert Neptun die ewige Sehnsucht nach Auflösung, so spiegelt sich in den Fischen gerade noch die Sehnsucht nach den inneren Mythen und Träumen wider und im 12ten Haus das gesellschaftliche Realisieren dieses Sehns in Form von Abkapselung, Meditation oder inflationärer Auflösung. Im Bestreben, die Wirkungen der Energien möglichst wenig in ihrem Fluß zu unterteilen, wurden ähnliche Energien, wie sie durch die Planeten, Tierkreiszeichen und Häuser nur im Ausdruck verschieden symbolisiert werden, in der Ausdeutung miteinander kombiniert.

Die Gestirnsbewegungen

© AKRON

**'Ein jegliches hat seine Zeit, und alles
Lebendige unter dem Himmel hat seine Stunde.'**

Salomon

Stellen wir uns die Gestirne als eine Tür zum Unbekannten vor, hinter der jedesmal ein anderes Panorama liegt, wenn wir sie öffnen. Die Planeten stellen einen eigenen Kosmos, ein verkleinertes Muster aller Abläufe in der Welt dar und liefern uns die Vorlage zu einer Realität, die wir dann aus unserer persönlichen Sichtweise heraus interpretieren. Damit wird klar, daß die Astrologie nicht das Gesetz von Ursache und Wirkung in Frage stellt. Im Gegenteil: Sie fügt lediglich eine weitere Sichtweise innerhalb dieses Gesetzes hinzu. Wenn wir uns mit den Gestirnen auseinandersetzen, schaffen wir uns eine Spiegelung unseres kleinen Anteils an der Gesamtsituation. Wir gehen dabei davon aus, daß auch der sogenannte Zufall im Grunde determiniert ist, nämlich durch das Kraftfeld der Gestirne. Dadurch wird das Ewige durch die Raster unserer momentanen Vorstellung vorhersehbar. Und diese in den Alltag eingebundene Ewigkeit vermittelt immer eine Spur von Sehnsucht - von Gottesehnsucht. Astrologen versuchen, in den Bewegungen der Gestirne gewisse Formen und Strukturen zu finden, um über die Inhalte des Alltäglichen hinaus den Geist des Ewigen zu erkennen, weil sie instinktiv erahnen, daß ihre Sehnsüchte nur die Schatten jenes Geistes sind, welcher jenseits des Erfäßbaren thront.

Mit anderen Worten: Jeder Mensch löst durch seine unbewußten Prägungen sein Schicksal aus, das er aber von seiner inneren Prägung abtrennt und als äußeres Ereignis wahrnimmt, damit er nicht erkennen muß, daß sein menschliches Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich selbst immer mehr in seinen inneren Schicksalsmustern zu bestätigen. So durchlebt jedes Wesen die ihm eigene Lebensqualität, die es über seine unbewußten inneren Absichten realisiert und Schicksal nennt. Das Geburtshoroskop ist die eine Seite der Astrologie, die die Persönlichkeitsstrukturen generell festhält, Auslösungen dagegen sind die Positionen aktueller und zukünftiger Planetenstände in bezug auf das Geburtshoroskop, die das eigentliche Schicksal darstellen. Deshalb ist das Wissen um die Gestirnsstände oft sehr nützlich, um periodische Lebenskrisen zu verstehen und ihnen besser begegnen zu können. Denn wer die innere Absicht seiner karmischen Muster kennt, kann sich im Rahmen seiner vorgegebenen Schicksalsprägungen besser verwirklichen.

Transite

Die astrologische Schicksalsdeutung bedient sich einer Reihe von Methoden, deren anschaulichste und gleichzeitig wichtigste die Transite sind. Jeder Läufer kann sowohl seinen eigenen Platz und dessen Aspekte als auch die Plätze und Aspektierungen der übrigen Planeten im Radix transitieren. Sind dabei die Transite der schnellaufenden Gestirne wie Sonne, Mond, Merkur, Venus und Mars nur von kurzer, kaum spürbarer Alltagswirkung, so bilden die langsamlaufenden großen Planeten wie Saturn, Uranus, Neptun und Pluto gleichermaßen den Schicksalshintergrund, vor dem wir schreiten, denn sie zeigen unsere karmische, in den Hintergrund des Alltags eingewobene persönliche Struktur, die die Fäden unseres Handelns zu einem Schicksalsteppich verknüpft, auf dem wir uns gleichzeitig bewegen.

Um uns den Auswirkungen der unendlich vielfältig in sich vernetzten Horoskopeinflüsse

bewußt zu werden, müssen wir wissen, daß die Bewegungen der Gestirne mit dem komplizierten Räderwerk einer Uhr vergleichbar sind. Niemals sollte ein einzelner Transit für sich gedeutet werden, denn hier sind die Planeten nicht nur der Kitt, der das Schicksal zusammenhält, sondern durch die sich wiederholenden, sich überlagernden und sich gegenseitig durchdringenden Wirkungen wird der Plot des Schicksals überhaupt erst gebildet. Die Bewegungen sind der Nukleus, aus dem sich alle Vernetzungen und Verschränkungen der Planeten im Radixhoroskop in Raum und Zeit entfalten. In deren steter Wandlung und Umbildung entsteht erst das persönliche Schicksalsgewebe, in das auch unausgesprochene Assoziationen eingefädelt und die unterbewußten Zusammenhänge als Quelle jeden Schicksals erst recht deutlich werden.

Progressionen

Grundsätzlich bezeichnen die Transite also die sichtbaren Auslösungen im Leben, die aber noch der Grundlagen bedürfen, so wie das Wirksamwerden eines Grippe-Erregers der Voraussetzung eines geschwächten Immunsystems bedarf. Die labile Immunität wird durch die Sekundärprogressionen angezeigt, denn diese repräsentieren die Entwicklungstendenzen im menschlichen Leben. Sie schaffen gewissermaßen erst die Voraussetzungen zu den Bedingungen, unter denen Transite Veränderungen überhaupt auslösen können.

Ein Beispiel: Zeigt die Jahresprogression eine Konjunktion zwischen Sonne und Venus an (Sonne läuft über Venus), so wird der Horoskopeigner während dieser Periode mit den Angelegenheiten konfrontiert, die durch seine Venus dirigiert werden: Ästhetisierung des eigenen Egos, Kultivierung der äußeren Umgangsformen, schöpferische Entfaltung der inneren Hingabe, Eigenliebe, Selbstüberschätzung oder sexuelle Selbstpräsentation. Wenn nun aber die Radix-Venus zusätzlich ein Quadrat des transitierenden Plutos empfängt, dann steigert sich die sexuelle Energie während dieser Zeit ins Unermeßliche und überschlägt sich in emotionellen Übergriffen, seelischer Einschnürung, übersteigerter Drüsentätigkeit, krankhafter Eifersucht oder Hysterie.

Direktionen und Transite gehören deshalb zusammen, und zwar derart, daß die schnelllaufenden Gestirne Sonne bis Mars die (progressive) Grundlage bilden, die von den langsamlaufenden Planeten Jupiter bis Pluto die notwendige (transitäre) Auslösung empfangen, damit sich das Schicksal vollziehen kann.

Qualität und Orbis

Dabei darf der Orbis höchstens 1° betragen, bei schwachen Aspekten (Halbsextil, Halbquadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx) sogar nur 30'. Die Verbindungen durch die laufenden Gestirne sind bei Sextil und Trigon harmonisch zu interpretieren (+), oder dynamisch bei Halbquadrat, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx und Opposition (-). Das Halbsextil gilt mehrheitlich als gut (obwohl die Differenz von 30° ein etwas beziehungsloses Nebeneinanderstehen anzeigt), und bei der Konjunktion kommt es auf die Beziehung der verbundenen Gestirne an. Überhaupt - und das ist das Wichtigste - kommt es immer auf die Qualität der betroffenen Planeten-Konfiguration (Radix-Stellung) an. Liegt zwischen den sich berührenden Planeten oder Achsen im Geburtsradix keine Verbindung vor, dann wird auch die Auslösung nicht von überschäumendem Ausdruck sein. Ist aber eine Radixbindung vorgegeben, dann wird diese gewissermaßen aus der Lat)

Koeffizienten-Tabelle

© AKRON

0-50 Dieser Wert ist belanglos. Die Auswirkungen dieses Gestirns spiegeln sich (noch) nicht in deinem Karma wider. Auch auf der materiellen Ebene wirst du von diesen Schwingungen nur am Rande berührt. Du kannst die Beschreibung ohne weiteres überspringen.

50-60 Hier wirst du vom Geist dieses Gestirns leicht gestreift. Es ist (noch) nicht das tiefe Grauen, das dich hier umzingelt, aber es sind doch ein paar Pfeile aus dem Köcher dieses Gestirns, die sich in deiner Psyche winden.

60-85 Das Gestirn klopft heftig an. Nimm die Herausforderung an, denn durch die Integration der durch diese Konstellation symbolisierten Teile kommst du der Selbsterkenntnis auf die Spur!

85-100 Nun öffnet sich die Tür und dein Doppelgänger tritt auf! Es ist der schmerzhafteste Teil, den du im Keller vor dir selbst versteckst. Jetzt ist er aus dem Kellerfenster geklettert und will herein: ein ungeliebtes Personar aus deiner verdrängten inneren Hölle. Benutz es als Tür zu dir selbst!

100-120 Hab keine Angst vor Veränderung, denn jetzt erkennst du, du selbst bist die Veränderung, und du veränderst dich jederzeit, auch jetzt, da du im Begriff bist, das von dir Ausgegrenzte wieder zurückzunehmen. Hab keine Angst, denn es handelt sich nur um einen kleinen Umweg auf dem Weg nach Hause!

120-135 So näherst du dich dem, was du schon immer warst und immer sein wirst: individualisiertes Bewußtsein (wenigstens im Umfeld dieses Gestirnsinflusses). Für diese Erkenntnis nimmst du auch einen Einbruch in die Dunkelgründe deiner Seele in Kauf!

135-150 Noch bist du hingerissen von der Tatsache, daß du dich erkennst, und glaubst, du verdankst es deiner Einsicht. Doch wichtiger als das Erkennen selbst ist die Situation, in der du erkennst, denn jetzt bewegst du dich auf deinen Energiekörper zu. Schon bald wirst du spüren, wer du noch bist außer dem, der du zu sein glaubst!

150-180 "Tue, was du willst!" heißt hier nicht mehr, daß du tun kannst, was du willst, sondern daß du nur wollen kannst, was du bist. Allmählich dämmert dir die karmische Grundlage dieser kosmischen Verstrickung.

180-200 Langsam entwindest du dich dem kollektiven Tummelplatz des Ich - und du erkennst die kosmischen Zusammenhänge. Diese Gestirnskonstellation ist das Tor zu deinem höheren Selbst!

Über 200 Jede Konstellation über zweihundert Punkte ist ein Weg, der dich unbeirrt und rücksichtslos in den Tempel deines lange verlorenen wahren inneren Wesens zurückführt.

Der Schlüssel zur Karmaberechnung

© AKRON

Der Koeffizient planetarer Vernetzungen

Im folgenden Beispiel sehen wir eine Aufstellung aller möglichen Gestirnsvariationen neben einem Energie-Koeffizienten. Wir unterscheiden zwischen Aspekten, Planetenbesetzungen, Häuserstellungen und Herrscherverbindungen und haben jeder Variante einen Prozent-Wert zugeteilt:

Sonne/Mond
100% Konjunktion (-); Trigon (+);
Quadrat (-); Opposition (-);
Spiegelpunkt (-)
85% Sextil (+)
75% Anderthalbquadrat (-);
Quincunx (-); Sonne in
Haus 4; Mond in Löwe
60% Halbquadrat (-); Mond in
Haus 5; Sonne in Krebs
50% Halbsextil; IC in Löwe
40% Hausspitze 5 in Krebs

5% Herrscher von Haus 4 in Haus 5;
Herrscher von Haus 5 in Haus 4

Nun rechnen wir alle Werte zusammen, und aus dem erzielten Konstellations-Koeffizienten können wir dann die Intensität (karmische Verdichtung) des betreffenden Gestirns ablesen.

Beispiel

Wenn wir eine Sonne/Mond-Konjunktion im Zeichen Löwe vorfinden, dann zählen wir 100% für die Konjunktion und 75% für Mond in Löwe zusammen (=175%). Für die Stellung im 4ten Haus (Sonne in Haus 4) addieren wir 75% hinzu (=250%). Danach schauen wir uns den Stand der Häuserspitzen an. Steht die Spitze des 4ten Hauses (IC) im Zeichen Löwe, dann zählen wir weitere 50% dazu (=300%). Als letztes untersuchen wir die Herrscher der betreffenden Zeichen. Wenn die Spitze des 5ten Hauses ebenfalls in Löwe steht und der Herrscher von Löwe (Sonne) sich im 4ten Haus aufhält, dann ist die Gleichung erfüllt: "Herrscher von Haus 5 in Haus 4". Somit zählen wir 5% zu unserer Summe hinzu und kommen auf 325%. Der Koeffizient für Sonne/Mond im obigen Beispiel ist 325.

Das ist ein selten vorkommender, äußerst hoher Wert und würde bedeuten, daß diese Gestirnsverbindung wahrscheinlich schon im Zentrum einer ganzen Ahnenreihe stand. Üblich sind Werte zwischen 40 (schwach) und 120 (stark): Die folgenden Computertexte reflektieren einen durchschnittlichen Energie-Koeffizienten von 150% 100 ist eine recht spürbare und 150 schon ein sehr einschneidende Größe. Werte über 150 sind dominierende Lebensthemen und Werte über 200 vererbte, generationenmäßig noch unbearbeitete karmische Verstrickungen.

+/- (positiv/negativ)

Aufgepaßt! Bei Verbindungen der inneren Gestirne (das sind Aspekte ohne Saturn und die

äußeren Planeten) wurden der besseren Unterscheidung wegen die Energien in harmonische (+) und disharmonische (-) unterteilt. Doch wohlgemerkt: Es gibt harmonische Verbindungen, deren Harmonie lediglich den feigen Rausch einer ängstlichen, lebensvermeidenden Weltflucht impliziert, das wirklichkeitsfeindliche Ausweichen in eine trügerische Sehnsucht; umgekehrt bedeuten disharmonische Aspekte nicht nur unbewußte und schwer in das gesellschaftliche Leben integrierbare Spannungssituationen, sondern oft auch (nach schweren inneren Kämpfen) die heroische Überwindung uralter karmischer Verstrickungen.

Schauen wir uns das Verhältnis zwischen "positiven" und "negativen" Aspektierungen in unserem Musterbeispiel an. Die Konjunktion bedeutet 100% (-), die Planetenstellungen in Zeichen und Häusern sind wertneutral, so daß wir in unserem Modell davon ausgehen können, daß der Horoskopeigner von seinem Sonne/Mond-Energie-Koeffizienten (325) ungefähr einen Drittel (100) auf der unbewußten und negativen, vielleicht aber auch ereignishafteren und daher tiefschürfenderen Ebene leben darf. Diese Unterteilung entfällt wie gesagt bei den karmischen Verbindungen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, wo selbst die sogenannten harmonischen Aspekte Tore ins Unfaßbare darstellen und Unerkanntes aus dem Unbekannten zulassen können.

Akron für Galiastro

ist eine Astrosoftware-Portierung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung" (ISBN 3-88034-798-0)

sowie

Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), beide erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. © Texte Akron, St. Gallen. © deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München.

Lizenzdaten: Stefan Fleckenstein, astrologiesoftware.com

© GALIASTRO[®], 8006 Zürich, Schweiz
Texte Copyright © Akron

Update 2012: Stefan Fleckenstein, Fulda